Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Führer. 1933-1936
1935

99 (10.4.1935)

Visual Library

Ausgabe A
Zwei Hauptausgaben: Zweimalige Ausgabe: Bezugspreis RM. 2.20 zuzüglich 36 Pfg. Trägergeld. Postbezug ausgeschlossen. Erscheint 12mal wöchentlich als Morgen- und Abendausgabe. — Einmalige Ausgabe: Bezugspreis monatlich RM. 1.70 zuzüglich Postbestellgebühr oder Trägergeld. Erscheint 7mal wöchentlich als Morgenzeitung. Abbestellungen müssen bis spätestens 20. für den folgenden Monat erfolgen. — Drei Bezirksausgaben: „Karlsruhe": für den Stadtbezirk der Landeshauptstadt sowie Amtsbezirk Karlsruhe, Ettlingen, Pforzheim, Bretten, Bruchsal, sowie Unterbezirk Eppingen. — „Merkur-Rundschau": für die Amtsbezirke Rastatt—Baden-Baden und Bühl. — „Aus der Ortenau": für die Amtsbezirke Offenburg, Kehl, Lahr, Oberkirch und Wolfach. Bei Nichterscheinen infolge höherer Gewalt, bei Störungen oder dergleichen besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückerstattung des Bezugspreises. — Verbreitung oder Wiedergabe unserer als „Eigene Berichte" oder „Sonderbericht" gekennzeichneten Nachrichten ist nur bei genauer Quellenangabe gestattet. Für unverlangt übersandte Vorlagen übernimmt die Schriftleitung keine Haftung.

Der Führer

HAUPTORGAN DER NSDAP GAU BADEN
DER BADISCHE STAATSANZEIGER

Einzelpreis 10 Pfg.
Anzeigenpreis lt. Preisliste Nr. 7: Die 15 gesp. Millimeterzeile (Kleinspalte 22 mm) im Anzeigenteil 11 Pfg. Kleine einspaltige Anzeigen und Familienanzeigen n. Preisliste. Im Textteil: die 4gesp. 85 Millimeter breite Zeile 65 Pf. Wiederholungsnachlasse n. Preisl. für Mengenabschlüsse Staffel C. Anzeigenschluß: Morgen- und Einmalige Ausgabe: 2 Uhr nachm. für den folgenden Tag; Abendausgabe: 10 Uhr vorm. für den folgenden Abend; Montagausgabe: 6 Uhr Samstagabend. — Verlag: Führer-Verlag G.m.b.H., Karlsruhe a.Rh., Verlagshaus Lammstr. 1 b, Fernspr. 7927 7928, 7929, 7930 u. 7931. Postscheck. K'ruhe 2988. Girokonto: Städt. Sparkasse K'ruhe Nr. 796. Abtlg. Buchvertrieb: Karlsruhe, Lammstr. 1b, Ecke Zirkel, Fernspr. 7930. Postscheckkonto Karlsruhe 2935. — Anzeigenannahme: Hauptgeschäftsstelle Kaiserstr. 80a. — Schalterstunden: 8—19 Uhr. Erfüllungsort und Gerichtsstand: Karlsruhe a. Rh. — Schriftleitung: Anschrift: Karlsruhe i. B., Lammstr. 1b, Fernspr. 7927, 7928, 7929, 7930 u. 7931. Redaktionsschluß 10 Uhr vorm. u. 6 Uhr nachm. Sprechstunden tägl. v. 11—12 Uhr. — Berliner Schriftleitung. Hans Graf Reischach, Berlin SW 68, Charlottenstr. 15b, Fernruf A 7, Dönhoff 6670/71.

Landesausgabe / Karlsruhe — Karlsruhe, Mittwoch, den 10. April 1935 — 9. Jahrgang / Folge 99

Einheit von Tat und Wille:

An das schaffende Deutschland!

Aufruf Dr. Leys zu den Vertrauensratswahlen

Berlin, 9. April. Der Reichsorganisationsleiter der NSDAP und Leiter der Deutschen Arbeitsfront, Dr. Robert Ley, hat zu den Vertrauensratswahlen folgenden Aufruf erlassen:

Männer und Frauen des schaffenden Deutschlands!

Am 12. April dieses Jahres tretet ihr an zu den Vertrauensratswahlen in den Werkstätten, Fabriken und Kontoren. In diesem Augenblick ist ein Vergleich mit den früheren Betriebsratswahlen aufschlußreich und lehrlich. Parteien und Gewerkschaften warben um eure Stimmen. Sie huldigten alle — ganz gleich ob christlich, national oder marxistisch — nicht nur dem Klassenkampfgedanken, sie zerrissen auch noch die Arbeitnehmerschaft untereinander.

Das haltet euch vor Augen: Wäre der Klassenkampfgedanke für sie ein Glaubensbekenntnis gewesen und hätten sie es in dieser marxistischen Weltanschauung mit den Arbeiter und den Angestellten ernst gemeint, so hätte sie zuerst und vor allem die Einheit der Arbeitnehmerschaft herstellen müssen. Daß sie es nicht taten, ist die Erbärmlichkeit und das Ausmaß des von ihnen der gesamten deutschen Arbeitnehmerschaft verübten Betruges.

Schaffende des neuen Deutschland! Denkt an die Vergangenheit! Seht und erlebt die Gegenwart! Wir rufen euch auf zur Vertrauensratswahl, für die Wahl von Männern und Frauen, die euer Vertrauen haben sollen.

Natürlich wissen wir, daß die Versuchung besteht, die Wahl dieser Vertrauensräte von mancherlei persönlichen Dingen bestimmen zu lassen. Wir wissen, daß durch diese Wahlen auch dem Unternehmer und dem verantwortlichen Betriebsführer das Vertrauen ausgesprochen wird.

Betriebsführer! Der Reichsstatthalter und Gauleiter in Baden appelliert an euch. Gebt den arbeitenden Kämpfern der Partei Arbeit und Brot!

Wir wissen, daß dies alles von dem unendlich vielen Geschehen des Alltags abhängt. Und doch wollen wir die Wahl.

Wir wollen sehen, wie weit die Gemeinschaft von Unternehmern und Arbeitnehmern in den Betrieben Fortschritte gemacht hat. Wir wollen auch, daß der verantwortliche Betriebsführer durch diese Wahl an die Notwendigkeit erinnert wird, stets um das Vertrauen der Gefolgschaft bemüht zu sein.

Ob wir wollen mit dieser Wahl schließlich den Vertretern der Gefolgschaft zum Bewußtsein bringen, daß auch sie sich immer wieder von neuem das Vertrauen ihrer Arbeitskameraden erwerben müssen.

Männer und Frauen des schaffenden Deutschlands! Diese Wahl ist die freieste, die die Welt kennt. Sie ist geheim und direkt. Deshalb verlangt sie von euch Arbeitern und Arbeiterinnen, Angestellten und Unternehmern die höchste Verantwortung. Adolf Hitler, die NSDAP, das gesamte neue Deutschland ringen schwer und hart, zäh und unermüdlich um die Anerkennung und um die Achtung der Welt.

Denk immer daran: Deine Ehre ist es, deutscher Volksgenosse und deutsche Volksgenossin, die der Führer zurückgewinnt.

Denk immer daran: Auch der Schutz deiner Arbeit sichert der Führer!

Hammer und Schwert gehören zusammen,

daß die Arbeit nicht zum Spielball internationalen Kapitales werden. Und Arbeiter und Soldat gehören zusammen.

Drum: Führer, wir danken dir, daß du uns die Wehrhoheit zurückgeholt hast!

*

Dankbarkeit und Treue zu Adolf Hitler

Laßt auch bei den Vertrauensratswahlen eure Entscheidung lenken.

Arbeiter, Angestellte und Unternehmer, erhebt euch über den Alltag, laßt eure größe Entscheidung nie und nimmer von kleinen Bedenken diktieren! Ihr wählt nicht eine Partei, ihr wählt nicht eine Gruppe, ihr wählt Deutschland und damit euch selbst und euer Schicksal!

Denk stets daran: die Welt hat soviel Achtung vor Deutschland, wie wir gewillt sind, uns selbst Achtung und Stolz zu geben.

Denk stets daran: das neue Deutschland sendet als Repräsentanten seines Volkes Arbeiter und Arbeiterinnen hinaus in die Welt. Die Tage von Lissabon und Madeira werden unvergeßlich bleiben. Zeigt auch ihr durch diese Wahlen der Welt, daß aus dem kleinlichen und selbstsüchtigen Proletarier ein stolzer freier Mann geworden ist.

Zeig, daß hinter der von Adolf Hitler zurückeroberten Wehrhoheit das gesamte schaffende Deutschland als jene Einheit von Tat und Wille steht, die unserem Führer Adolf Hitler das restlose Gelingen seines großen Werkes garantiert und sicherstellt.

Keine endgültigen Beschlüsse in Stresa:

Simon vor dem Unterhaus

Erklärung über den Berliner Besuch — Englischer Schritt in der Memelfrage

Δ **Berlin**, 10. April. Europas Fronten zeichnen sich am Vorabend von Stresa deutlicher ab. Der englische Außenminister hat in seiner angekündigten großen Unterhauserklärung gestern einen Rechenschaftsbericht über die englische Ministerreise abgegeben, der wertvollen Aufschluß über die Haltung Englands gibt.

In großen Zügen umriß der englische Außenminister ein klares Bild von den Absichten Deutschlands, die noch in jüngster Zeit in großen Teilen der Auslandspresse unsinnigsten Entstellungen preisgegeben waren. Die Auffassungen Simons über den deutschen Standpunkt lassen sich dahin zusammenfassen, daß der englische Außenminister bei seinen Besprechungen in Berlin den Eindruck gewonnen hat, daß Deutschland dem Ostpakt in seiner jetzigen Form aus den bekannten Gründen ablehnend gegenüberstehe.

Simon erwähnte als deutsche Argumente gegen das genannte Paktprojekt, von dem er sagte, daß es bis auf Barthou zurückgehe, daß Deutschland sich nicht in ein System der automatischen gegenseitigen [illegible] legte dabei in objektiver Weise die deutschen Gegenvorschläge dar, die darin bestehen, daß Deutschland einem System von Nichtangriffspakten zwischen den in Frage kommenden, vor allem osteuropäischen Nationen, durchaus positiv gegenüberstehe und daß Deutschland darüber hinaus bereit sei, eine Vereinbarung zu treffen, die im Falle eines drohenden Angriffes eine Konsulation vorsehe.

Simon erwähnte in diesem Zusammenhang weiter, daß Deutschland auch für den Fall des Scheiterns dieser Konsultation eine Ausfüllung der dann automatisch entstehenden Lücke dadurch vorsehen wolle, daß sich sämtliche anderen Signatarmächte von vornherein verpflichten, den angreifenden Staat in keiner Weise zu unterstützen.

Die deutsche Haltung gegenüber dem geplanten Zentraleuropaprojekt umriß Sir John Simon dahin, daß Deutschland den geplanten Nichteinmischungspakt grundsätzlich nicht ablehnend gegenüberstehe. Deutschland habe nur eine neue Begriffsbestimmung der „Nichteinmischung", die sich selbstverständlich auf alle vertragsschließenden Teile erstrecken müßte, gefordert und im übrigen zu verstehen gegeben, daß Deutschland einen evtl. vorliegenden Wortlaut eines solchen Paktes einer wohlwollenden Prüfung unterziehen werde.

Hinsichtlich der deutschen Wehrmaßnahmen habe Deutschland — so führte Simon weiter aus — ein Heer, das 36 Divisionen umfasse, gefordert und dessen Effektivstärke 550 000 Mann aller Waffengattungen nicht überschritten werde.

Hinsichtlich der Flottenrüstungen habe Deutschland 35 v. H. der britischen Tonnage gefordert. Grundsätzlich stehe jedoch Deutschland auf dem Standpunkt, daß es in der Waffengattung auf jede Rüstung Anspruch erhebe, auf die eine andere Nation den gleichen Anspruch erhebe.

In der Luftrüstung habe Deutschland Parität mit der englischen bzw. der französischen Luftflotte verlangt. Deutschland habe gleichzeitig seine jederzeitige Bereitschaft bekundet, ein Rüstungsabkommen abzuschließen, das eine Begrenzung der Rüstungen und eine sofortige Abrüstung vorsieht, wobei Deutschland es zum Grundsatz erhebt, daß eine Abrüstung oder Begrenzung der Rüstungen in dem Maße das deutsche Einverständnis besitzt, in dem sie das Einverständnis aller Nationen erlangt.

Deutschland habe sich dabei weiter den Grundsätzen einer allgemeinen, gleichen und automatischen Kontrolle der Rüstungen unterworfen, sofern sämtliche anderen in Frage kommenden Mächte das gleiche zu tun bereit sind. Weiter habe Deutschland dem in den Londoner Beschlüssen vom 3. Februar vorgesehenen Luftpakt seine nochmalige vollste Zustimmung erteilt. Schließlich habe Deutschland gegenüber der Frage seiner etwaigen Rückkehr nach Genf geantwortet, daß es bereit sei, nach Genf zurückzukehren, sofern die Gründe in Wegfall gekommen sind, die Deutschland zum Verlassen der Konferenz zwangen.

Es ist in jeder Weise dankenswert, daß schon diese Klarlegung des deutschen Standpunktes, so wie er von den englischen Ministern in Berlin aufgefaßt wurde, zweifellos dazu beitragen wird, die noch immer wieder erscheinenden unsinnigen Gerüchte über angeblich deutsche Forderungen als Phantasieprodukte abzutun.

Über die englische Haltung in Stresa erklärte Sir John Simon auf eine Frage des Führers der liberalen Opposition, „daß England in Stresa keine endgültigen Verpflichtungen eingehen werde, ohne vorher dem Parlament Gelegenheit zu einer Aussprache gegeben zu haben."

In einem anderen Zusammenhang unterstrich Sir John Simon diesen Standpunkt in der Beantwortung einer zweiten Anfrage, daß er selbst nicht der Ansicht sei, daß die Dinge bereits auf der Sitzung des Völkerbundsrats ihr Schlußstadium erreichen würden und daß auf die Zusammenkunft in Stresa „lediglich dem Zwecke weiterer Erkundigung diene".

Auf deutscher Seite kann mit Befriedigung festgestellt werden, daß der englische Außenminister am Schlusse seiner Ausführungen auch die Memelfrage streifte und dabei erkennen ließ, daß

die englische Regierung sich ihrer Pflichten als einer der Signatare des Memelstatuts in vollem Umfang bewußt

ist. Sir John Simon teilte im Unterhaus mit, daß die englische Regierung zuletzt noch am 30. März an die anderen Signatare der Memelkonvention herangetreten sei und daß sie noch auf eine Antwort der betreffenden Regierungen warte. Simon gab dabei der Gewißheit Ausdruck, daß die Antwort der anderen Signatarmächte — soweit Italien und Frankreich in Frage kommen — in Stresa erfolgen könne.

Ludendorffs 70. Geburtstag

Feststimmung in Tutzing — Die Wehrmacht ehrt den großen Feldherrn des Weltkriegs

hg. Tutzing, 9. April. Die Augen des ganzen deutschen Volkes sind heute nach dem Süden des Reiches, zum Starnberger See, gerichtet, wo der große Feldherr des Weltkrieges, General Ludendorff, in seinem Tutzinger Landhaus den 70. Geburtstag feiert. Bei diesem frohen Anlaß wird die Stille dieses abgeschiedenen Ortes unterbrochen, denn wir alle wollen in Dankbarkeit für die weltgeschichtlichen Leistungen des großen Mannes Anteil nehmen an seinem Ehrentag. Zwei Sonderzüge bringen an 1700 Personen heran. Das Haus Ludendorffs ist schon am frühen Morgen von dichten Menschenmengen umlagert. SA und Gendarmerie halten mühsam die Absperrung aufrecht. Um 8 Uhr zieht der Doppelposten des Reichsheeres vor dem Hause des Generals auf. Dann folgt eine Abordnung nach der anderen. Alle werden von dem General, der an seinem heutigen Ehrentage große Generalsuniform mit allen Orden und Auszeichnungen angelegt hat, herzlich empfangen. 30 Mitglieder des Brigadeführerkurses der Reichsführerschule der SA treten im Garten an. General Ludendorff schreitet ihre Front ab, gibt jedem der Erschienenen die Hand und wechselt kameradschaftliche Worte mit den Kriegsteilnehmern.

Um 10 Uhr trifft die Ehrenkompagnie des Reichsheeres ein, die vom Infanterie-Regiment München gestellt wird.

Unter Vorantritt einer Musikkapelle marschiert sie mit klingendem Spiel und mit den Fahnen des ehemaligen Füsilier-Regiments „General Ludendorff" (Niederrheinisches) Nr. 39 dem Hause zu.

Während im weiteren Verlauf des Vormittags der Zustrom der Freunde des Generals Ludendorff aus nah und fern sich immer weiter verstärkte und der Jubilar selbst wiederholt im Garten seines Hauses erschien, um Glückwünsche und Blumengaben entgegenzunehmen, bereitete sich in unmittelbarer Nähe des Hauses auf einer Wiese die Ehrung des Feldherrn durch die Wehrmacht vor. Die Ehrenkompagnie, gestellt vom Inf.-Regt. München, nahm hier Aufstellung, am rechten Flügel das Musikkorps des Regiments unter Leitung des Obermusikmeisters Fürst, anschließend die Träger der vier Fahnen des ehemaligen Füsilierregiments (Niederrheinisches) Nr. 39 „General Ludendorff". Die Ehrenkompagnie führte Hauptmann Ruederer. Mit ihr nahmen Aufstellung der Bat.-Kommandeur, Oberst Graf als Regimentskommandeur und schließlich der Befehlshaber im Wehrkreis 7, General Adam, der die Truppe mit einem „Heil Kameraden" begrüßte.

Ferner waren vom Reichsheer der Artillerieführer 7, General Halder und der Chef des Stabes im Wehrkreis 7, Oberst Kübler, von der Reichsluftwaffe der Befehlshaber des Luftkreiskommandos 5, Generalleutnant Ebert, zur Ehrung Ludendorffs angetreten. In einem weiteren Viereck bildeten Hunderte und aber Hunderte von Zuschauern Spalier.

Punkt 11 Uhr fuhr Reichswehrminister Generaloberst von Blomberg mit dem Chef der Heeresleitung, General der Art. Freiherr von Fritsch, vor. Nachdem Meldung erstattet war, begaben sich die beiden Generäle zum Hause des Jubilars, der sie am Eingang erwartete und in sein Haus geleitete. Dort übermittelte Generaloberst Reichswehrminister von Blomberg dem Jubilar die

Glückwünsche der deutschen Wehrmacht.

Er führte aus:

„Herr General! Als Vertreter der deutschen Wehrmacht bitte ich, Eurer Exzellenz die herzlichen Glückwünsche zum 70. Geburtstage aussprechen zu dürfen. Ich bin glücklich, dieser Vermittler sein zu dürfen, da ich die Ehre hatte, im großen Kriege in meiner letzten Dienststelle die entscheidende Beeinflussung durch Eure Exzellenz unmittelbar zu erfahren. Die deutsche Wehrmacht hat sich bemüht, durch lange Jahre hindurch die ihr im Versailler Vertrag aufgezwungene Form mit schöpferischem Leben zu erfüllen.

Nach der Einführung der Wehrpflicht nähert sich die neue deutsche Wehrmacht in ihrer Konstruktion wieder mehr der Wehrmacht der Vor- und Kriegszeit. Diese Wehrmacht war vor und während des großen Ringens durch den Soldaten Ludendorff entscheidend stark beeinflußt und geführt. Auch auf die neue Wehrmacht wird dieser Geist ausstrahlen. Die Soldaten der deutschen Wehrmacht sehen in General Ludendorff den großen Feldherrn des Weltkrieges, unter dessen Führung Deutschland einer Welt von Feinden die Stirn geboten hat. Wenn heute Ehrenposten vor diesem Hause stehen und eine Fahnenkompagnie dem General Ludendorff ihre Ehrenbezeugungen darbringt, so drückt damit die deutsche Wehrmacht ihre tiefstgefühlte Huldigung vor dem großen Soldaten aus und verbindet damit ihre aufrichtigen Wünsche für ein kommendes Lebensjahrzehnt."

Inzwischen waren zwei Staffeln der Reichsluftwaffe über den See herangeflogen und bereiteten in einem Vorbeiflug mit tadelloser militärischer Ausrichtung dem General eine Ehrung. Das letzte der Flugzeuge warf einen Rosenstrauß mit einer Huldigungsadresse für den General ab.

Kurz nach 11¼ Uhr betrat General Ludendorff, geleitet von Generaloberst von Blomberg und General der Artillerie von Fritsch den Platz. Er wurde mit brausenden Zurufen empfangen. General Ludendorff, der Generalsuniform mit dem Großkreuz des Eisernen Kreuzes trug, begrüßte die Versammelten und schritt die Front der Ehrenkompagnie ab.

Ergriffen grüßte er die Fahnen seines alten Regiments. Den Soldaten entbot er ein kraftvolles „Heil Kameraden!"

Nach dem Abschreiten der Front unterhielt sich der General längere Zeit mit den Führern des Reichsheeres und begab sich hierauf zum Platz gegenüber seines Hauses, wo er an der Seite des Generalobersten von Blomberg den Vorbeimarsch der Truppe abnahm. Auch Angehörige seiner Familie wohnten dieser Ehrung bei. Mit sichtlicher Freude folgte General Ludendorff dem Vorbeimarsch und kehrte dann unter abermaligen lebhaften Huldigungsrufen der Menge in sein Haus zurück.

Die Ehrenkompagnie wurde um 12 Uhr mit einem Sonderzug wieder nach München zurückbefördert.

Glückwünsche für den 70jährigen General

* **Berlin, 9. April.** Reichsminister Dr. Goebbels hat General Ludendorff zu seinem 70. Geburtstag folgendes Glückwunschtelegramm gesandt:

„Dem großen Feldherrn des Weltkrieges, der vier Jahre lang die schwerste Verantwortung trug, die jemals auf Menschenschultern lag, dem mutigen Bekenner einer neuen völkischen Weltanschauung, dem unerbittlichen Streiter im Kampf gegen die überstaatlichen Mächte zum 70. Geburtstage meine ergebensten und aufrichtigsten Glückwünsche."

Die Bundesleitung des VDA sandte an General Ludendorff folgendes Telegramm:

Euer Exzellenz sendet die in Dresden versammelte Bundesleitung des VDA ihre ehrerbietigsten Grüße und Wünsche zum 70. Geburtstage. Dankbar gedenken wir des Mannes, dem gerade auch in den Kriegsjahren jenseits der Reichsgrenzen immer das Schicksal der auslandsdeutschen Volksgenossen am Herzen lag und auf dessen gewaltige Leistungen für Reich und Volk auch unsere auslandsdeutschen Volksgenossen mit Bewunderung blicken.

Deutsch-russische Wirtschaftsvereinbarung

200 Millionen neue Bestellungen seitens der Sowjetregierung in Deutschland

*** Berlin, 9. April. Die deutsch-russischen Wirtschaftsverhandlungen, die seit einer Reihe von Wochen geführt werden mit dem beiderseitigen Wunsche, die deutsch-russischen Handelsbeziehungen zu vertiefen, sind heute durch eine Vereinbarung abgeschlossen worden, die im Reichswirtschaftsministerium von dem Reichswirtschaftsminister Dr. Schacht und dem Handelsvertreter der UdSSR, Herrn Kandelaki, unterzeichnet worden ist.**

Durch diese Vereinbarung werden die laufenden Handelsbeziehungen zwischen den beiden Ländern neugeordnet. Neben der Regelung der laufenden Warenbezüge ist vorgesehen, daß außerhalb des regulären Bedarfs neue Bestellungen seitens der Sowjetregierung in Deutschland vergeben werden, die einen Gesamtbetrag von 200 Millionen RM. ausmachen.

Für diese Bestellungen erhält die Handelsvertretung der UdSSR von einem deutschen Bankkonsortium unter Führung der Deutschen Bank und Disconto-Gesellschaft und der Dresdner Bank einen Kredit, der eine durchschnittliche Laufzeit von fünf Jahren hat und eine Verzinsung von 2 v. H. über Reichsbankdiskont vorsieht. Diese Kreditvereinbarung wird die Handelsvertretung der UdSSR in den Stand setzen, abweichend von den früheren Zahlungsmethoden ihre Bestellungen bei den deutschen Firmen bar zu begleichen.

Was den laufenden Geschäftsverkehr anlangt, so enthält der Vertrag alle erforderlichen Abmachungen über die Abdeckung der laufenden Zahlungsverpflichtungen sowie über die Art und Menge der gegenseitigen Warenbezüge. Danach wird die Ausfuhr der Sowjetunion nach Deutschland im laufenden Jahre den Betrag von 150 Millionen RM. übersteigen.

Die Hochzeit Görings

Wie wir erfahren, wird die standesamtliche Trauung des preußischen Ministerpräsidenten General Göring mit Frau Staatsschauspielerin Emmy Sonnemann am Mittwochmittag um 12 Uhr im Rathaus stattfinden. Der Deutschlandsender überträgt am heutigen Tage von 14 bis 14.50 Uhr, die Feierlichkeiten der Trauung aus dem Berliner Dom.

*

Anläßlich der Vermählung General Görings hat der unter Führung des Oberpräsidenten Gauleiters und Staatsrates Schwede stehende Verband öffentlicher Lebensversicherungsanstalten in Deutschland als einen Beitrag zur Unterstützung der bevölkerungspolitischen Bestrebungen im Namen der in ihm zusammengeschlossenen Provinzial- und sonstigen öffentlichen Lebensversicherungsanstalten der Reichsregierung eine Stiftung errichtet, durch die 50 neugeborenen Töchtern aus erbgesunden und kinderreichen Familien in den Fällen, in denen der Ministerpräsident oder seine Frau die Patenschaft übernimmt, je eine beitragsfreie Ausstattungsversicherung von 500 RM. gewährt wird.

Gegen Verstopfung nur Warner Mk. 1.- KNEIPP-PILLEN

Führer-Funk

Die englische Abordnung für Stresa wird unter Führung Macdonalds am Mittwoch um 10 Uhr von London abreisen und am Donnerstagfrüh um 8 Uhr in Stresa eintreffen. Wie verlautet, ist jetzt bestimmt damit zu rechnen, daß Macdonald und Außenminister Simon im Anschluß an die Konferenz von Stresa nach Genf fahren werden, um an der Sondersitzung des Völkerbundsrates teilzunehmen.

Ministerpräsident Flandin hatte Dienstagvormittag eine Unterredung mit dem immer noch in Paris weilenden rumänischen Außenminister Titulescu, der übrigens in seiner Eigenschaft als amtierender Vorsitzender des Rates der Kleinen Entente und der Balkanentente am Montag den hiesigen italienischen Botschafter besucht hatte. Beide Besprechungen stehen zweifellos in Verbindung mit den Vorbereitungen für Stresa.

Das niederländische Konzentrationslager für unerwünschte Ausländer bei Utrecht wurde am Dienstag seiner Bestimmung übergeben. Als erste Insassen des Lagers wurden am Vormittag sieben ehemalige deutsche Kommunisten, die bekanntlich seinerzeit von der Amsterdamer Polizei wegen unerlaubter politischer Betätigung in Haft genommen waren, eingeliefert.

Der französische Ministerrat, der unter dem Vorsitz des Präsidenten der Republik am Dienstag um 16.30 Uhr zusammengetreten war, dauerte bis 19.30 Uhr. Der Ministerrat war ausschließlich der Prüfung der Frage gewidmet, die der Konferenz von Stresa und dem Völkerbundsrat unterbreitet werden sollen. Ministerpräsident Flandin und Außenminister Laval werden die französische Regierung vertreten.

Reichsleiter Alfred Rosenberg, der Beauftragte des Führers für die gesamte geistige Erziehung der Bewegung, empfing am Dienstag Staatsrat Dr. Dr. Furtwängler und besprach mit ihm Fragen der deutschen Kunst und Kultur.

Die deutsch-schweizerischen Wirtschaftsverhandlungen in Bern, die nach der Rücksprache von Minister Stucki mit Reichsbankpräsident und Reichswirtschaftsminister Schacht am Montag bis in die späten Abendstunden weitergingen, haben in einigen Punkten bereits zu einer Einigung geführt. Ueber andere Fragen muß dagegen noch weiter verhandelt werden. Aus diesem Grunde ist die Kündigungsfrist des bestehenden Verrechnungsabkommens abermal hinausgeschoben worden, und zwar bis zum 17. April.

Der englische 5161 Tonnen große Frachtdampfer „Badagry" sandte SOS-Rufe, in denen er mitteilte, daß er leckgesprungen sei und seine Lagerräume voll liefen. Er gab seine Position auf etwa 200 Meilen östlich St. Johns (Neufundland) an. Drei Dampfer eilen dem „Badagry" zu Hilfe.

Eine große Luftschutzübung wurde am Dienstag in dem Londoner Vorort Chislehurst veranstaltet. Ein Flugzeuggeschwader warf Rauchfackeln ab, die Gasbomben darstellen sollten. Auch starke Rote Kreuz-Abteilungen, die mit Gasmasken ausgerüstet waren, wirkten mit, um so den Einwohnern den Ernstfall möglichst deutlich vor Augen zu führen. Die Uebung war der erste Versuch, auch in England den Luftschutz allgemein einzuführen.

Der spanische Ministerrat beschloß, die Olympiade in Berlin von Spanien offiziell zu beschicken. Mit den Vorbereitungsarbeiten soll möglichst umgehend begonnen werden.

Der ehemalige deutsch-südtiroler Abgeordnete in der römischen Kammer, Freiherr von Sternbach war am 9. März in Bruneck verhaftet worden. Die Konfinierungskommission, — sie ist die Gerichtsinstanz, die im Geheimverfahren bei politischen Delikten auf Verbannung erkennt — verurteilte ihn zu zwei Jahren Verbannung.

Gegen neun Mitglieder der Imro, die sich wegen eines Fememords an einem früheren Mitglied der Organisation zu verantworten hatten, verhandelte das Militärgericht in Newrokop (Südbulgarien). Drei Imro-Mitglieder wurden zum Tode verurteilt, die andern Angeklagten erhielten hohe Zuchthausstrafen.

Reichsstatthalter Robert Wagner in Lahr

Lahr, 9. April. Reichsstatthalter Robert Wagner besuchte am Dienstag die Stadt Lahr. Zu einer großen Kundgebung waren viele Tausende, die Formationen der Partei, die Beamten aus Stadt und Bezirk, die Angestellten der Betriebe in geschlossenen Belegschaften, die Jugend und ein großer Teil der Bevölkerung angetreten. Reichsstatthalter Robert Wagner wurde von Kreisleiter Frank begrüßt. In seiner Erwiderung ging der Reichsstatthalter auf das Entstehen und die Ziele des Nationalsozialismus ein, dem Adolf Hitler Blut und Leben gegeben habe. Er kam auf die wirtschaftlichen und politischen Leistungen der letzten beiden Jahre zurück und hob hervor, daß auch künftig alle Kräfte notwendig seien, die Sorge und Nöte, so weit vorhanden, zu bannen. Allein im Bezirk Lahr sei die Zahl der Arbeitslosen von 4000 auf 1200 gesunken. Schließlich beschäftigte sich der Redner mit der Wiedereinführung der Wehrmacht.

Mit dem Gesang des Deutschland- und des Horst-Wessel-Liedes wurde die erhebende Kundgebung geschlossen.

Hauptschriftleiter Dr. Karl Neuscheler

Chef vom Dienst: Dr. Georg Brixner

Verantwortlich: Für Politik: Dr. Karl Neuscheler. Für politische und allgemeine Nachrichten: Dr. Georg Brixner. Für Kultur und Unterhaltung: Dr. Günther Röhrdanz. Für den Heimatteil: Richard Volderauer. Für badische Nachrichten: Hugo Büchler. Für Lokales: Fred Feez. Für Wirtschaft, Turnen und Sport: Karl Walter Giffert. Für Bewegung und Parteinachrichten: Rolf Steinbrunn. Für Anzeigen: Walter Gayer. Sämtliche in Karlsruhe.

(Zur Zeit ist Preisliste Nr. 8 v. 1. III. 35 gültig.)

Verlag: Führer-Verlag G.m.b.H., Karlsruhe.

Rotationsdruck: Südwestdeutsche Druck- und Verlagsgesellschaft m.b.H., Karlsruhe a. Rh.

D.A. III. 1935

Zweimalige Ausgabe		12 235 Ex.
davon:		
Karlsruhe	8 445 Ex.	
Merkur	1 795 Ex.	
Ortenau	1 995 Ex.	
Einmalige Ausgabe		44 020 Ex.
davon:		
Karlsruhe	26 016 Ex.	
Merkur	7 758 Ex.	
Ortenau	10 246 Ex.	
Gesamtdruckauflage		56 255 Ex.

Von Scharnhorst bis Schlieffen

Wie die Wehrpflicht entstand - Die großen Lehrmeister der soldatischen Tugend - Dokumente erzählen / Bericht von Peter Engelmann

Copyright by Verlag Presse-Tagesdienst Berlin W 35.

In der Unscheinbarkeit konnte der junge Moltke mit manchem jugendlichen Feldherrn wetteifern. Prinz Eugen hatte nicht das Maß. Der „effeminirte Kerl", den man später Friedrich den Großen nannte, wollte sich durchaus nicht zu der Größe und dem Gesicht eines Grenadiers emporschwingen. Die äußere Erscheinung kommt für das Feldherrntum nicht in Betracht. Dafür wird verlangt: der Feldherr muß „Genie" haben.

Der Mann, der in Hitze und Kälte, hungernd und schlaflos, unter der Wucht der auf ihn einstürmenden Ereignisse, hin- und hergezogen von übertriebenen und widersprechenden Nachrichten, einen rascheu Entschluß fassen soll, von dem Sein oder Nichtsein abhängt, kann ohne Genie nicht auskommen. Und in der Tat sollte man meinen, daß der Feldherr etwas in sich fühlen muß, einen göttlichen Funken, ein himmlisches Feuer, das ihn in der Bedrängnis nach einem Leuthen zu führen vermag und unter einem Kunersdorf nicht zusammenbrechen läßt. „Nein", sagt Moltke, „das Genie ist die Arbeit."

Das ist der sachverständige Ausspruch eines Mannes, der 65 Jahre lang unausgesetzt gearbeitet hatte und erst in den Abendstunden seines Lebens daran ging, zwei Großmächte auf das Haupt zu schlagen."

Sein großer Schüler

„Das Genie ist die Arbeit" — dieses Wort seines großen Lehrers hat auch Schlieffen selbst über sein Leben gesetzt neben seinen eigenen Spruch: „Viel leisten, wenig hervortreten, mehr sein als scheinen!"

Die ganze Welt kennt den „Schlieffen-Plan" — nur wenige Eingeweihte aber kennen die ganze Bedeutung seiner Tätigkeit im Großen Generalstab. Was Moltke schuf — er hat es würdig weitergebaut. Fast völlig unbekannt aber sind die menschlichen Züge dieses großen, bescheidenen Soldaten.

Deutschland kann nur einig werden durch gemeinsame Arbeit, vorausgesetzt, daß diese Arbeit die ganze Nation in Anspruch nimmt. Denn nur diese Arbeit wird alle Kräfte wecken, und alle nicht zum Wesen der Deutschen gehörigen, sondern durch ein beispielloses Mißgeschick ihnen aufgebürdeten fremden Stoffe abstoßen. Lagarde

Noch lebt in Potsdam eine alte Dame in aller Zurückgezogenheit und Stille, und nur der Freundeskreis weiß, daß sie die Tochter des großen Strategen ist und ihn lange Jahre gepflegt und umsorgt hat.

Es waren kleine persönliche und rein menschliche Erlebnisse, die sie uns von ihrem großen Vater auf unsere Bitte berichtete. Aber sie zeigen mehr als manch pathetische „Würdigung", wie dieser Hüter der deutschen Armee gelebt und gewirkt.

Die Tochter des Generalstabschefs Schlieffen berichtet:

„Mein Vater Schlieffen ..."

„Stets ist er bemüht gewesen, uns die Mutter zu ersetzen, die er unendlich geliebt, und die nach ganz kurzer Ehe der Tod von seiner Seite riß. Nach Mitternacht, wenn die Arbeit des Tages beendet, erschien er meist noch an unseren Betten und las uns vor: Dickens, Thackeray, Goethe oder Naturschilderungen, Reiseberichte.

Es ist ja bekannt, daß er einer der größten Shakespeare-Kenner seiner Zeit war, es gab keine Stelle in den Königsdramen, die er nicht gekannt hätte.

Bei Tisch sprach er angeregt mit uns über Zeitungen — und er las alle Blätter, von der „Kreuz-Zeitung" bis zum „Vorwärts". Es war ein enges, geistiges Band, das Vater und Töchter verband. Es ist bewundernswert, wie er in sein ungeheures Arbeitspensum doch immer wieder Zeit schob, mit uns zu lesen, zu sprechen, spazieren zu gehen.

Um halb 6 Uhr stand er meist auf. In der Nacht war ihm irgend etwas eingefallen, er ging hinüber in sein Büro, um diese Dinge aufzuzeichnen. Zurückgekommen, trank er eine Tasse Tee, dann folgte der Morgenritt.

Danach frühstückten wir mit ihm zusammen. Er sah Tagesmitteilungen durch, ruhte wohl auch noch einmal ein wenig. Um 10½ Uhr erschien er in seinem Büro. Dort blieb er bis ½5 Uhr, arbeitete für sich, ließ sich von den Quartiermeistern Vorträge halten usw. Wenn er nach Hause kam, tranken wir Tee, dann zog er sich sogleich zurück in sein Kabinett, um dort meist bis Mitternacht zu arbeiten. Vor 3 Uhr ging er fast niemals schlafen.

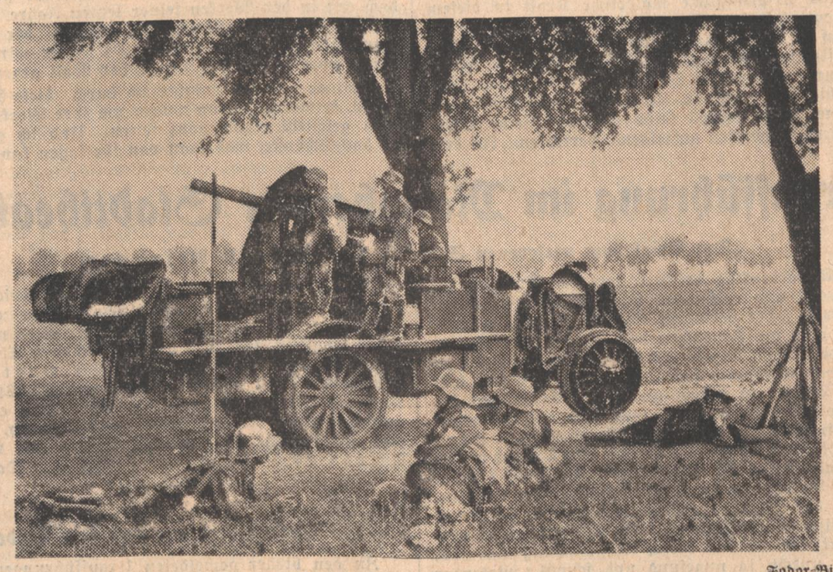
„Der Herr Graf mit den 3 Augen"

Die glücklichste Zeit in seinem Leben waren jene sieben Jahre, in denen er als Regimentskommandeur bei den Garde-Ulanen stand. Auch der Generalarzt Hugo Rochs, in dessen Buch über meinen Vater ich schon oft mir noch ganz unbekannte Episoden aus seinem Leben fand, erzählt aus dieser Zeit eine Reihe Geschichten.

Er hat sich wohl um alles gekümmert. War bisher der Pferdedünger an einen Großunternehmer verkauft worden, so schloß mein Vater nun mit den in der Nähe wohnenden Werderschen Obstzüchtern Verträge. Durch diese „Ausschaltung des Zwischenhandels" verdiente das Regiment jährlich ein paar tausend Mark. Dafür wurden Wiesen gepachtet, und da jede Eskadron ihre Wiesen selber düngen und pflegen mußte, so machte sich diese Neuregelung bald am glänzenden Zustand der Pferde bemerkbar.

Ebenso ließ er von den Kantinen überschüssige Schweine ankaufen. Bald war der Schweinebestand des Regiments so groß, daß alle 14 Tage eines geschlachtet und dadurch die Mahlzeit für Unteroffiziere und Mannschaften ganz wesentlich verbessert werden konnte.

(Schluß folgt)



Fodor-Bilder-Dienst

Motorisiertes Flak-Geschütz in Fliegerdeckung unter einem Baum.

Prozeß um 7 Milliarden

44 Familien klagen gegen den österreichischen Staat um die Schätze eines Seeräubers, der vor 280 Jahren lebte

Eine Erbschaftsklage, deren Hintergründe mehr als romantisch sind, ist soeben von 44 tschechischen und polnischen Familien durch den Rechtsanwalt Häuseler gegen den österreichischen Staat erhoben worden. Die Klage hat den Nachlaß des berüchtigten Seeräubers Thiery zum Gegenstand, dessen Wert auf etwa sieben Milliarden Franc geschätzt wird.

*

Im Jahre 1655 wurde an der Bretonischen Küste in Frankreich der Fischerknabe Thiery von Seeräubern aufgegriffen und verschleppt. Die Piraten fanden Gefallen an dem aufgeweckten Kind und ließen ihn an ihren Kaperfahrten teilnehmen. Endlich verkauften sie ihn aber doch auf dem Sklavenmarkt in Alexandrien an einen reichen Händler. Was in den folgenden Jahren mit Thiery geschah, ist unbekannt. Erst zwanzig Jahre später tauchte er in Venedig auf, um dort mit nicht unerheblichen Geldmitteln Handel zu treiben. Aber die Geschäfte, die er betrieb, scheinen nicht ganz sauber gewesen zu sein; denn eines Tages mußte Thiery flüchten. Er erstand ein großes Segelschiff und machte sich jetzt, nach dem Vorbild seiner Entführer, selber auf Kaperfahrten.

Unbeschreibliche Greueltaten

Es stellte sich heraus, daß er das Handwerk des Seeräubers aufs Beste verstand. Er war stets zur Stelle, wenn es einen großen Raub auszuführen galt. Er war listig und tollkühn, hartnäckig in der Verfolgung der Beuteschiffe und geschickt beim Fluchtmanöver vor überlegenen Gegnern. Kein Wunder, daß sein Name bald überall längs der spanischen und französischen Küste, vor der er vornehmlich zu kreuzen pflegte, bekannt und berüchtigt war.

Die Zahl der Seeräuber, die sich freiwillig unter sein Kommando stellten, wuchs von Jahr zu Jahr, und so befehligte er schließlich eine gewaltige Piratenflotte. Mit dieser Flotte wurden fast sämtliche mittelländischen Hafenstädte geplündert. Thiery erbeutete unermeßliche Schätze und wandte sich, als die Schiffahrt im Mittelmeer fast völlig darniederlag, sogar nach Südengland, überall Schrecken verbreitend. Unzählige Menschenleben sind seinen Banden zum Opfer gefallen und kaum jemals nach Thiery hat eine Korsarenflotte so unbeschreibliche Greueltaten begangen.

Thierys Schiff in Brand geschossen

In England hatte man von dem bevorstehenden Angriff der Korsaren Kunde erhalten und sich gerüstet. Eine ganze Flotte von Kriegsschiffen fuhr den Seeräubern entgegen, und lieferte ihnen eine blutige Seeschlacht. Thiery, der Mann, dem so oft das Schlachtenglück günstig war, wurde in die Flucht geschlagen. Sein Schiff ging in Flammen auf und scheiterte. Er selbst erlitt schwere Verwundungen, wurde aber von seinem Steuermann Dietrich gerettet und in einem Schlupfwinkel gepflegt.

Der ehemalige Korsarenkapitän konnte aber sein Unglück nicht verwinden und starb nach einigen Monaten. Sein gesamtes Vermögen, etwa 800 000 venezianische Dukaten vermachte er seinem Lebensretter.

Das Erbe gerät in Vergessenheit

Dietrich, der selber ein großes Vermögen besaß, gab das Seeräuberhandwerk auf und lebte als Geschäftsmann in Italien. Sein Testament verfaßte er zu Gunsten seiner, im heute tschechischen Teil von Schlesien lebenden Verwandten. Aber diese Verwandten haben vermutlich nie etwas von der Riesenerbschaft gehört, die ihnen zugefallen war. Kriegswirren zerrissen Europa und so blieb der Dukatenschatz auf Dietrichs Wunsch in der venezianischen Staatsbank. Er wurde dann noch um den Ertrag des Verkaufs von Grundstücken und wertvollem Schmuck aus dem Besitz Dietrichs nach dessen Tod vermehrt.

Als die Franzosen im ersten italienischen Krieg Venedig besetzten, wurde das Geld als Anleihe nach Frankreich gegeben. Der ausgestellte Staatsschuldbrief gelangte später ebenfalls nach Paris.

Der Schatz geriet jetzt völlig in Vergessenheit, denn die schlesische Linie der Verwandtschaft Dietrichs war fast ausgestorben. Nach Beendigung der napoleonischen Kriege, beschlagnahmten die Oesterreicher den Rest der venezianischen Besitzungen und der Schmuckstücke Dietrichs, und darauf ist die eigenartige Tatsache zurückzuführen, daß sich jetzt die Erbschaftsklage gegen den österreichischen Staat wendet.

Ein Nachkomme meldet sich

Fast zwei Jahrhunderte nach dem Tode Dietrichs, im Jahre 1910, trat plötzlich aber doch ein junger Mann auf den Plan, der nachweisen zu können behauptete, er sei ein direkter Nachkomme des Steuermanns. Er kam nach Wien und machte seine Ansprüche gegen das Haus Habsburg geltend. Er konnte seine Behauptungen mit zahlreichen Dokumenten beweisen, und so erkannten ihm die Gerichte zunächst bis zur endgültigen Klärung der Angelegenheit, eine kleine Abschlagszahlung zu. Der Prozeß zog sich jedoch in die Länge, zumal die beiden Rechtsvertreter des Klägers plötzlich auf geheimnisvolle Weise starben. Als dann die österreichisch-ungarische Monarchie zusammenbrach, wurde auch der Milliardenprozeß nicht mehr verhandelt.

Jetzt aber soll auf Antrag des polnischen Rechtsanwalts Häußler, der Prozeß noch einmal aufgerollt werden, denn nicht weniger als 44 Familien, die zum größten Teil in der Tschechoslowakei und in Polen leben, können ihre Abstammung von dem Piraten Dietrich nachweisen. Nach Angaben des Rechtsanwalts beläuft sich die Erbmasse nach Abzug der Abschlagszahlungen auf etwa sieben Milliarden Francs, eine Summe, die selbstverständlich niemals ausgezahlt werden kann.

Eine Neuyorker Sehenswürdigkeit:

„Grand-Hotel"

Hotel mit eigenem Zirkus und eigenem Bahnhof — „Beerdigung für Dauergäste gratis"

Die Stadt Neuyork hat eine neue Hotel-Statistik herausgegeben, die den Nachweis erbringt, daß es auch im Jahre 1935 noch an der Spitze aller Weltstädte marschiert, soweit es die Beherbergungs-Verhältnisse betrifft. Neuyork besitzt rund 1 500 Hotels, vier Mal so viel wie London. In den 1 500 Neuyorker Hotels können gleichzeitig 280 000 Personen Unterkunft finden. Immerhin hat Neuyork, wie mit Bedauern festgestellt wird, nicht das größte Hotel der Welt. Der größte Hotelpalast der Erde befindet sich in Chikago. Es ist das Stevens-Hotel, das dreitausend Zimmer mit Baderäumen besitzt.

In Neuyork ist jetzt das „Grand-Hotel" die größte Beherbergungs-Einrichtung. Es hat 850 Zimmer weniger als das Stevens-Hotel in Chikago. Dafür aber steht das „Grand-Hotel" in anderer Hinsicht einzigartig da. Es hat 47 Stockwerke. Es ist nicht nur eine selbständige kleine Stadt, in der man wohnen, speisen, sich amüsieren und alles kaufen kann — es hat auch eine eigene Post, einen eigenen Untergrundbahnhof, eine eigene Hafenanlage und einen eigenen, unterirdischen Bahnhof für die Eisenbahn. Der Gast des „Grand-Hotel" in Neuyork kann eine Reise durch den ganzen Kontinent antreten, ohne mit einem Fuß das Gebäude zu verlassen.

Die allerneueste Errungenschaft ist ein Zirkus, der in einem früheren Ballsaal untergebracht ist. Kinos und ein kleines Theater sind natürlich eine Selbstverständlichkeit. Ein Saal beherbergt neuerdings Filialen aller möglichen Verkaufsfirmen. Hier kann man alles erwerben, was man will, von der Stecknadel bis zum Auto und von der Aspirintablette bis zum Motorboot.

Einunddreißig Fahrstühle, die von 150 Liftboys bedient werden, sausen unaufhörlich in den 47 Stockwerken auf und ab. Nicht weniger als 150 Köche sorgen für das leibliche Wohl der Gäste. Fünfhundert Kellner bedienen in den Speiseräumen und auf den Zimmern, während 400 Hotelmädchen die Räume der Gäste in Ordnung halten.

In jedem Stockwerk ist eine kleine Polizeiwache eingerichtet, in der dauernd zwei Kriminalbeamte anwesend sind. Zahlreiche Detektive durchstöbern Tag und Nacht die riesige Karawanserei, um nach Dieben und Hochstaplern Ausschau zu halten.

Etwa 1 000 Telephone vermitteln täglich rund 100 000 Gespräche. Der Verbrauch des heißen Wassers beträgt in einer einzigen Sekunde 1 200 Liter. Die Kühleinrichtungen verbrauchen im Sommer 150 000 Kilo Eis pro Tag, das in einer eigenen Fabrik hergestellt wird.

Von den 47 Stockwerken sind die ersten 28 den Passanten vorbehalten. In den höheren Etagen wohnen die Dauergäste, die verhältnismäßig billige Wochen- oder Monatspreise zu zahlen haben. Zum Teil sind auch regelrechte kleine Wohnungen vorhanden, um deren Besitz sich die Neuyorker reißen.

In den 2 150 Zimmern und Wohnungen des „Grand-Hotel" in Neuyork wohnen durchschnittlich jeden Tag 3 600 Personen. Die Zahl der Leute, die täglich zum Essen oder zu Zusammenkünften das Hotel betreten, wird auf mindestens 30 000 geschätzt. Das Personal umfaßt 1 800 Personen.

Der Clou des Hotels ist eine eigene Kapelle im 7. Stockwerk, die in wenigen Minuten von einer Trauungskirche in eine Trauerkapelle verändert werden kann. Außer eigenen Geistlichen besitzt das „Grand-Hotel" auch ein eigenes Beerdigungs-Institut, das mit dem üblichen amerikanischen Pomp die Bestattung übernimmt. Für Dauergäste erfolgt die Beerdigung gratis. Der Sarg muß aber nach der Zeremonie zurückgegeben werden.

B. M. V.

Aus aller Welt

Was gibt der Amerikaner für den Kinobesuch aus?

Nach einer statistischen Erhebung der amerikanischen Zeitschrift „Motion Pictures Herald" gibt jeder amerikanische Bürger jährlich 7,70 Dollar für den Kinobesuch aus. Das ist die Hälfte von dem, was er für Tabak ausgibt.

Das Funkstationennetz der Erde

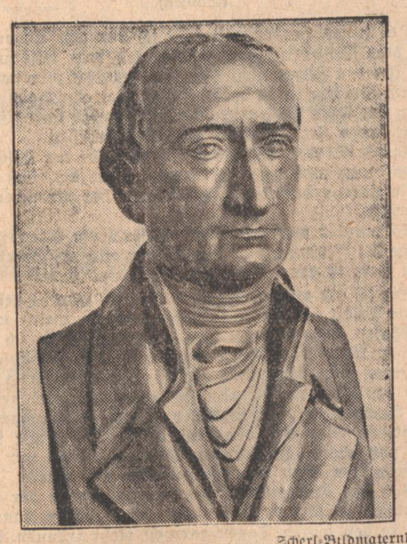
Wie jetzt an Hand von Statistiken festgestellt werden konnte, befanden sich im vorigen Jahre 35 638 Funkstellen auf der Erde. Das bedeutet gegenüber dem Jahr 1933 eine zahlenmäßige Steigerung von 2300. Von allen Funkstellen sind die meisten, nämlich 27 927 auf Schiffen und Flugzeugen stationiert, nur etwa 20 Prozent, das sind 7711, sind unbeweglich. Es dienen dem Seefunkverkehr 21 000, dem Flugfunk 2000, dem Landfunk 3800. Im Augenblick gibt es 1448 Rundfunksender in der Welt.

Eine Lokomotive für König Boris

König Boris von Bulgarien ist bekanntlich ein begeisterter Lokomotivführer. Er hat selbst das Fahren gelernt und läßt es sich nicht nehmen, jedes neue Modell, das in Bulgarien eingeführt wird, eigenhändig auszuprobieren. Umso größere Freude bereitete es dem bulgarischen Herrscher, als ihm die erst vor kurzem gegründete Maschinen- und Lokomotivenfabrik in Burgas die erste von ihr hergestellte Lokomotive als Geschenk überreichte. König Boris war von dem neuen Modell begeistert und hat auf der neuen Maschine sogleich eine Probefahrt unternommen.

Wettbewerb der Höflichkeit

Ein Höflichkeits-Wettbewerb für Kellner ist in Dresden im Gange. Der Wettbewerb, der von dem Dresdener Verkehrsverein zusammen mit der Wirtschaftsgruppe „Gaststättengewerbe" veranstaltet wird, sieht Prämien bis zum Gesamtbetrage von 500 RM. für diejenigen Kellner vor, die sich durch besonders höfliches Benehmen gegenüber den Gästen auszeichnen. Der Dresdener Verkehrsverein beabsichtigt, durch diese Maßnahme den Besuchern der Stadt Dresden zu zeigen, daß man ganz besonders darum bemüht ist, den Gästen den Aufenthalt in der Stadt angenehm zu machen. Gleichzeitig sollen die Angestellten des Gaststättengewerbes zu einer besonders zuvorkommenden Behandlung der Fremden erzogen werden.



Scherl-Bildmaterndienst

Hochzeitsgeschenk des Deutschen Gemeindetages für General Göring

Der Deutsche Gemeindetag hat dem Preußischen Ministerpräsidenten General Göring zu seiner Vermählung mit Frau Sonnemann namens der Deutschen Gemeinden und Gemeindeverbände eine Büste des Freihern vom Stein überreicht, die vom Bildhauer Jakob Hübel geschaffen wurde.

Mannheimer Brief

Deutsche Meister der Malerei

Eine bedeutsame Ausstellung der NS-Kulturgemeinde in der Mannheimer Kunsthalle

Die NS-Kulturgemeinde Mannheim zeigt gegenwärtig in der dortigen Kunsthalle eine Ausstellung, die die Aufmerksamkeit, die sie überall im Reich erregt hat, verdient. Sie heißt „Deutsche Meister der Malerei aus einem Jahrhundert von C. D. Friedrich bis Corinth". Sie will damit einen Ueberblick geben über die deutsche Malerei im 19. Jahrhundert. Also über die Kunst, die allein in diesem Jahrhundert, das keinen wirklichen, die ganze Welt des Sichtbaren durchdringenden und formenden Stil mehr besaß, noch Rang hatte.

Die Ausstellung beginnt mit dem neuen Erwachen der deutschen Malerei in der Romantik, also mit den Werken eines C. D. Friedrich, Ph. O. Runge und C. G. Carus. Allerdings geben die von C. D. Friedrich gezeigten beiden Bilder, „Kreuz und Fels" und eine Himmelsstudie, nicht einen genügenden Eindruck von der Tiefe des Naturempfindens, des seelischen Erlebens dieses wahrhaft deutschen Malers. Die klare, stille und feine Welt des Biedermeier ist ganz ausgezeichnet vertreten mit zwei sehr guten Bildern von G. F. Kersting. Vor allem „Herr am Schreibtisch" aus der Weimarer Kunsthalle ist von einem schönen Zauber der verhalten schwingenden Stimmung erfüllt und von köstlichem Reiz der Malerei. Menzel, die überragende künstlerische Persönlichkeit um die Mitte und in den ersten Jahrzehnten der zweiten Hälfte des Jahrhunderts, kann wegen der großen Gedächtnisausstellung in Berlin nur mit einer farbigen Wiedergabe des berühmten „Théatre gymnase" gezeigt werden. Doch wird an diesem einen Bild genügend deutlich, daß das, was so lange auch bei uns, ja von viele heute noch, als die große französische Errungenschaft des Jahrhunderts angesehen wurde, der Impressionismus, in Deutschland schon geraume Zeit vorher bereits da war.

Die eine große Richtung der deutschen Malerei des 19. Jahrhunderts, die man die realistische nennen kann, geht dann von hier weiter zu Wilhelm Leibl, dem neben Menzel zweiten großen realistischen Maler des 19. Jahrhunderts, zu Karl Schuch und Wilhelm Trübner, dann zu Fritz von Uhde, Max Slevogt und Lovis Corinth. In ihnen ist der Impressionismus in seiner ausgeprägten Erscheinung da. In Corinth erreicht er bereits eine Steigerung ins Ausdrucksmäßige und damit seine Ueberwindung. Doch von der Kunst vorher, von der des Biedermeier und der späten Romantik, sehen wir noch ein ausdrucksstarkes, wenn auch nicht bis ins letzte durchgeformtes Bildnis Beethovens von dem Wiener Ferd. G. Waldmüller, einige schöne Bilder von Carl Spitzweg, bei denen vor allem in der „Nächtlichen Runde" der Münchener Neuen Staatsgalerie seine starke malerische Kraft und sein ganzer köstlicher Humor sichtbar wird. Die von Adrian Ludwig Richter gezeigte Landschaft aus der Mannheimer Kunsthalle kann dagegen nicht überzeugen. Sehr fein und auch völlig kennzeichnend für dessen künstlerisches Wesen dagegen ist das kleine Bild „König Winter", das von dem anderen deutschen Spätromantiker, von Moritz von Schwind gezeigt wird. Die dunkeltonige Landschaftsmalerei des frühen und mittleren 19. Jahrhunderts ist vertreten in den Bildern von J. W. Schirmer. Etwas von der aufgeschönten, effekthascherischen Ateliermalerei der späten Zeit dieses Jahrhunderts wird sichtbar in dem Bild „Das Konzert" von Otto Scholderer. In Scholderers Selbstbildnis dagegen war echte kultivierte Malerei am Werk.

Von Scholderer kommen wir zu Leibl und Schuch. Leibl ist mit dem ausgezeichnet gemalten, dazu von starker Ausdruckskraft erfüllten Bildnis des Malers Engel und der in ihrer abgestuften Tonigkeit sehr schönen Skizze „Häusliches Konzert", beide aus dem Kölner Wallraf-Richartz-Museum, gut vertreten. Von Schuch sehen wir vor allem ein seine gepflegte Malerei völlig kennzeichnendes Stilleben. Der dritte aus diesem Kreise, Wilhelm Trübner, wirkt daneben mit seiner ungestümen Malweise geradezu grob, ja brutal.

Von den schöpferischen Persönlichkeiten, die in ihrem Schaffen die zweite große Strömung der deutschen Malerei des 19. Jahrhunderts verkörpern, und die man vielleicht am ehesten die idealistische nennen kann, sind hier vor allem Anselm Feuerbach und Arnold Böcklin zu sehen. Allerdings Feuerbach nicht mit seinen Schaffen völlig kennzeichnenden Werken. Denn die hier gezeigten Bilder, aus der Berliner National-Galerie, der Karlsruher Kunsthalle und dem Kunsthandel, zeigen vor allem, welche ursprüngliche malerische Kraft in diesem Maler eigentlich steckte. Dunkel glühen und leuchten die Farben auf in der „Skizze zu einer Komposition". Der kühle Klassizismus der späteren Jahre, dem es in seinen Werken nur noch um die Wiedergabe einer Idee ging, der wird hier nicht sichtbar. Dagegen ist Böcklin ganz ausgezeichnet, weil restlos seine Eigenart, seine Stärken und seine Schwächen aufzeigend, vertreten. In dem an sich sehr schönen Tryptischen „Mariensage" der Berliner National-Galerie wird deutlich, daß seine Symbolik doch so manches Mal, weil sie nicht mehr aus dem Urgrund des allen gemeinsamen, allen selbstverständlichen Glaubens aufwuchs, etwas Gewolltes bekam. Ganz ausgezeichnet aber in der Stärke der Eingebung, in der Dichte der Malerei das kleine Werk „Der Abenteurer" aus der Bremer Kunsthalle.

Die ganze Spannweite Hans Thomas wird sichtbar in den hier von ihm gezeigten Bildern. In „Faunfamilie" ist der, nicht immer erfreuliche, von Böcklin, von Italien beeinflußte Thoma, dem es um die Wiedergabe eines allegorischen Themas zu tun war. Das bekannte und berühmte Bild aus der Münchener Neuen Staatsgalerie, „Taunustal", dagegen packt wieder ganz unmittelbar an mit der Stärke seiner Stimmung, in der der ganze schlichte und doch so köstliche Zauber unserer deutschen Landschaft und Heimat gegenwärtig wird und in der doch auch etwas von der ewigen Fernensehnsucht des deutschen Menschen aufklingt.

Von Max Slevogt ist vor allem ein Stilleben in seiner prallen Freude am Diesseitigen, in seiner satten und leuchtenden Farbigkeit bemerkenswert. Sehr gut vertreten ist in dieser Ausstellung auch Lovis Corinth, dieser ganz ursprüngliche und ganz starke deutsche Maler. In dem Lutherbildnis der Königsberger Kunsthalle reicht zwar die Kraft nicht zur letztgültigen Formung in der Wiedergabe dieser mächtigen geistigen Persönlichkeit, die aus Privatbesitz gezeigten „Blumen" sind wohl ausgezeichnet gemalt, aber sein Stärkstes gab Corinth doch erst in den Werken seiner letzten Jahre. Von ihnen sieht man hier die Walchenseelandschaft der Dresdner Kunsthalle aus dem Jahre 1924. Hier wird wirklich etwas vom Wesen der Dinge, der Welt gegenwärtig.

Immer wieder mußte ich durch diese Ausstellung gehen, immer mich von neuem um ihre Werke bemühen. Das geschieht einem ganz selten. Und ich glaube, das ist das Schönste, was man von ihr sagen kann.

Redaktionelle Notiz.
(Außer Verantwortung der Schriftleitung).

„Die Küche — die Zierde der Hausfrau". Vom 9. bis 20. April zeigt eine **große Küchen-Sonder-Schau** unseren Hausfrauen die neuesten Küchen-Modelle in gediegener Ausführung mit praktischer Inneneinrichtung in Preislagen schon von RM. 95.— an. Die sehenswerte Ausstellung findet im Möbelhaus Emil Spiegler, Karlsruhe, Kaiserstraße 86, statt, deren unverbindliche Besichtigung jedem Interessenten sehr empfohlen wird.

Uraufführung im Mannheimer Stadttheater

„Das Spiel vom verlorenen Sohn" / Von Eduard Reinacher

Am Heldengedenktag erlebten wir in München zuinnerst gepackt und erschüttert Ernst Wiecherts dramatische Dichtung „Der verlorene Sohn". Und das geschah, auch wenn man die Schwächen des Stückes sehr deutlich sah, auch wenn man an einigen Stellen sich gegen die an ihnen sichtbar werdende Haltung auflehnte, denn hier sprach ein Dichter in stillem und tiefen Ernst mit der Macht seines Wortes zu uns. Geradezu entgegengesetzt war der Eindruck, den man von Eduard Reinachers Werk „Das Spiel vom verlorenen Sohn" bei dessen Uraufführung im Mannheimer National-Theater hatte. Das Befremden ob mancher Peinlichkeit und Unmöglichkeit der ständig hochgeschraubten, im schlimmen Sinne poetisch aufgehöhten Sprache, ob so mancher greller und taktloser, weil in dieser Aufpeitschung auch vom Autor aus unecht, ja ungesund und schwül wirkender Szene, wurde immer mehr zur völligen Ablehnung. Man fragte sich, wann Reinacher, der doch vor zwei Jahren in seinem „Elsässer Totentanz" „Herr Wilhelm und sein Freund" mit zweifelloser visionärer Kraft Szenen vom Wege des Todes über die Erde hingestellt hatte, dieses überhitzte, in seinen die Welt der Lust und des Lasters darstellenden Szenen überbetont „modern" sein wollende Stück wohl geschrieben hat. Man kommt dabei auf die letzten Jahre des sich überschlagenden Expressionismus.

Reinacher will hier mit den Mitteln des Dramas das Gleichnis vom verlorenen Sohn erneuern. Doch wäre das nur im Legendenton möglich. Der gelingt aber Reinacher nie. Selbst nicht in den Szenen zwischen Vater und Sohn. Völlig unmöglich sind aber die Szenen, die den Weg des Sohnes durch das Laster darstellen sollen. Das sind nur noch schrille, grell auffahrende Dissonanzen, die nie erschütternde, weil nie anklagende Macht erhalten. Die Symbolik und Allegorie ist nicht gewachsen, bildet sich also nicht aus dem Geschehen selbst, sondern erscheint immer als von außen herangetragen, als aufgeklebt. Reinacher ist nirgends die, sicher restlos heute nicht mehr mögliche, Durchdringung unserer Wirklichkeit, die bei ihm dazuhin noch verzerrt gesehen ist, und der Symbole schaffenden, oder wenigstens Allegorien ermöglichenden Welt des Legendenspieles gelungen.

Die Spielleitung von Intendant Friedrich Brandenburg hätte die realistischen Szenen nicht breit ausspielen lassen dürfen. Sie hätte versuchen müssen, das Stück möglichst stark dem nur andeutenden Stil des allegorischen Spieles anzunähern. Kar Vogt war als verlorener Sohn nur an einigen wenigen Stellen von starker Wirkung, oft hatte sein Spiel noch etwas Aufgesetztes. Eine bemerkenswert gute Leistung, besonders auch sprecherisch, die Fliegerin Aquila von Annemarie Schradiek.

Dannecker

Uraufführungen und kein Ende

Zu den bisher gemeldeten Uraufführungen werden noch folgende Werke durch die Bühnen erworben: „Mutter Lincke", Volksstück von Jochen Huth, durch die Volksbühne Berlin. — „Michael Kolhaas", Drama von Walter Gilbricht durch das Deutsche Theater Berlin. — „Canossa", Schauspiel von Bürger, durch das Stadttheater Bielefeld. — „Rolf Grunert", Schauspiel von Walter Stanietz, durch das Stadttheater Bochum. — „Der tolle Christian, Herzog von Braunschweig", Schauspiel von Theodor Haerten, durch das Landestheater Darmstadt. — „Der arme Konrad", Schauspiel von Luise Westkirch, durch das Stadttheater Frankfurt a. O. — „Hohe Politik", von Karl Erhart, durch das Stadttheater Konstanz. — „Mensch ohne Heimat", von Heinrich Stilling und Curt Elwenspoek und „Spanische Ballade", Komödie nach Calderon von Otto Freiherr v. Taube, durch das Städtische Theater Leipzig. — „Zwischen Lorenz und Sebaldus", Komödie von Carl Willnau, durch das Landestheater Meiningen. — „Norwegische Hochzeit", Ballett von Otto Ornelli mit der Musik nach Grieg von Karl Tutein, durch das Staatstheater München. — „Die Grenze", Drama von Hans Joachim Flechtner, durch das Stadttheater Stettin. — „Es sinke das Schwert — es wachse die Liebe", von Withalm und „Graf Albrecht von Regenstein", Schauspiel von Lorenz, durch das. Bergtheater Thale.

Die Uraufführungen sind meist doch für diese Spielzeit, sonst für den Anfang der nächsten vorgesehen.

Aus Kunst und Leben

Das Programm der nordischen Musiktage in Wiesbaden

Nunmehr wird das Programm der nordischen Musiktage, die vom 26. bis 30. April in Wiesbaden unter Leitung von Dr. Helmuth Thierfelder stattfinden, veröffentlicht. Das Eröffnungskonzert bietet isländische, norwegische, dänische und finnische Musik, bei der die finnische Altistin Antoinette Toini und Ivar Andresen in Solopartien mitwirken werden. Der zweite Tag ist dem literarischen Schaffen der nordischen Länder gewidmet. Die Nordische Gesellschaft wird eine Buchausstellung eröffnen und die Deutsche Akademie veranstaltet eine Kundgebung, in der Präsident Professor Haushofer sprechen wird. An einem nordischen Dichtertreffen werden Barbra Ring, Gunnar Gunnarsson und Hartwig Jacobsen teilnehmen. Am 29. April folgt ein Kammerkonzert unter Mitwirkung isländischer und finnischer Solisten. Den Abschluß am 30. bildet ein zweites Orchesterkonzert mit Nanny Larsen-Todsen und Ingeborg Gresvik als Solisten. Anläßlich dieser Musiktage wird die deutsche Uraufführung der 7. Symphonie von Sibelius stattfinden, ferner kommt ein Vorspiel zur Oper „Leonardo da Vinci" von Ebbe Hamerik zur Uraufführung. Ferner stehen Werke von Jean Leifs, Island, Johann Halvorsen, Norwegen, Kurt Attenberg, Schweden und Edvard Grieg auf dem Programm.

*

Verlegung der Händel-Festspiele in Göttingen.

Aus organisatorischen Gründen müssen die ursprünglich für den 2. bis 5. Juni vorgesehenen Händel-Festspiele in Göttingen verlegt werden. Sie finden mit dem vorgesehenen Programm nunmehr vom 23. bis 26. Juni statt.

*

Leipzig erwirbt eine Bach-Sammlung

Der Rat der Stadt Leipzig hat die Mittel für den Erwerb der Bach-Sammlung Gorke zur Verfügung gestellt. In der außerordentlich wertvollen Sammlung befindet sich eine Handschrift des „Quodlibet" und die erst kürzlich entdeckte Violin-Sonate G-dur. Auch sonst enthält die Sammlung beachtliche Stücke, zum Teil sind es Abschriften von Werken Bachs, zum Teil Werke seiner Söhne und Schüler. Im Rahmen des Reichs-Bachfestes wird im Gohlister Schlößchen eine Bachausstellung gezeigt werden, in der auch die neu erworbene Sammlung erstmalig öffentlich ausgestellt werden soll, zumal die Werke von den Schülern Bachs für die Bachforschung sehr interessant sind.

*

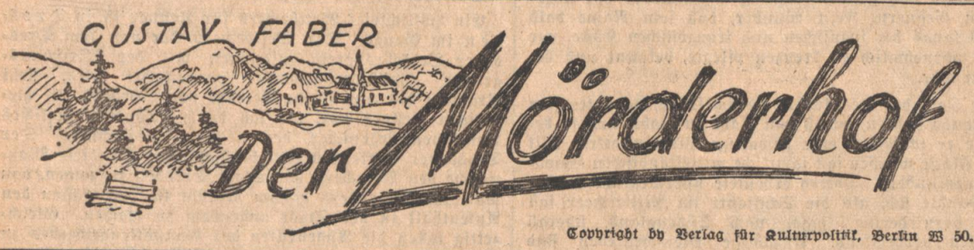
Stadttheater Konstanz gastiert in Zürich

Unter Leitung von Intendant Dr. Schmiedhammer gastiert das Stadttheater Konstanz auf Einladung des deutschen Konsuls innerhalb der deutschen Kolonie in Zürich. Zur Aufführung gelangt das Fridericus-Stück „Um den König" von Hans Fritz von Zwehl.

Neue deutsche Kunsteinrichtungen in der Tschechoslowakei

Der Deutsche Musikververband in der Tschechoslowakei hat eine Aktion zwecks Errichtung einer Musikkammer in Angriff genommen. Hierbei sollen die wichtigsten Existenzfragen aller Musikkategorien, der Musikpädagogen, Sänger, Sängerinnen, Kapellmeister, Musikkritiker und aller auf dem Gebiet der Musik schaffenden oder nachschaffenden Künstler geregelt werden. Den vorbereitenden Verhandlungen liegen verschiedene Entwürfe vor; dabei hat die Neuregelung des Musikwesens im heutigen Deutschland zum großen Teil als Anregung und Vorbild gewirkt.

In der deutschen Sprachinsel von Preßburg und Umgebung wird auf volkskundlichem Gebiete recht wertvolle Arbeit geleistet. Schon zu Weihnachten wurde durch die Wiedererweckung der alten Christi-Geburt-Spiele, die mit großem Erfolge aufgeführt wurden, wertvolles Kulturgut vor dem Vergessenwerden bewahrt. Nunmehr sollen zu Ostern im alten Rathaus weitere Aufführungen von mittelalterlichen deutschen Volksspielen stattfinden. Zur Aufführung gelangt das alte Volksschauspiel „Von der unschuldigen Frau Genura", eine mittelalterliche Volksdichtung, die seit vielen Jahrzehnten nicht mehr aufgeführt wurde.



Copyright by Verlag für Kulturpolitik, Berlin W 50.

(Schluß)

Der junge Heyder, mit dem ich vor acht Tagen oben auf dem Weinberg war, wendet sich nun leise zu mir, daß ihn der Jäger nicht höre, und erzählt mir stolz von seinem Großvater, in dessen Keller man vor Jahrzehnten einen kapitalen Sechzehnender aufgefunden habe. Er habe dafür lange Zeit im Gefängnis sitzen müssen.

Jakob Mörder, der bisher schweigend am Tisch saß, kommt nun auch aus sich heraus und sagt, daß er zu Hause einen erbeuteten Schellenbaum der türkischen Musik besäße.

So munter und erfrischend dieser letzte Abend in der Krone bei Ihringer und Kirchberger auch erscheinen mag, mein Herz ist ganz erfüllt von Ernst und Dankbarkeit.

Wie ich am andern Morgen über die Straße gehe und all die Bübli tollen sehe in ihrer Art, da meine ich, im Kirchhofen anno 1800 zu sein. Demütig bleibe ich stehen vor dem Mörderhof. Es sind nur noch wenige Häuser und Scheunen von dem einst großen Anwesen übrig. Aber über der Einfahrt befindet sich verwittert und vermoost das Wappen von Sankt Peter. Der Möhlinbach, der öffentliche Platz mit den Linden, alles noch wie früher. Wie vor einer geschichtlichen Stätte stehe ich vor diesen Häusern. In allen habe ich gewohnt und gelebt.

Von den Dokumenten, die mir das Leben der teuren Menschen an diesem Orte nahegebracht haben, konnte ich mich in den letzten Tagen garnicht mehr trennen, so heilig und unantastbar lagen sie vor mir. Sie waren verstaubt wie der enge Rathausspeicher, und Spinnen webten ihre Netze von Regal zu Regal. Aber doch blühte das Leben hier oben!

Viel war in den Akten enthalten, von Martins Verschwendung, von des Silberjüdles Selbstmord, von Josephs Haft in Freiburg und schließlich von dem Verdacht des Martin, die Mutter hätte Gold im Keller des Badhauses vergraben. Ich sah die Handschrift mancher meiner Ahnen, meist schwer und unbeholfen. Ich las aus ihren Zügen, was sie waren.

So sehr mich diese Bögen persönlich angingen, vor allem die Dokumente, in denen zum letzten Mal der Schuldenstand und der Bestand an Matten und Reben aufgenommen worden, ehe der Hof vergantete. — Ein Aktenstück vermochte es, mich mehr zu bewegen als all die andern. Mit leibhaftiger, drohender Deutlichkeit ließ mich das Schriftstück hineinsehen in die Vergangenheit und in die Not der deutschen Nation vor hundert Jahren.

Da stand unter dem 16. Dezember 1810 sachlich und kaum leserlich, mit jenen Buchstaben, die damalige Gemeindeschreiber für jede Art des Registrierens fein säuberlich zur Verfügung hatten:

„Der auf dem Titelblatt rubrizierte, unter dem Großherzoglich Badischen Militär gestandene Andres Gangwitsch starb nach Zeugnissen des hiesigen Pfarramtes und Vermögenserlasses des Großherzoglichen Hochwohllöblichen Kriegsministeriums vom 2. Sebtember des Jahres 1808 in Spanien."

Andres, du starbst, weil das Vaterland darniederlag!

Mörderhofbauer, dein Hof vergantete, weil dein Stand nicht frei war und du nicht stark und ohne großes Ziel!

Zwei Menschen aber blieben am Leben! Dem neuen Reiche wuchsen sie entgegen!

Ihnen gehörte die Zukunft!

*

Ja, so geschah es! —

— — — — — —

Traum bist du Wirklichkeit?

Siehe, über die Ebene strahlt die Sonne von einst.

Gestern waren wir Träumer — heut sind wir wach.

Gott! Wir sind wach! —

Wohl ist der Hof vergantet, aber das Vaterland bleibt.

Joseph Marder bleibt!

Solange Bauern sind, lebt der Mörderhof leibgeworden allerorts. Was brauchen wir Sinnbilder, was brauchen wir Erfindung und Einbildung, des Lebens Gang und Zweck zu erkennen? In der Geschichte des eigenen Blutes ist das Leben, dort ist die Gegenwart, dorthin glühe unser Blick! —

Heiter und wachen Sinns verlasse ich das liebe Dorf. Eine letzte Rückschau zu den Rebhügeln. Die Burschen haben den Wein geborgen. Martini naht

Der Bauer atmet frei.

Endlos ist der Friede.

Gott, du bist groß! —

Das Land liegt herbstlichklar. Man sieht weit hin zu Rhein und Wasgenwald. Der Belchen hebt sein stolzes Haupt. Geheilt sind tausend Wunden.

Burschen gehen im Schneckental wie am ersten Tag: Brüder, Wegsucher, Weggenossen. In ihren Augen lebt ein Schimmer meiner Ahnen.

Johann Knöbel! Theresia Bruggerin!

Joseph Marder! Katharina Knöbelin!

Urväterippe!

Mein Leib ist euer Leib!

Mein Leben ist euer Leben!

Euch danke ich, daß ich bin.

Wir sind ein Volk.

Jeder von Gott gestellt auf ein Stücklein Erde, es zu hüten und zu heben mit Pflug und Schwert.

Johann Knöbel, knorriger Bauer! Ich halte die Aufzeichnungen deines schweren Lebens in frommen Händen. Unheimlich ist es, Totes auszugraben. Aber du hast unter der Erde gewacht, daß deine Geschichte lebendig werde.

Theresia Bruggerin, brotbrechende Mutter!

Du sahst das Bleibende!

Der Mann sieht nur das Zeitliche!

Der Mann bete dich an, dankbar und rein:

Mutter!

Erhalterin!

Aus Herz und Schoß wächst dir die Heimat. Aus der Heimat wächst das Vaterland.

Ich gehe über das Vaterland. Zum Gotteshaus wird mir das Ackerfeld, zu Gottes Mund und Blick das Kreuz am Weg.

Wolken ziehen dem Gang des Rheines nach. Sie segnen meine Gedanken um dich, Alemannien, und tragen sie ins weite Deutschland.

Deutschland!

Himmel, Herd, Hort, Vater, Mutter, alles, du!

Ich liebe dich, Land!

Ueberall blutet der Boden von meinem Blut. Wir sind die Saat aus dem Blut unsrer Väter.

Wir sind Teil.

Unser ist die Pflicht. Für das, was folgt.

Joseph Marder!

Theresia Brugger!

Euch danke ich diese Erkenntnis! —

Ich glaube!

So schreite ich wegsicher in die deutsche Zukunft.

PAUL OSKAR HÖCKER

ist der Verfasser unseres neuen Romans

Die reizendste Frau – außer Johanna

der in der Zeit Bismarcks spielt und ein ausgezeichnetes kulturhistorisches Bild dieser Zeitepoche entwirft. Der Verfasser ist nach der Veröffentlichung mehrerer ausgezeichneter Romane ja kein Unbekannter mehr. Im Weltkrieg leitete er die bekannte „Liller Kriegszeitung". Seine Romane sind den verschiedensten Gebieten entnommen. In allen bewegt sich Paul Oskar Höcker mit der größten Sicherheit.

Der Roman ist als Buch erschienen im Kulturpolitischen Verlag Berlin und ist in der Führerbuchhandlung, Lammstraße 1b, zu kaufen.

Das badische Land

Baden im Rundfunk

Seit 1. April eine eigene badische Programmleitung — Eine Unterredung mit dem badischen Programmleiter

Ein langgehegter Wunsch der badischen Rundfunkhörer ist nunmehr in Erfüllung gegangen. Seit 1. April besitzt Baden eine eigene Programmleitung. Reichssendeleiter Hadamofsky hat zum Leiter der Abteilung Baden des Reichssenders Stuttgart Dr. Hochschild, Karlsruhe, aus der Kulturabteilung der Gaupropagandaleitung ernannt. Ein Mitglied unserer Schriftleitung hatte dieser Tage Gelegenheit, sich mit dem neuernannten Leiter der badischen Programmleitung eingehend über die Aufgaben des Rundfunks in Baden zu unterhalten.

Eigenartige Empfangsverhältnisse im Grenzland

Badens Kampf um die ihm gebührende Stellung als Grenzland im Rundfunk, ist so alt wie die Rundfunkbewegung selbst. Schon vor einem Jahrzehnt, in den Anfängen des Rundfunks, haben wir im Lande Baden langwierige Kämpfe um die Erstellung eines eigenen Grenzlandsenders erlebt. Es waren damals keine erfreulichen Kämpfe, denn schließlich entschlossen sich die damaligen Systemparteien aus naheliegenden politischen Gründen für die Erstellung des dem Grenzland Baden zugebilligten Senders in Freiburg. Mit der Weiterentwicklung des Rundfunks und der Zunahme der Hörer im Lande Baden haben sich die Wünsche nach einer besseren Berücksichtigung des Landes mit seinen reichen Kulturschätzen und historischen Stätten im Rahmen des Rundfunkprogramms von Jahr zu Jahr vermehrt. Mit der Machtergreifung des Nationalsozialismus und der Vereinheitlichung der Rundfunkbewegung in der Reichsrundfunkgesellschaft haben die maßgebenden badischen Stellen ihre besondere Aufmerksamkeit einer besseren Berücksichtigung Badens im Rundfunk gewidmet. Die langwierigen Verhandlungen und Besprechungen haben schließlich zu dem Erfolg geführt, daß Baden endlich im Rahmen des Reichssender Stuttgart eine eigene Programmleitung erhält, die vor außerordentlich schwierige und vielseitige Aufgaben gestellt ist. So stehen wir beispielsweise im Grenzland Baden vor der Tatsache, daß es nicht möglich ist, allen badischen Hörern eine wichtige Sendung gemeinsam zu vermitteln. Das Gebiet des Stuttgarter Senders reicht nämlich nur bis in die Gegend von Emmendingen und der Freiburger Sender ist wiederum dem Frankfurter Sender unterstellt, so daß es bisher außerordentlich schwierig war, bei diesen beiden Sendern eine gemeinsame badische Sendung zu erreichen. Dazu kommt noch, daß im Grenzgebiet Waldshut in der Gegend von Konstanz und Säckingen eine tote Empfangszone besteht, in welcher weder der Stuttgarter Sender, noch der Freiburger Sender zu hören ist. So fehlt der Grenzbevölkerung dort fast jegliche deutsche Sendung und sie ist auf die hinreichend bekannten Lügenmeldungen ausländischer Sender angewiesen. Diese katastrophalen Sendeverhältnisse im Grenzland Baden, die in keinem anderen Gebiet Deutschlands verzeichnet werden, sind ein technisches Problem das man nach irgend einer Seite zu lösen versucht. Der neuen badischen Programmleitung ist gerade auf diesem Gebiete eine dankbare Aufgabe gestellt, obwohl sie nur eine technische Frage ist, die mit der Programmgestaltung nichts zu tun hat.

Einheitliche Programmgestaltung

Mit der Ernennung eines Programmleiters für das Grenzland Baden in der Person des bisherigen Gauobmanns der NS-Kulturgemeinde Dr. Hochschild, der der Kulturabteilung der Gaupropagandastelle angehört, ist die Garantie für eine einheitliche Gestaltung des Rundfunkprogramms gegeben. Der neue badische Programmleiter versieht in Personalunion gleichzeitig das Amt des Sendestellenleiters in Karlsruhe. Dr. Hochschild entwickelt uns auf unsere Frage ausführlich sein Programm der Ausgestaltung der Rundfunkdarbietungen in Baden. Er kommt zunächst auf die Kritisierung der badischen Programmgestaltung zu sprechen, wobei er betont, daß Baden bisher vor allem finanziell sehr mäßig auf dem Gebiete des Rundfunkwesens bedacht worden sei. Dafür sei aber die Reichssendeleitung zuständig, bei welcher Baden nunmehr mehr Verständnis als bisher finden dürfte. Seine besondere Aufgabe sei eine gewisse Arbeitsgemeinschaft in der Programmgestaltung des Reichssenders Stuttgart und des Senders Freiburg herbeizuführen, um endlich dem Grenzland Baden die Stellung im Rundfunk zu verschaffen, die ihm auf Grund seiner kulturellen Belange gebühre.

In Baden fehlt ein Mitarbeiterstab

Recht eingehend entwickelt uns Dr. Hochschild die zukünftigen Aufgaben der Programmgestaltung. Die Aufgabe der Programmgestaltung, so betonte er, ist, dafür zu sorgen, daß qualitativ das beste herausgeholt wird. Es müssen die besten Konzertkräfte herangezogen und propagandistisch das wertvollste über das Land Baden den Hörern im ganzen Reiche vermittelt werden. Leider fehle bisher ein geeigneter Mitarbeiterstab in Baden. Besonders auf dem Gebiete des Hörspieles fehle es an Leuten, die brauchbare Mannskripte für Hörspiele über badische Belange liefern könnten. Hier sei noch ein großes Stück Arbeit zu leisten, um Baden im Rundfunk zur Geltung zu bringen.

Wir unterhalten uns eingehend über die Art der Gestaltung der Uebertragungen und dabei skizziert uns Dr. Hochschild sehr klar und eindeutig seine Meinung. Das Hörspiel dürfe nicht allein schauspielmäßig aufgezogen werden, sondern müsse in geschickter Art die Musik in den Rahmen des Hörspiels einbauen.

Der Hörer, der im allgemeinen keine Voraussetzungen bei kulturellen Uebertragungen mitbringe, müsse einen Gewinn von den Rundfunkdarbietungen haben. Es gibt noch außerordentlich viele Möglichkeiten der Programmgestaltung, die nun der neue badische Programmleiter zu prüfen haben wird, um das Beste für das Land Baden herauszuholen.

Was will der Rundfunksprecherwettbewerb?

Zum Schlusse unserer Unterredung kommen wir noch auf den demnächst beginnenden Rundfunksprecherwettbewerb zu sprechen. Baden war beim letztjährigen Wettbewerb erfolgreich vertreten, denn ein Karlsruher Kurt Böhme konnte im Reichswettbewerb als zweiter Reichssieger hervorgehen. Auch in diesem Jahre ergeht ein Aufruf der Reichssendeleitung zur Teilnahme an dem Rundfunksprecherwettbewerb. „Was wir brauchen, so betont Dr. Hochschild, sind brauchbare Sportberichterstatter, die mit den nötigen fachlichen Kenntnissen versehen, launig und spannend die Sportgeschehnisse übermitteln können. Wer diese Befähigung mitbringt, ist nach unserer Meinung auch geeignet, andere Veranstaltungen am Mikrophon dem Hörer zu übertragen. Wir hoffen auch in diesem Jahre mit diesem, von der Reichssendeleitung organisierten Rundfunksprecherwettbewerb geeignete junge Leute ausfindig zu machen, die am Mikrophon zu verwenden sind. Auch auf dem Gebiete des Rundfunkwesens trägt jeder, so meinte Dr. Hochschild zum Schlusse lächelnd, den Marschallstab im Tornister." vo.

Muggensturmer Neuigkeiten

Seit der Machtübernahme durch die Nationalsozialisten war das Bestreben der maßgebenden Instanzen in Muggensturm dauernd darauf gerichtet, die landwirtschaftliche Fläche immer mehr auszubauen und nutzbar zu machen. Wie noch in Erinnerung sein dürfte, haben wir s. Zt. ausführlich von den Meliorationsarbeiten auf Gemarkung Muggensturm berichtet, durch die weite Strecken fruchtbaren Bodens in den Dienst der deutschen Volksernährung gestellt werden konnten. Nunmehr sind die Aussaatarbeiten auf dem meliorisierten und umbrochenen Gelände längs der Federbach nahezu abgeschlossen. Neben Kartoffeln und Hafer werden heuer auch große Flächen mit Hanf bebaut, von dem man sich einen guten Ertrag verspricht. Bemerkenswert ist ferner, daß auf dem gesamten Gelände etwa 500 Zwetschgenbäume angepflanzt wurden, um durch diese Bebauung für spätere Jahre die Rentabilität möglichst zu steigern.

Wie man hört, wollen die hiesigen Landwirte das ihnen zugeteilte Tabakbaukontingent in großem Stil ausnützen, und auch die Vorschläge der NS-Bauernschaft hinsichtlich des gesteigerten Anbaus von Mais sind offensichtlich auf fruchtbaren Boden gefallen.

Sehr erfreulich ist es, daß der Innenausbau der Siedlungshäuser große Fortschritte macht, so daß für die nächste Zeit damit gerechnet werden kann, daß diese Siedlungswohnungen bezugsfertig sein werden.

Das politische und kulturelle Leben in unserer Gemeinde ist gegenwärtig sehr rege. So hatte die Deutsche Arbeitsfront kürzlich ihren Kreis-Amtswalter hierher entsandt, dessen Ausführungen über Sinn und Zweck der bevorstehenden Vertrauensratswahlen sowie über die Bedeutung der NS-G. „Kraft durch Freude" sehr zustimmend aufgenommen wurden.

Ueber das Wochenende versammelten sich in Muggensturm die Führer des HJ-Bannes 1/111 zu einer Tagung, aus deren reichhaltigem Programm wir besonders den Elternabend hervorheben möchten. Spielmannszug und Bannkapelle Rastatt hatten sich zur Verfügung gestellt, Gedichte, Sprechchöre und ein Theaterstück leiteten über zur großen Ansprache des Bannführers Pg. Bachstein. Am Sonntag fanden sportliche Uebungen statt, ein Umzug durch das Dorf sowie Platzkonzert der Bannkapelle bildeten weitere Programmpunkte der Tagung, die der Bevölkerung wieder einmal den in der Hitler-Jugend wirkenden Geist übermittelte.

Am Freitag fand im alten Schulhaus die Entlassungsfeier der hiesigen Volksschule statt, die einen sehr schönen Verlauf nahm. Nachdem er der Gemeindeverwaltung und der Lehrerschaft herzlich gedankt hatte, konnte Schulleiter Oberlehrer Schäfer mit den besten Wünschen die 8. Klasse entlassen.

Der Schwarzwald im Zeichen starker Schneeschmelze

Rapider Rückgang der Schneedecke — Föhn und Regengüsse

Seit rund 50 Stunden hat der Lenz im Gebirge die Oberhand gewonnen. Die Temperaturen sind ganz plötzlich in scharfer Kurve in die Höhe gegangen, und ergiebige Regengüsse, die am Montag und Dienstag selbst über den Hochkamm hinweggingen, spülen in Verbindung mit einem heftigen warmen Föhnwind die lockeren Schneemassen hinweg. Millionen Kubikmeter Schnee sind in einer einzigen Nacht zu Wasser geworden; die Gebirgsbäche, die verhältnismäßig wasserleer geworden waren, können zunächst die andrängenden Schmelzwasser gut aufnehmen, doch wird seit Dienstag ein allgemeines, verstärktes Ansteigen aller Wasserläufe und auch des Rheinstromes gemeldet.

Der laue Föhnwind hat in Mittellagen Erwärmung bis auf 14, in der Hochregion bis auf 6 Grad gebracht. Gebirgsregionen unterhalb 800 Meter sind zum großen Teil schneefrei geworden, in der Kammzone ist die totale Schneedecke von rund 2 Metern auf 125—130 Zentimeter zurückgegangen.

*

Kork (bei Kehl), 9. April. (Verstoß gegen die Verkehrsordnung.) Am Sonntagabend gegen 10 Uhr fuhr ein Autofahrer von hier in eine Gruppe von mehreren Personen und Kindern hinein. Ein 12jähriger Knabe mußte schwer verletzt ins Kehler Krankenhaus gebracht werden, wo er bedenklich darniederliegt.

Der neue Kurdirektor von Baden-Baden

Baden-Baden, 9. April. (Eig. Drahtber.) Nach dem Ausscheiden des seitherigen Kurdirektors von Selasinski ist auf den Posten des Direktors der Bäder und Kurverwaltung Baden-Baden mit Wirkung vom 1. April der langjährige Geschäftsführer der Transoceanic Speditionsgesellschaft m.b.H. Berlin, Ernst A. Distler, berufen worden.

Urteile des Badischen Sondergerichts

Mannheim, 9. April. Am 11. Januar traf der 57 Jahre alte verh. Eduard Fischer aus Neuhofen einen ihm bekannten Kunstmaler auf den Planken und unterhielt sich mit ihm über die Saarabstimmung. Auf die Bitte des Mannes, ihm eine Status-quo-Zeitung zu überlassen, gab er ihm im Hausgang eines Restaurants eine Nummer der „Roten Fahne". Das Gericht sprach eine Gefängnisstrafe von 10 Monaten aus, ab 5 Wochen Untersuchungshaft.

Von einem Schiffer will der 45 Jahre alte verheiratete Adam Hammerschmid aus Speyer die sozialistische „Aktion" erhalten haben, die er am 22. Januar an einen früheren KPD-Mann weiterverkaufte. Wohl aus Sorge, daß er selbst in üblen Geruch kommen könnte, weil schon einmal ein Verfahren gegen ihn eingeleitet war, teilte er einem nationalsozialistischen Arbeitskameraden die Sache mit und verbrannte die Zeitschrift zu Hause. Da der Leumund des Angeklagten ein guter ist, hielt das Gericht eine niedrige Strafe, vier Monate, für angemessen.

Im Volksdienst in Heidelberg warb der verheiratete 34 Jahre alte Hans Fehrentz aus Spießen (Saar) für seine kommunistischen Ideen mehrere Monate hindurch, bis eine Anzeige durch einen Gärtner erfolgte, bei dem der Angeklagte mit anderen als Hilfsarbeiter tätig war. Das Urteil lautete auf eine Gefängnisstrafe von 1 Jahr, ab 7 Wochen Untersuchungshaft.

Schwere Folgen eines Insektenstiches

Dauchingen bei Villingen, 9. April. Ein schweres Mißgeschick stieß dem vierjährigen Töchterchen des Landwirts Johann Herbst zu. Beim Spielen stach plötzlich ein Insekt das Kind ins linke Auge. Zunächst hatte es keine besonders großen Schmerzen. Im Laufe der Nacht verschlimmerte sich jedoch der Zustand so, daß das Mädchen in das Villinger Krankenhaus gebracht werden mußte. Man fürchtet, daß das Auge verloren ist.

Tot aufgefunden

Bühl, 9. April. Tot aufgefunden wurde auf einem Erdbeerfeld unterhalb der Burg Lindeck der 74 Jahre alte Schuhmacher Joseph Henkenschuh, früher in der Anstalt Hub, seit drei Jahren bei einem Landwirt in Waldmatt tätig. Der alte Mann, der einem Herzschlag erlag, war seit 4. April vermißt.

Beim Spiel ein Auge verloren

Mannheim, 9. April. Montagmittag wurde beim Spielen auf dem Neckarmarktplatz ein 9 Jahre alter Volksschüler von einem etwa zwei Jahre jüngeren Mitspieler mit einem spitzen Gegenstand in das linke Auge gestochen. Das verletzte Auge ist nicht mehr zu retten.

*

Schwetzingen, 9. April. (Zwei Monate Gefängnis für Beleidigung.) Kreisbauernführer und Bürgermeister Treiber-Plankstadt, über den während seiner Abwesenheit von Plankstadt unwahre Gerüchte verbreitet worden waren, hatte gegen Artur Berlinghof aus Plankstadt wegen Beleidigung eine Privatklage angestrengt, die am Montag vor dem hiesigen Amtsgericht zur Verhandlung kam. Nachdem sich das Amtsgericht von der Haltlosigkeit der Beleidigungen überzeugt hatte, sprach es gegen den Beklagten Berlinghof eine exemplarische Strafe von zwei Monaten Gefängnis aus. Die Schwere der Beleidigung ließ eine mildere Strafe nach Auffassung des Gerichts nicht zu.

Ulm b. Oberkirch, 9. April. Der Voranschlag 1935/36 bringt eine Umlagesenkung, und zwar beim Grundvermögen um 4 Pfg. auf 66 Pfg., beim Betriebsvermögen um 2 Pfg. auf 26 Pfg. und beim Gewerbeertrag um 30 Pfg. auf 495 Pfg. Ferner wurde beschlossen, die Bürgergenußauflage für 1935/36 nicht mehr zu erheben.

Gengenbach, 9. April. (40jähriges Dienstjubiläum.) Fortbildungsschulhauptlehrer Walter konnte diese Woche sein 40jähriges Dienstjubiläum begehen. In einer schlichten Feier überreichte ihm Schulrat Henrich ein Anerkennungsschreiben der Regierung und Glückwünsche des Herrn Ministerpräsidenten.

Turnen und Sport

Europameisterschaften der Ringer

Für die zu Ostern in Kopenhagen zur Durchführung kommenden Europameisterschaften der Amateurringer sind schon zahlreiche Meldungen eingegangen. Deutschland, Dänemark, Lettland, Finnland, Schweden und die Tschechoslowakei haben mit ihren Länderstaffeln alle sieben Gewichtsklassen besetzt. Nicht mit vollen Mannschaften treten Ungarn, England und Estland an. Von einer Reihe Naitionen wie Oesterreich, Italien, Polen, Belgien und Aegypten stehen die namentlichen Meldungen noch aus, doch wird mit der Teilnahme der genannten 14 Nationen bestimmt gerechnet.

Die vorläufige Teilnehmerliste:

Bantamgewicht: Möchel (Deutschland), Thuvesson (Schweden), Hjelt (Finnland), Voigt (Dänemark), Beinarovics (Lettland), Nic (Tschechoslowakei), Lörincz (Ungarn).

Federgewicht: Hering (Deutschland), Persson (Schweden), Pihlajamäki (Finnland), Meier (Dänemark), Spatenka (Tschechoslowakei), Kundzins (Lettland), Zombory (Ungarn), Morrell (England).

Leichtgewicht: Ehrl (Deutschland), Olofsson (Schweden), Reini (Finnland), Kurland (Dänemark), Atars (Lettland), Herad (Tschechoslowakei), Ferencz (Ungarn), Whitefield (England), Väli (Estland).

Weltergewicht: Schäfer (Deutschland), Svedberg (Schweden), Mäki (Finnland), Jensen (Dänemark), Jespars (Lettland), Zvenar (Tschechoslowakei), Rethaty (Ungarn).

Mittelgewicht: Paar oder Neuhaus (Deutschland), Johansen (Schweden), Pikkusaari (Finnland), Eriksson (Dänemark), Kalmins (Lettland), Prybil (Tschechoslowakei), Ribetzky (Ungarn), Mäge (Estland).

Halbschwergewicht: Böhmer oder Siebert (Deutschland), Svensson (Schweden), Pollinen (Finnland), Paikin (Dänemark), Prokop (Tschechoslowakei), Bietags (Lettland), Palatos oder Virag (Ungarn), Neo (Estland).

Schwergewicht: Hornfischer (Deutschland), Nyman (Schweden), Nyström (Finnland), Hanen (Dänemark), Zvejnicks (Lettland), Dousa (Tschechoslowakei).

Stack (Reichsbahn) gewinnt Hindenburg-Marsch

Beim III. Hindenburg-Gepäckmarsch des Berliner SC Komet schieden neben dem deutschen Gepäckmarsch-Meister Schulze (Leipzig) noch andere bekannte Leute aus, die wegen unvorschriftsmäßigen Marschierens disqualifiziert werden mußten. Der Sieg fiel an den Berliner Stack vom Reichsbahn-SV in 4:05:09 Std. für 35 Kilometer. Stack erhielt den Ehrenpreis des Führers und Reichskanzlers. In der offenen Mannschaftswertung belegte Osram, Berlin, den ersten Platz vor dem Reichsbahn-SV. Rund 900 Bewerber hatten sich an dem Marsch, dessen Start und Ziel auf dem Tiergarten-Sportplatz waren, beteiligt.

Die deutschen Reiter für Nizza

Am Montagvormittag wurde nach einem letzten Probespringen in Hannover die deutsche Mannschaft, die am Internationalen Reitturnier in Nizza teilnehmen wird, wie folgt bestimmt: Oblt. Brandt mit den Pferden Baron und Nemo, Oblt. Schlikum mit Dedo und Wange, Oblt. Kurt Hasse mit Tora; Olaf und Posidonius und Rittm. Momm mit Baccarat und Bianca. Die Mannschaft reist sofort nach dem Süden ab.

Kohlrauschs MM-Wagen ist jetzt fertig

Der neue Magic Midget-Wagen mit seinem frisch herausgebrachten Spezial-Motor und einer nach modernsten Gesichtspunkten konstruierten Karosserie wird in den nächsten Tagen von England die Ueberfahrt nach Deutschland antreten, wo er „Bobby" Kohlrausch in den Hauptrennen des Kontinents zur Verfügung steht. Der MM soll der erste Kleinwagen mit einer Höchstleistung von etwa 200 Km.-Std. sein.

Schreiber/Blersch siegen wieder

Am Sonntag kam in Augsburg der Rückkampf zum Drei-Länder-Treffen im Radball zwischen Deutschland, Frankreich und der Schweiz zum Austrag. Vor 1200 Zuschauern errang das Weltmeisterpaar Schreiber/Blersch von Germania/Wanderlust Frankfurt auch diesmal wieder den Sieg für Deutschland. Die Deutschen schlugen zuerst die französischen Gebr. Weichert-Straßburg mit 9:4 (5:3) um dann die Schweizer Osterwalder/Gabler-St. Gallen mit 5:4 (2:3) knapp abzufertigen. Die Schweiz schlug Frankreich sicher mit 7:5 (3:3).

Fußball

Kreisklasse I (Kreis Karlsruhe)

Verbandsspiele, II. Kreisklasse: FC Spöck — FV Huttenheim 6:1, Germania-Union Pforzheim — FV Buckenberg 6:0, Büchenbronn — Ersingen 1:1, Huchenfeld — Dietlingen 2:2.

Privatspiele: VfB Grötzingen — Germania Friedrichstal 5:1, Frankonia Bruchsal 2 — FV Neuthard 1:1, FV Kaiserslautern gegen Germania Durlach 2:2.

Jugendspiel: VfB Baden-Baden J. — DJK Baden-Baden J. 4:3.

Fußball im Murgtal

Kreisklasse I — Gruppe 1: FV Rotenfels — SpV Mörsch 6:1; FV Oetigheim — VFB Gaggenau 1:2; SC Neuburgweier — FC Hörden 3:6; FV Ottenau — FV Bischweier 2:9.

Um die Kreismeisterschaft: FV Kappelrodeck — FC Germania Bietigheim 4:4 (3:1). Das Rückspiel findet bereits am kommenden Sonntag statt und zwar wieder in Kappelrodeck, da Bietigheim Platzsperre hat bis zum 31. Mai 1935.

Hockenheimer Rennstrecke wird ausgebaut

Die Arbeiten für den Ausbau der Rennstrecke sind seit einigen Wochen im Gang. Beiderseits der Straße zeigen zahlreiche Pfähle die Erweiterungen, die vorgenommen werden, um für Fahrer und Publikum erhöhte Sicherheit zu bieten. Außerdem wird die Straßendecke, die in vielen Stellen nicht einwandfrei ist, hergerichtet.

Deutsche Handball-Meisterschaft 1935

Beginn der Gaugruppen-Spiele am 28. April

Am Sonntag nach Ostern rüsten die Handballmeister der sechzehn deutschen Gaue zum ersten Gang um die deutsche Meisterschaft. Bekanntlich hat man diesmal mit dem alten Brauch der Ausscheidungsspiele gebrochen und die sechzehn Meister wie im Fußball in vier Gruppen untergeteilt. In den Gruppen wird der Gruppenmeister nach Punkten ausgespielt, allerdings nicht mit Vor- und Rückspiel, sondern nur in einer einfachen Runde. Die Spieltage der Gaugruppen sind am 28. April, 5. und 12. Mai. Die vier Gruppensieger treffen sich am 26. Mai zur Vorschlußrunde und das Endspiel wird am 16. Juni durchgeführt.

Bei Punktgleichheit zwischen zwei Mannschaften entscheidet bei den Gruppenspielen das Torverhältnis und falls dieses ebenfalls gleich ist, wird ein Entscheidungsspiel ausgetragen. Sind am Schluß der Runde alle drei Mannschaften punktgleich, so wird der Gruppensieger durch das Los ermittelt.

Der Spielplan der Männer-Spiele hat folgendes Aussehen:

Gaugruppe 1
(Ostpreußen, Brandenburg, Pommern, Mitte)

28. April:
Greif Stettin — Polizei Berlin
Hindenburg Bischofsburg — Polizei Magdeburg

5. Mai:
Polizei Magdeburg — Greif Stettin
Polizei Berlin — Hindenburg Bischofsburg

12. Mai:
Polizei Magdeburg — Polizei Berlin
Greif Stettin — Hindenburg Bischofsburg

Gaugruppe 2
(Schlesien, Sachsen, Nordhessen, Bayern)

28. April:
Post Oppeln — Spielvgg. Fürth
Kasseler Turngemeinde — Spfr. Leipzig

5. Mai:
Spielvgg. Fürth — Kasseler Turngemeinde
Spfr. Leipzig — Post Oppeln

12. Mai:
Spfr. Leipzig — Spielvgg. Fürth
Post Oppeln — Kasseler Turngemeinde

Gaugruppe 3
(Niedersachsen, Mittelrhein, Baden, Württemberg)

28. April:
SV. Waldhof-Mannheim — TV. Siegburg-Mülldorf
Turnerbund Göppingen — Polizei Hannover

5. Mai:
Polizei Hannover — SV. Waldhof
TV. Siegburg-Müllldorf — Turnerbund Göppingen

12. Mai:
SV. Waldhof — Turnerbund Göppingen
Polizei Hannover — TV. Siegburg-Müllldorf

Gaugruppe 4
(Nordmark, Westfalen, Niederrhein, Südwest)

28. April:
SV. 98 Darmstadt — Rasensport Mülheim
Hindenburg Minden — Polizei Hamburg

5. Mai:
SV. 98 Darmstadt — Hindenburg Minden
Rasensport Mülheim — Polizei Hamburg

12. Mai:
Polizei Hamburg — SV. 98 Darmstadt
Hindenburg Minden — Rasensport Mülheim.

Frauen-Meisterschaft nach dem Pokalsystem

Im Kampf um die deutsche Handball-Meisterschaft der Frauen wird es bei der alten Gepflogenheit der Ausscheidungsspiele bleiben. Die acht Spiele der ersten Runde finden am 28. April statt, die erste Zwischenrunde wird am 5. Mai, die Vorschlußrunde am 26. Mai und das Endspiel ebenfalls am 16. Juni ausgetragen.

Sport in Kürze

Wiederholt wird das Treffen der bayrischen Fußball-Gauliga zwischen dem BC Augsburg und der Spvgg Weiden, so daß die Abstiegsfrage im Gau Bayern erneut aufgerollt wird. Das Treffen findet am 28. April in Augsburg statt.

Deutschlands Hockeysieg über Frankreich findet in der französischen Presse eine günstige Beurteilung. Im „L'Auto" heißt es, daß noch nie eine deutsche Hockeymannschaft größeres Können gezeigt habe und daß die Elf vom 7. April noch besser gespielt habe als die vor sechs Jahren in Barcelona, die damals schon Frankreich mit 8:2 besiegte.

Sechstagesieger in Buffalo wurde die französisch-italienische Mannschaft Letourneur/Giorgetti mit 405 Punkten und drei Runden Vorsprung vor Reboli/Thomas und Martinetti/Grimm. Das deutsche Paar Dülberg/Wissel gab kurz vor Schluß das Rennen auf.

Die neue Olympia-Kernmannschaft der Boxer wurde jetzt nach Abschluß der Reichs-Prüfungskämpfe gebildet. Insgesamt besteht die Mannschaft aus 43 Boxern, die sich zahlenmäßig wie folgt auf die einzelnen Gewichtsklassen verteilen: 8 Fliegen-, 4 Bantam-, 7 Feder-, 5 Leicht-, 4 Welter-, 4 Mittel-, 5 Halbschwer- und 6 Schwergewichtler.

Adolf Heuser-Bonn wird im Hauptkampf der Berliner Berufsboxkämpfe am 12. April in der „Neuen Welt" gegen den Italiener Merlo Preciso boxen, der anerkannter Anwärter auf die Europameisterschaft im Halbschwergewicht ist.

11 Ballons gelandet

Von den am Sonntagabend gestarteten 13 Ballons der Deutschen Freiballon-Meisterschaft, die gleichzeitig als Ausscheidungsrennen zum Gordon-Benett-Rennen gilt, sind bis Montagabend elf Landemeldungen eingegangen. Der Ballon „Stragula" (Führer Becker) ist am Sonntagabend 19.17 Uhr in der Gemarkung Dettingen bei Aschaffenburg glatt gelandet. Der Ballon „Stadt Velbert" (Führer Grossteinbeck) ging am Sonntag um 20.15 Uhr bei Bad Berka in Thüringen nieder, womit er ca. 230 Kilometer zurückgelegt hat. Der Ballon „Roland" (Führer Brickwedde) landete bei Weißwasser in der Nähe von Görlitz am Montagmorgen 3.07 Uhr. Trotz der herrschenden Dunkelheit ging die Landung glatt vonstatten. Ballon „Hannover" (Führer Schaeffer) landet um 2.45 Uhr am Montagmorgen bei Bernsdorf in der Oberlausitz. Der Ballon „Bochum 2" (Führer Dr. Scholl) erreichte Wloclaweck,Neermcy in Polen, was eine Entfernung von ca. 780 Kilometer bedeutet. Eine Strecke von 810 Kilometer erreichte der Ballon „Deutschland" (Führer Götz jun.), der in Briesen bei Thorn niederging. Der Ballon „Ernst Brandenburg" mit Dr. Burghard als Führer erreichte am Sonntag, 22 Uhr, Blankenburg am Harz. Nur bis Karlstadt a. M. kam Ballon „Wicküler" (Führer Kiebeler), der bereits um 19.25 Uhr am Sonntag niederging. Die bisher weiteste Strecke von etwa 1040 Kilometern erreichte der Ballon „Chemnitz 8" auf seiner Jungfernfahrt, die er am Montagnachmittag 14.30 Uhr bei Dlugessen, Kreis Lyck in Ostpreußen, beendete. Der Ballon „Nordmark" (Führer Dr. Perlewitz) landete am Montag 9.35 Uhr im Weichselgebiet bei Nyeszama, ca. 800 Kilometer Entfernung. Ebenfalls über 1000 Kilometer brachte der Ballon „Wilhelm von Opel" (Führer Deku-Darmstadt) hinter sich, der 110 Kilometer nordöstlich von Warschau landete und die Landemeldung aus Przesnysz-Krzasnoysz aufgab.

Wetterbericht

Wetteraussichten für Mittwoch, 10. April: Im ganzen noch mildes Westwetter, nach Durzug des Regengebietes jedoch leichte Besserung.

Stationen	Luftdruck mm	Witterung	Temperatur 7 Uhr	Temperatur höchste gestern	Temperatur tiefste h.nacht	Nied.-schlag mm	Schneehöhe cm
Wertheim	—	Regen	5	6	4	5	—
Königstuhl	776,3	Regen	8	10	6	15	—
Karlsruhe	756,5	Regen	12	15	10	8	—
Baden-Baden	757,6	Regen	12	15	9	11	—
Bad Dürrheim	—	Regen	8	12	5	8	—
St. Blasien	—	Regen	8	9	6	—	—
Badenweiler	760,1	bedeckt	11	8	9	14	—
Schauinsland	659,0	Nebel	5	4	4	21	110
Feldberg	—	Regen	4	2	2	13	100

Rheinwasserstände von 6 Uhr morgens:

Waldshut	242	+19
Rheinfelden	251	+30
Breisach	149	+17
Kehl	260	+15
Maxau	398	+12
Mannheim	307	+ 8
Caub	228	+11

STATT KARTEN.
BERTHOLD RENNER
LIESEL RENNER
geb. Frey
VERMÄHLTE
HEIDELSHEIM | DURLACH, DEN 9. APRIL 1935.
8727

Zurück.
Dr. G. van Kleef
Arzt
Ettlingerstr. 31 - Telefon 3133
80557

Mal- u. Zeichenbedarf
Beste Bezugsquelle für Schule u. Beruf
Thekla Zimmermann
ehem. Kirchenbauer — Passage 9—11

Ihre Federbetten
werden wieder **leicht u. luftig** in der
Bettfedern-Reinigung
Karlstr. 20, **P. Perschmann** Tel.. 2158

Zu vermieten

Schön möbliert.
Zimmer
m. Bad, sof. z. vm. Gartenstr. 42, III. (8842)

Schöne, große
3 Z.-Wohnung
m. einger. Bad, Veranda u. sonst. Zub. i. Stadtteil Rüppurr zu vermiet. Ang. u. 8838 an d. Führer.

Zu vermieten in der Eisenlohrstraße, schöne, neuherger.
5 Z.-Wohnung
part., Südlage, auf 1. Juli. Zu erfrag. Schubertstraße 22, Telef. 1557. (80601

Adlerstraße 33, im 4. Stock eine
Wohnung von 6 Zimmer
mit allem Zubehör u. Zentralheiz., auf 1. April zu verm. Auch für Geschäftsr. geeignet Näheres das. parterre oder Weinbrennerstr. 16, part. Telef. 1796. (72149)

Mietgesuche

Angest. sucht
möbl. Zimmer
Genaue Preisangab. unter Nr. 8883 an den Führer.

1-2 Z.-Wohn.
sucht jung. Ehepaar. Miete im voraus. Angebote unt. 8867 an den Führer.

3 Zimmer-Wohnung
a. 1. Juli zu miet. gesucht. Angebote u. 8837 an d. Führer.

Zu verkaufen

Größeren Posten (8870)
prima
Wiesenheu
sofort zu verkaufen. A. Kuttruff, Saig-Lenzkirch, Telefon 258.

Räucherofen
(Firma A. Weber, Ettlingen), ganz wenig benützt, ist zu verkaufen in Daxlanden, Hammweg 8 (8843)

Kaltes Büfett
preiswert zu verkf. zur „Rose", Daxlanden. (8835)

Waschkommode
m. Marmor, Tisch, pol., Handtuchständer, Herrenanzug f. gr. Fig., Knabenanzug u. Mantel, 12 bis 15 J., gut erh., bill. zu verkf. Karlstr. 119, III, rechts. (8778)

Pelzmantel
(Zickel), wie neu, Größe 44—46, umständehalber abzug. Zu erfrag. unt. Nr. 8853 im Führer.

Zu verkaufen: **5 Wirtschaftstische**
30 Stühle, 2 Garderobenständer. Ang. u. 8848 an d. Führ.

Versenkb. Singer Nähmaschine, Standuhr, Flurgarderobe, Küchenschrk. z. verk. Anzuseh. Nebeniusstraße 14, II, rechts. (8726)

Kaufgesuche

Gas- und elektr.
Zwischenzähler
zu kf. ges. Bäuerle, Durlacherstr. 33. (8844)

Violine
(alt), zu kaufen gesucht. Angebote unt. 8841 an d. Führer.

Suche
Kassenschrank
mittlerer Größe, in gut erhaltenem Zustand. Angeb. bitte unter Nr. 80296 an den Führer.

Tannenschrank
gebeizt, etwa 200: 100:60, ges. Angeb. mit Preis u. 8876 an den Führer.

Reithose
f. gr. Fig., Haushaltleiter, Aktenmappe zu kaufen gesucht. Ang. u. Nr. 8779 an d. Führer.

Kleinanzeigen gehören in den „Führer"

Offene Stellen

Suche auf Ostern einen selbst., tücht., ehrl.
Chauffeur
für Ferntransporte, welcher schon 3 Jahre auf Diesel-Lastwagen Praxis hat. In Frage kommen nur Verheiratete über 30 Jahre. **Emil Karcher**, Ferntransporte, **Hundsbach**, Amt Rastatt. Tel. 6. (80556

Damen- und Herrenfriseur
an selbständ. Arbeit gewöhnt, in Dauerstell. f. Kurort sof. gesucht. Zu erfr. b. E. Klär Damensalon, Kaiserstraße 186. (8839)

Roggenmühlen-Vertretung
mit Mühlenauslieferungslager, z. Verkauf an Bäckereien, von einem in größ. Bezirk sehr gut eingeführt., branchekundigen Bewerber **gesucht**. Lagerhalle, Lastkraftwagen und Pers.-Wagen vorhanden. Angebote unt. 80502 an den Führer.

Einem in
Wirtekreisen
der Gegend Pforzheim—Mühlacker—Bretten — Bruchsal, gut eingeführten Herrn bietet sich Gelegenheit zu ein. guten Nebenverdienst. Gefl. Angebote unt. Nr. 80349 an den Führer.

Alleinsteh. Dame sucht sofort ältere
Frau od. Frl.
f. Haush. halbtägl. Zu erfrag. u. 8872 im Führer.

Fleißiges, ehrliches
Lehrfräulein
mögl. n. unt. 18 J., in Metzgerei gesucht. Angebote unt. 8873 an den Führer.

Lehrmädchen
mit gutem Zeugnis auf 15. April gesucht. (80347) R. Hebeisen, Haus- und Küchengeräte, Werderstr. 36

Tüchtiger
Herrenfriseur
u. Bubikopfschneider nur 1. Kraft gesucht. Angebote unt. 8863 an den Führer.

Fleißiges
Halbtagsmädchen gesucht. Weinbrennerstr. 20, II. (8855

Tüchtiges
Mädchen
f. Küche u. Haush. per 15. 4. gesucht. Metzgerei Schneider, Kronenstraße 60. Vorzust. zw. 5—7 U. (8850)

Gesucht
ehrliches, zuverläss.
Tagesmädchen
für sofort. Angeb. erb. an: (8807) Dr. Heiß, Rüppurr, Lebrechtstr. 43.

Ehrliches, fleißiges
Mädchen
evtl. v. Lande, a. z. Mithilfe i. Wäscherei u. Bügeln gesucht. L. Kraus, Kaiserstr. 93 [illegible]

Stellengesuche

Gebild., nett. Fräul. sucht Stelle als
Servierfräul.
in Kaffee od. Pension (auch Saison) übernimmt auch Hausarbeit. Zuschrift. u. 8857 a. d. Führ. erb.

Kraftfahrzeuge An- und Verkauf

Motorrad
350 ccm, Steuer abgelöst, zu verkauf. Kaiserstr. 3, IV. (8874)

Amtliche Anzeigen

Bühl

Für den Landwirt **Christian Ernst** und seine Ehefrau, Monika, geb. Obrecht in **Varnhalt**, wurde heute 11 Uhr das landw. **Entschuldungsverfahren** eröffnet. Entschuldungsstelle ist die Bad. Landwirtschaftsbank — Bauernbank — e.G.m.b.H. in Karlsruhe. Die Gläubiger werden aufgefordert, ihre Ansprüche, getrennt nach Hauptsumme, Zinsen u. Kosten sowie unter Angabe der Entstehungszeit der Haupt- und Nebenforderung bis längstens 6. Mai 1935 dem Gericht oder der Entschuldungsstelle anzumelden und die in ihren Händen befindlichen Schuldurkunden vorzulegen. (79733)

Bühl, den 3. April 1935.
Amtsgericht II.

Ettlingen

Amtliche Bekanntmachung.
Handelsschule Ettlingen.
Schuljahrsbeginn betr.

Gemäß Statut für die Handelsschule Ettlingen sind die in den Handelsbetrieben der Gemeinden Ettlingen, Langensteinbach, Obermutschelbach, Auerbach und Spielberg tätigen männlichen und weiblichen Handlungsgehilfen und Handlungslehrlinge (Volontäre) bis zum vollendeten 18. Lebensjahre zum Besuch der Handelsschule in Ettlingen verpflichtet.

Alle neu eintretenden Schüler und Schülerinnen und die Repetenten der 1. Klasse haben sich am

Mittwoch, den 24. April 1935, vormittags 8 Uhr,

in der Handelsschule einzufinden. **Das letzte Schulzeugnis u. Schreibgeräte sind mitzubringen.**

Die Firmen sind verpflichtet, die in ihren Betrieben beschäftigten, zum Besuch der Handelsschule verpflichteten jungen Leute rechtzeitig an- und abzumelden, ihnen die zum Schulbesuch nötige Zeit zu gewähren und sie zum gewissenhaften u. regelmäßigen Besuch der Schule anzuhalten. **Die Schulpflicht beginnt mit dem Tage des Eintritts in die Lehre. Probezeit entbindet also nicht von der Anmeldepflicht.**

Zum freiwilligen Besuch der Handelsschule sind diejenigen zugelassen, welche nach einer Bescheinigung ihrer Erziehungsberechtigten einen kaufmännischen oder freiberuflichen Beruf erst später ergreifen sollen, weil für sie augenblicklich eine Lehrstelle oder kaufmännische Beschäftigung nicht gefunden werden kann, sowie diejenigen, welche in einem kaufmännischen oder freiberuflichen Betrieb nur nebenher tätig sind. Freiwillige Handelsschülerinnen haben am praktischen hauswirtschaftl. Unterricht der Mädchenfortbildungsschulen teilzunehmen. (79739)

Ettlingen, den 8. April 1935.
Der Schulvorstand.

Nußbach

Jagd-Verpachtung.

Die Gemeinde **Nußbach im Renchtal** verpachtet am Dienstag, den 16. April d. Js., nachmittags 2 Uhr, auf dem Rathaus dahier, die Gemeindejagd mit ca. 460 ha Feld, Wiese und Wald auf die Dauer von 9 Jahren, nach den neuen gesetzlichen Bestimmungen. Die Zulassung zur Versteigerung richtet sich nach § 12 des Reichsjagdgesetzes.

Die Pachtzeit beginnt am 1. Februar 1935. Der Entwurf des Pachtvertrags liegt auf dem Rathaus zur Einsicht auf. (79738

Nußbach, den 5. April 1935.
Bürgermeisteramt.

Oberkirch

Das Entschuldungsverfahren für den Bauern **Franz Anton Panter** und seiner Ehefrau Maria Theresia, geb. Hodapp, in **Butschbach-Eckenberg** ist heute vormittag 11 Uhr eröffnet worden. Als Entschuldungsstelle ist die Bezirks-Sparkasse in Oberkirch ernannt worden. Die Gläubiger haben ihre Forderungen bis spätestens 15. Mai 1935 beim Amtsgericht hier anzumelden und die in ihren Händen befindlichen Schuldurkunden dem Gericht einzureichen. Der Grund und Betrag sowie der Zeitpunkt der Entstehung des Anspruchs ist genau zu bezeichnen. Kapital und Zins sind gesondert anzuführen. Die Forderungsanmeldungen sind in doppelter Fertigung einzureichen. (79734

Oberkirch, den 2. April 1935.
Amtsgericht.

Rastatt

Nachdem der Betriebsinhaber den **Entschuldungsantrag zurückgenommen** hat, wird das über den Betrieb des Landwirts **Josef Anton Krämer** in **Hügelsheim** eröffnete Verfahren eingestellt. (79743)

Rastatt, den 2. April 1935.
Amtsgericht Rastatt.

Weitenung

Jagd-Verpachtung.

Die Gemeinde **Weitenung** (Amt Bühl) verpachtet am **Mittwoch, den** 17. April 1935, nachmittags 2 Uhr, im Rathaus die Jagdnutzung der Gemeindejagd mit 760 ha vom 1. April 1935 an auf 9 Jahre nach den neuen gesetzlichen Bestimmungen.

Die Zulassung zur Versteigerung richtet sich nach § 12 des Reichsjagdgesetzes. Die Bedingungen werden bei der Versteigerung bekannt gegeben. (79732)

Weitenung, den 6. April 1935.
Der Gemeinderat.

Amtliche Versteigerungen

Durlach

Grundstücks-Versteigerung

Aus dem Nachlaß des **Dr. Karl Göy**, Augenarzt von Karlsruhe, werden am **Montag, den 15. April ds. Js., nachmittags 5 Uhr, im Notariat I zu Durlach** (Amtsgerichtsgebäude) auf Antrag der Erben teilungshalber nachbezeichnete Grundstücke öffentlich versteigert, nämlich:

Gemarkung Durlach

Lgb. Nr. 7385, 7386, 7413, zusammen = 41 a 24 qm Ackerland und Grasrain im unteren Lerchenberg und Alte Pforzheimer Straße. Die Grundstücke grenzen aneinander und liegen an der Rittnertstraße.

Mündliche Auskunft gebührenfrei bei dem unterfertigten Notariat.

Notariat Durlach I. (80373)

Verloren

Verloren Aktenmappe
Inh. verm. Geschäftspapiere a. d. Saargebiet. Abz. Lessingstr. 76, III, b. Bernhardt. (8864)

Kapitalien

250 Mk.
von Selbstgeber zu leihen gesucht. Gute Sicherheit. Angebote unter Nr. 8866 an den Führer.

Darlehen
erhalten Beamte bis 300 M, bei sof. Auszahlung v. Privat. Angeb. u. 8860 an den Führer.

Verschiedene kleine Anzeigen

Herren- u. Damen-Frisiersalon
Otto Schwarz
Zähringerstraße 38, empfiehlt sich allen Parteigen. (77510

STATT KARTEN

Nach Gottes unerforschlichem Ratschluß wurden uns am 7. April 1935 unsere geliebten Gatten, die herzensguten Väter, Söhne, Brüder, Schwäger und Onkel

Erwin Schempf im Alter von 37 Jahren
Horst Lissek im Alter von 26 Jahren

durch einen Unglücksfall jäh entrissen.

Karlsruhe, Trauerhaus: Scheffelstr. 12 u. Goethestr. 4
Berlin, 9. April 1935

In namenlosem Leid:

Frau Berta Schempf geb. Hönninge u. Kind Doris
Frau Margarete Lissek geb. Schempf und Kind Horst
Frau Frieda Lissek Wwe.
Familie Fritz Schempf

80298

Die Beerdigung findet am Mittwoch, 10. April 15.30 Uhr auf d. Mühlburger Friedhof statt. Seelenamt für Horst Lissek Mittwoch Früh 7 Uhr in d. St. Bonifatiuskirche.

AUS KARLSRUHE

Reporter unter der Tarnkappe

Ein nicht alltäglicher Querschnitt durch den Alltag

Wir haben einen wunderbaren Fund gemacht: eine Tarnkappe entdeckt, wie sie Siegfried besaß — die ihrem Träger Körperlosigkeit und Lautlosigkeit verleiht, wenn auch nur immer für eine Viertelstunde.

Und wir machten uns alsbald auf einen Rundgang durch die Stadt, der — von früh morgens bis spät abends — uns die geheimsten Winkel und die vertrautesten Gespräche belauschen ließ.

Frau Geheimrat

Vorerst statten wir einem Haus einen kurzen Besuch ab.

Schauplatz: Küche. Personen: Ein junges Mädchen, eine junge Hausfrau. Sie schälen und reiben Kartoffeln.

Hausfrau: Und warum bist du von Frau Geheimrat weg?

Das Mädchen: Ich mag es nicht gern sagen. Also — zum Beispiel: Wenn ich vergessen hatte, etwas Aufgetragenes zu tun und behauptete es dann, eben weil ich es glaubte, getan zu haben, dann nannte sie mich gleich Schlappe und Lügnerin. Für mich gab es besonderen Gelee — fast ungezuckert; wenn wir Blumenkohl hatten, bekam ich den Storzel und Geheimrats aßen die Blume. Oder als es Rahmsoße mit Kartoffelblättchen gab, kochte sie mir die Soße mit Wasser auf; weil ich Hunger hatte, habe ich dann den Rest von ihnen gegessen. Ihre ewige Redensart war: „Das werde ich Ihnen noch verbieten!" Und mißtrauisch war sie! Alles schloß sie ab — die Leute im Haus sagten selbst: Bei Frau Geheimrat lernt ein Mädchen das Stehlen. — Das sind halt eben die feinen Leute . . .

Die Hausfrau schüttelt den Kopf; jetzt ist die Bertl bei ihr im Anlernjahr; sie kann singen und pfeifen, wie es ihr einfällt, und essen das, was auch ihre Hausfrau ißt.

Und Bertl, das sieht man ihr an, ist guter Dinge, es gefällt ihr bei ihrer „zweiten Mutter".

Auf der Treppe

arbeiten zwei Installateure an der Lichtleitung. Hier ihr Gespräch, das so zwischen der Arbeit tropfenweise geführt wird.

Geselle: Und du warst auf der Schule — im Gymnasium?

Lehrling: Ja. Nach dem Abitur bin ich zu euch in die Lehre.

Geselle: Warum? Das ist doch komisch.

Lehrling: Jeder nach seinem Können und seinen Fähigkeiten.

Geselle: Schulgeld war doch dann für die Katz, wie?

Lehrling: Genau genommen ja. — Natürlich habe ich auch allerhand dort profitiert. — Wir müssen eben das Lehrgeld zahlen für eine verkehrte Erziehungsmethode; die sich nicht eignen für die höhere Schulen, gehören von vorneherein rausgeschmissen!

Geselle: Und jetzt — wie gefällt es dir so?

Lehrling: Ich bin zufrieden. — Nur das ärgert mich, und ich verstehe jetzt die Verbitterung und das Mißtrauen mancher Arbeitskameraden, daß es da einige gibt unter den Mitbürgern — die leben noch in der Zeit vor dem Krieg. Ich habe es erlebt, daß Professoren — dieselben, die während des Abiturs gepredigt hatten, nicht alle brauchen zu studieren, jeder, der seine Arbeit rechtschaffen tut, ist achtenswert — daß diese Leute mich im blauen Anton einfach nicht mehr zu kennen beliebten.

Geselle: Idioten!

Die gnädige Frau erscheint und schenkt den Arbeitern großmütig Zigaretten — mit der Bemerkung: Sie sind zwar etwas alt, aber man kann sie noch rauchen.

Als sie fort ist, lacht der Lehrling verächtlich: Man kann es eben nicht, die sind ja uralt, feucht und an den Enden schimmelig!

Geselle: Laß! Warten wir noch eine Weile — wir haben lange gewartet und es wird alles in Butter gehen. Der Adolf Hitler ist recht.

Der ewige Kunde —

Ort: Gerichtssaal.

Fahrt durch Deutschland, nach Italien — Zauber der Landschaft und der — Landstraße — dieses Lebens, das keine Zeit, keine Verpflichtung, das nur Freiheit und Träumerei kennt . . . Hast du nicht auch einmal gegen diese Versuchung ankämpfen müssen? Aber das Ende —

Vor dem Einzelrichter steht ein alter Landstreicher; fettige Kleider, abgetretene Schuhe, stoppeliges Gesicht, verfilzte Haare; angeklagt ist er wegen Bettels.

Vorsitzender: Und wie lange wandern sie schon?

Der Landstreicher: Seit 20 Jahren oder länger —

Vorsitzender: Arbeit können Sie während dieser Zeit nicht aufweisen.

Landstreicher: Nein!

Ihm ist alles gleichgültig. Er weiß, er ist halt mal ein Vagabund. 20 Vorstrafen wegen Landstreicherei und Klinkenputzen. Wenn er diese Haft abgesessen hat, dann bettelt er eben wieder; man muß doch schließlich leben; dann geht's weiter als Tramp — die Landstraße von Nord nach Süd und von Ost nach West —

Nein, es geht nicht mehr weiter. Er kommt in ein Arbeitshaus — und er meint stoisch: Wird wohl das Beste sein . . .

Das ist das Ende dieses Freiheitstraumes —

§ 218

Nächster Fall: Abtreibung. Angeklagt: Ein junger Mann. Er ist beschuldigt, einer größeren Anzahl seiner Kameraden geraten zu haben, ihre Mädchen zu einem bekannten Kurpfuscher zu schicken, der bringe alles wieder in Ordnung . . .

Der Staatsanwalt verlangt eine exemplarische Bestrafung, weil es das erstemal sei und der Angeklagte daraus eine bittere, heilsame Lehre ziehe.

Hier hakt der Verteidiger ein, und er sagt einige schlimme Wahrheiten über die weitverbreitete Seuche, die ein allgemeines Uebel sei. — Der Beschuldigte habe aus Kameradschaftlichkeit gehandelt, ohne eigenen materiellen Vorteil, er habe zu Hause eine junge Frau und drei unversorgte Kinder —

Aber einige der Mädchen sind todkrank, für ihr Lebtag verdorben an Leib und Seele —

Der Beschuldigte wird hart bestraft; seine Familie wird lange warten müssen; und wenn er heimkommt, beginnt erst das Elend. Als er das Urteil hört, weint er fassungslos.

Gerechtigkeit? Ja, Gerechtigkeit! Vielleicht wird später einmal diese Anklage auf Mord lauten und das Urteil auf Todesstrafe erkennen — in einer Zeit, die die Nachwehen und die schlimme Erbschaft einer kranken Vergangenheit überwunden hat.

Denn die Bestimmung über ein Menschenleben steht allein dem Staate zu, und das größte Vergehen ist das Verbrechen gegen die Gesundheit seines Volksgenossen und seiner Volksgenossin.

Alte Kameraden —

Ort: Straße — am Spätnachmittag.

Es ist weiter nichts besonderes, wenn drei junge Leute beisammenstehen — aber von diesen drei ist einer unverkennbar ein Student und die beiden anderen kommen gerade aus der Fabrik. Und es interessiert uns, was diese drei zu sprechen haben.

Student: Mensch, es war doch anders im Arbeitsdienst als jetzt wieder in der Schule —

Der eine Arbeiter, ein kleiner, lustiger Kerl: Schreibt dir die Marga noch?

Student: Vergeben und vergessen!

Der andere Arbeiter, Karle mit Namen, zieht eine Zigarettenschachtel aus der Tasche; gespannte Aufmerksamkeit der zwei andern: Große Enttäuschung, als nur noch eine einzige in der Schachtel ist. Schreit der Kleine: Kippe besetzt! — Genüßlich setzt sie Karle in Brand, blinzelt seinen Kameraden spitzbübisch zu . . .

Sie unterhalten sich noch über dies und das, über das Lager und die andern Kumpels, die noch „dabei" sind — inzwischen ist die Hälfte der Zigarette aufgeraucht, und sie wandert verstohlen aus den Pranken Karles in die Finger des Kleinen.

Und jetzt — beinahe hätten wir uns trotz der Tarnkappe verraten — gibt der Kleine nach einigen Zügen den Stummel wahrhaftig an den Dritten weiter, der mit höchstem Wohlbehagen an dem „Hugo" saugt!

Diese moderne Friedenspfeife war hier wahrhaftig ein Symbol einer neuen Kameradschaft.

10 Minuten Edelquatsch

Was bleibt noch übrig? Welche heilige Stätte des Alltags ist noch nicht belauscht?

Der

Stammtisch

Zuerst: Jetzt haben wir wieder Soldaten — Gottseidank!

Da werden die vorwitzen Schnauzen der jungen Spritzer gestopft werden!

Inhaltsschwere Schlücke — tiefe Züge aus dicken Zigarren — gewaltige Rauchschwaden — blinzelnde Aeuglein unter bedeutenden Kahlschädeln —

Jetzt:

Staatsjugendtag — Arbeitszeit — Urlaub für die Stifte: Komische Witze — Wir haben früher von morgens bis nachts und Sonntags geschafft und sind dabei groß und stark geworden. Blödsinn! Ja, stark an Leib und Umfang, aber klein an Geist und Horizont; Arbeitstiere, die für nichts Zeit haben, denen alles zur Gewohnheit wurde — die vorzeitig gealtert und verbraucht sind . . .

Und jetzt: Kritik — ein, wir wollen das gute Wort nicht mißbrauchen — nennen wir das Kind beim Namen: Nörgelei — kleines Gemecker über Tarif, Export, Gesetz, Vorgesetzte —

Aber der Adolf Hitler paßt uns schon, nur die unteren Stellen —, meint einer wieder.

Das sind die Leute, die einer weisen Frau Vögtle alles rückhaltlos glauben, Geld hinwerfen, allen Unsinn mitmachen — nur, was sein muß, was die Vernunft und die Notwendigkeit erfordert, da meckern sie!

Endlich:

Die Weiber . . . eine großartige Frau da letzthin . . ganz im Vertrauen — —

Nun, da wollen wir nicht indiskret sein — und wir verschwinden. —duk—

Aus den Gerichtssälen

Verurteilter Schwätzer

Wegen Beleidigung des Bezirkswalters der Deutschen Arbeitsfront, Fritz Plattner, hatte sich vor dem Karlsruher Schöffengericht der 53 Jahre alte Wilhelm Gustav Herlan aus Friedrichstal zu verantworten. Dem bisher unbestraften Angeklagten wird zur Last gelegt, er habe am 6. oder 7. September vorigen Jahres, nachmittag gegen 5 Uhr, in Friedrichstal in der Wirtschaft „zum Hirschen" anderen Gästen gegenüber unwahre Verleumdungen über Fritz Plattner geäußert. In der Verhandlung wurde festgestellt, daß das verleumderische Gerücht über Fritz Plattner durch einen Reisenden W. zuerst in der „Krone" in Friedrichstal aufgetischt worden ist. Das Schöffengericht verurteilte den Angeklagten wegen Beleidigung zu einer Geldstrafe von 200 Mark, ersatzweise zu einer Gefängnisstrafe von sechs Wochen. In der Urteilsbegründung wurde u. a. ausgeführt: Es handelt sich um eine ganz üble Beleidigung, von der ein Mann getroffen wurde, der im öffentlichen Leben steht und der darauf angewiesen ist, das Vertrauen der Allgemeinheit zu besitzen. Der Angeklagte hätte eine empfindliche Freiheitsstrafe verdient. Das Gericht hat aber zugunsten des Angeklagten in Rücksicht gezogen, daß er noch nicht vorbestraft ist und im Kriege seinen Mann gestellt hat. Im übrigen kam bei der Strafausmessung in Betracht, daß der Haupttäter, welcher das ganz üble Gerücht nach Friedrichstal gebracht hat, straffrei ausgegangen ist und sich ein großer Teil der Bevölkerung von Friedrichstal in derselben Weise vergangen hat wie der Angeklagte, ohne daß gegen die einzelnen vorgegangen wurde.

Verurteilter Jugendverderber

Unter Ausschluß der Oeffentlichkeit hatte sich vor der 2. Großen Strafkammer der 52 Jahre alte vorbestrafte Albert Geigle aus Linkenheim wegen Sittlichkeitsverbrechens zu verantworten, welcher sich in fortgesetzter Tat an einem minderjährigen Mädchen vergangen hatte. Das Gericht verurteilte den Angeklagten zu einer Gefängnisstrafe von zwei Jahren. Die bürgerlichen Ehrenrechte wurden ihm auf die Dauer von fünf Jahren aberkannt. Außerdem erging gegen den Angeklagten Haftbefehl.

180 Ferienkinder verließen gestern Karlsruhe

Um die gestrige Mittagsstunde verließen etwa 180 Kinder aus Essen, die im Rahmen des Erholungswerkes des deutschen Volkes auf 5 Wochen in Lörrach, Pforzheim, Stockach, Bühl, Mannheim, Karlsruhe und anderen badischen Städten freundliche Aufnahme gefunden hatten, die badische Landeshauptstadt und kehrten in ihre Heimat zurück. Sie sahen alle wohlgenährt und prächtig erholt aus und werden manches Schöne vom Badener Land zu Hause berichten können.

Infolge ungünstiger Witterung muß die

KAFFEE-FAHRT INS ALBTAL

auf Samstag nachmittag verlegt werden. Die Karten behalten ihre Gültigkeit!

Der Führer

DEUTSCHE WK MÖBEL

EIN WAHRZEICHEN DEUTSCHER WERTARBEIT

MARKSTAHLER & BARTH

Karlstraße 36/38 Telefon 3373

Kantgesellschaft und RDS

Kant und Presse

In einer gemeinschaftlichen Veranstaltung des Reichsverbandes Deutscher Schriftsteller und der Kantgesellschaft, die hiermit ihr Winterprogramm beschloß, sprach am Freitagabend im Aulabau der Technischen Hochschule der Kulturschriftleiter des „Führer", Dr. Günther Röhrdanz, über das Thema: „Kant und die Presse". Nach kurzen Einleitungsworten des Vorsitzenden der Kantgesellschaft Prof. Ungerer und des Verbandsgruppenleiters vom R.D.S. Albrecht, die auf eine engere Zusammenarbeit auch in Zukunft hinwiesen, entrollte Röhrdanz zunächst ein Bild der Presse zur Zeit Immanuel Kants. In der Aufklärungszeit hatte die Presse fast reinen Nachrichtencharakter. Das wurde zur Zeit der deutschen Klassiker anders: sie begann dem Bildungsstreben der Bürger entgegenzukommen, brachte viel Wissensstoff und besonders in den überall emporschießenden Zeitschriften eine Fülle des Moralischen und Erbaulichen. Von hier aus gesehen, erscheint nun auch Immanuel Kant in ganz neuem, ungewohntem Lichte. Es ist durchaus nicht so, wie die meist artfremden Vertreter des „Geistes an sich" auf den Universitäten es uns immer wieder gepredigt haben, daß der Philosoph keinen Zusammenhang mit der Lebenswirklichkeit besitzen und einem konstruierten Gedankensystem leben müsse. So hat gerade Kant nicht etwa mit der heute unter Gelehrten oft verbreiteten Verachtung auf die Presse herabgesehen, sondern er hat sie sehr sorgfältig und mitunter auch kritisch gelesen, hat aus ihrer Lektüre viel Wissensstoff gezogen und für sein philosophisches Schaffen reiche Anregungen erfahren. In mancherlei reizvollen Episoden und Anekdoten läßt uns der Vortragende Kants Persönlichkeit im Kreise seiner Tischfreunde, im Verkehr, in Haus und Bett (wo er beim Zeitungslesen seine Schlafmütze anbrennen läßt) höchst lebensvoll auferstehen. Besonders politisch ist Kant sehr durch die Zeitung angeregt und spricht dann auch im Kolleg davon. Die plötzliche Landung Napoleons in Aegypten will er der Zeitung nicht glauben. Wegen des amerikanischen Unabhängigkeitskrieges hat er einen Pressestreit mit dem Engländer Green, mit dem er sich beinahe duelliert hätte. Königsberger, Hamburger, Berliner, Erlanger, Gothaische Zeitungen sind in seinen Werken erwähnt. Kants Mitarbeit an der Presse hat uns eine Fülle von Aufsätzen geschenkt: „Ob die Erde veraltert", „Von den Ursachen der Erderschütterungen", „Was ist Aufklärung?", „Ueber die Vulkane im Monde", „Von der Unrechtmäßigkeit des Büchernachdrucks", ein Artikel gegen Jakobis „Genieschwärmerei", ein hochfesselnder Aufsatz „Ueber die Bestimmung des Begriffs einer Menschenrasse", Streitschriften „Von einem neuerdings erhobenen vornehmen Ton in der Philosophie" und „Das mag in der Theorie richtig sein, taugt aber nicht für die Praxis" und zahllose andere Arbeiten zeigen uns den scharfsinnigen deutschen Denker, wie er überall Gegenwart und Wirklichkeit aufnimmt und klärt und durch die Presse auf das breite Volk wirken will. Ja er sucht immer zu erfahren, wie das Publikum seine Anschauungen beurteilt, setzt sich mit den Besprechungen in der Presse auseinander und begrüßt, daß auf Presseanregungen der Königsberger Hofprediger Schulz 1784 eine „Erläuterung über Kants Kritik der reinen Vernunft" erscheinen läßt. Die besten Zeitschriften reißen sich zuletzt um Kants Beiträge. Ja die Presse hat ein großes Verdienst an der Verbreitung Kants im Volk, auch im Ausland. „Jede Philosophie muß durch diese Verbreitung vor der Oeffentlichkeit ihre Feuerprobe ablegen."

Der Vortrag bot eine Fülle neuer Tatsachen, interessant für den Gelehrten wie für die Presse und den Schriftsteller. Die Mitglieder des R.D.S. und zum Teil auch der Kantgesellschaft setzten den Abend im „Krokodil" mit einer sehr anregenden Aussprache über Lage und Aufgaben des R.D.S. noch lange fort. W. A.

Ludwig Wüllner spricht Faust

Eine zahlreiche Gemeinde hatte sich am Montag um den Altmeister deutscher Vortragskunst Ludwig Wüllner im Eintrachtsaal versammelt.

Er gibt Erlebnisse, die wir in ihrer Einzigartigkeit daran erkennen, daß sie lange in uns nachschwingen. Sie sind mehr als ein schnell vorüberfliegender Augenblickseindruck. Dazu gehört auch dieser Vortragsabend des greisen Sprechers, besonders aber wenn er die größte Dichtung der Weltliteratur in ihrer ganzen packenden Tiefe vor uns aufklingen läßt. Uns Auszüge aus dem Faust so vollendet vorzutragen, dazu muß man das Können eines Wüllner besitzen und dazu muß man noch etwas haben: Dieses ehrwürdige, beinahe majestätische Alter, das wie der Zauber einer anderen Zeit in seiner abgeklärten Ruhe vor uns steht. Doch auch heute noch hat der Meister sein funkelndes, jugendlich strahlendes Auge. Gerade diese jugendliche Feier zieht uns an und läßt uns zu ihm aufschauen, wie eben zu einem, der uns viel zu sagen hat.

Die Auswahl der verschiedenen Ausschnitte war besonders darauf angelegt, den um Erkenntnis ringenden Faust, den ewigen Sucher, das eben, was auch ewig Goethisch an dieser Gestalt ist, herauszuarbeiten. Die „Zueignung" zeigte uns den rückschauenden gealterten Goethe, und es klang im Vortrag, wie wenn der Sprecher aus eigener Erinnerung sprach. Der „Osterspaziergang" die Szene zwischen Faust und dem Tode ließ Wüllner in der wunderbaren Plastik ihrer Sprache vor uns lebendig werden. Besonders stark gestaltet waren aber die „Paktszene" und die zwischen Mephisto und dem Schüler. Gerade hier entwickelte der Altmeister die ganze Gewalt seiner Vortragskunst zu einer Stärke, die jeden in ihren Bann schlug. Das jugendliche Feuer und die heroische Kraft im Faust schlugen auf in den Szenen „Wald und Höhle", „Anmutige Gegend" und „Hochgebirg". Zum tiefsten Eindruck aber wurden die Schlußworte des letzten großen Monologs Fausts vor seinem Tod, als er zum heimatlichen Boden zurückgefunden hat.

Die vier Monologe wurden dadurch besonders eindrucksstark, daß Ludwig Wüllner sie stehend sprach, und so seine ganze Persönlichkeit zu einer bleibenden Wirkung kam. Ergreifender kann uns diese ehige Dichtung nicht gestaltet werden. Diesen Eindruck hat wohl jeder gehabt. Besonders wenn wir den Faust im Theater gesehen haben, so wird uns nach einem solchen Vortragsabend, in dem das Wort vom Sprecher nur durch einige Gesten unterstrichen ganz allein wirkt, deutlich, daß der Faust kein Drama, sondern eine dramatische Dichtung ist.

Ludwig Wüllner aber wollen wir für diesen noch lange in uns nachwirkenden Abend danken. Röhr.

Kunsthaus Büchle, Osterschau

Mit hervorragenden Piper-Drucken weist das Kunsthaus Büchle, Inh. W. Bertsch, am Ludwigsplatz, auf die Ostertage dankenswert hin. Unsere großen altdeutschen Meister sind durch beste Wiedergaben ihrer Hauptwerke jedermann zugänglich. Dürers „Vier Apostel", die gewaltigste Offenbarung seines heroischen Stils, die 4 Temperamente verkörpern, waren als Flügelbilder eines Triptychons gedacht. Des Meisters Studienblätter, wie „Das große Rasenstück", sind Hochleistungen deutscher Zeichenkunst. An malerischer Güte übertrifft ihn Grünewalds Isenheimer Altar, von dem die Madonna in großen Teilausschnitten zu sehen ist; erschütternd wirkt daneben die Last des fahlen Leichnams Christi durch seine unerbittliche Wahrhaftigkeit; Blätter von Baldung und Cranach vervollständigen das altdeutsche Fenster. Neuzeitliche Farbenholzschnitte, meist Blumenstücke und Landschaften, von Meinshausen-Felsing, Hofmann-Hagedorn, Philipp und Herzog zeigen wohlgelungene feinfarbige Ueberdrucke. Im Eckfenster sind bekannte Karlsruher Maler vertreten: Prof. Göhler mit einem geschmackvoll vorzüglichen Stilleben, Prof. Kallmorgen bietet ein luftreiches „Städtchen am Wasser", Prof. Kampmann eine „Sommerlandschaft", Prof. Gebhard eine abendliche Schwarzwaldstimmung. Der Tiermaler O. Fikentscher, Grötzingen, bringt als leidenschaftlicher Jäger „Rehe auf Wiesen", O. Graf hat einen Blick auf „Bischenberg" festgehalten und G. Amtsbühler schildert die Dorfjugend bei der „Ernte", ein Motiv der Alb-Pfinzhöhe. Das sogenannte „Führer-Fenster" wird stets durch die neuesten Aufnahmen der Paladine Adolf Hitlers die Aufmerksamkeit aller Nationalsozialisten erringen. F. Wf.

Karlsruher Veranstaltungen

Kameradschaftsabend der 109er

Ein interessanter Lichtbildervortrag über die Lorettokämpfe

Die Ortsgruppe Karlsruhe der Kameradschaft badischer Leibgrenadiere hatte alle ehemaligen 109er auf Samstagabend zu einem Kameradschaftsabend in den großen Colosseumssaal eingeladen, der außerordentlich stark besucht war. Der verdienstvolle Führer der Ortsgruppe A. Hug begrüßte zu Beginn alle Erschienenen, besonders die Ehrengäste. Sein besonderer Gruß galt dem Führer des Karlsruher Leibgrenadier-Vereins, Direktor Julius Hepp, der sich um das Zustandekommen einer Arbeitsgemeinschaft zwischen der Ortsgruppe der Kameradschaft badischer Leibgrenadiere und dem Leibgrenadierverein Karlsruhe große Verdienste erworben hat. Er dankte allen Mitwirkenden dieses Abends, der Hauskapelle, dem Männergesangverein „Eintracht" und vor allem dem blinden Regimentskameraden Dr. Ebbecke und gab dann die bevorstehenden Veranstaltungen aus Anlaß der zwanzigsten Wiederkehr der Lorettokämpfe bekannt. Die Kameradschaft wird den diesjährigen Lorettogedenktag in besonders feierlicher Weise begehen. So ist am Samstag, den 11. Mai ein Kameradschaftsabend in der Festhalle mit einem auserlesenen Programm vorgesehen. Bei diesem Abend wirken die in Karlsruhe wohnhaften Regimentsmusiker der 28. Division in Stärke von 40 bis 50 Mann mit. Am Sonntag, den 12. Mai findet sodann die eigentliche Lorettogedächtnisfeier vor dem 109er Ehrenmal auf dem Lorettoplatz vor der Hauptpost statt. Zu dieser Lorettofeier werden alle ehemaligen 109er und Ehrenformationen der NSDAP. aufmarschieren.

Der Männergesangverein Eintracht unter Leitung von Hauptlehrer Engelhardt trug sodann zwei stimmungsvolle vaterländische Chöre vor, die das ausgezeichnete Stimm-Material des Vereins erkennen ließen. Zunächst wurde eine Neu-Komposition des Karlsruher Musiklehrers Studienrat Pracht, „Deutschland wird leben" gesungen und anschließend das ergreifende „Loretto, deine Höhen", nach dem Text des Regimentskameraden Bernhard Holz, vertont von Musikdirektor Lütgers.

Außerordentlich interessant war der nun folgende Lichtbildervortrag über die Kämpfe im Lorettogebiet. Der Vortragende, Kamerad Bernhard Holz, wies zunächst darauf hin, daß die Kameradschaft über ein geschlossenes Lichtbildermaterial sämtlicher Kämpfe des Regiments verfüge. Diese einzigartige Einrichtung sei vor allem der Initiative des Landesführers der Kameradschaft, Turnlehrer Ficht, zu verdanken. Er dankte sodann dem Führer und Reichskanzler Adolf Hitler für die Einführung der allgemeinen Wehrpflicht, die gerade bei der Frontkämpfergeneration besondere Freude hervorgerufen habe. Die alten Soldaten seien sich bewußt, daß diese Wehrpflicht von jedem einzelnen große Opfer fordere. Wir alte Soldaten, so betonte der Redner, sind bereit, diese Opfer auf uns zu nehmen und damit dem Frieden zu dienen. Er legt sodann im Namen der Kameradschaft das feierliche Gelöbnis ab, daß die ehemaligen 109er jederzeit ihre Pflicht gegenüber Volk und Vaterland tun werden.

In einem zweistündigen instruktiven Vortrag gab sodann Bernhard Holz, selbst einer der tapfersten Lorettokämpfer, ein Bild der Kämpfe der badischen Truppen um die Lorettohöhe. Die rund 200 Lichtbilder illustrierten die Ausführungen in anschaulicher Weise. Da tauchten für viele der Anwesenden Erinnerungen an schwere Kämpfe auf und den zahlreich erschienenen Angehörigen wurde ein Bild über die Kämpfe von Badens Söhnen um die Lorettohöhe vermittelt. Als der Redner zum Schlusse mit einem Gedenken an die Gefallenen der Lorettohöhe seine Ausführungen schloß, da erhoben sich die Anwesenden und gedachten in einer stillen Minute unter den Klängen des Liedes vom „Guten Kameraden" der gefallenen Lorettokämpfer. Diese Lichtbilderserie von den Kämpfen badischer Truppen auf Loretto müßte in den Schulen, den Schülern der höheren Klassen gezeigt werden, um ihnen ein Bild der Kämpfe der Väter in den Tagen des Weltkrieges zu geben.

Im unterhaltenden Teil fanden die lustigen Lieder zur Laute, vorgetragen von dem Kriegsblinden, ehemaligen Kompanieführer Dr. Ebbecke-Heidelberg, stürmischen Beifall. Immer wieder mußte er eine Zugabe geben aus dem reichen Schatze lustiger Soldatenlieder. Der Ortsgruppenführer Hug, der dem Kameraden, Regierungsrat Dorner die goldene Kameradschaftsnadel überreichte, beschloß den Kameradschaftsabend zu vorgerückter Stunde mit einem Sieg-Heil auf unseren Führer.

Kameradschaftsbesuch ehem. 111er Karlsruhe

Am Sonntag, 7. April, fand ein Familienausflug der Kameradschaft ehem. 111er Karlsruhe zum Besuch der in Daxlanden wohnenden Kameraden im Gasthaus zum „Schiff" statt. Kam. Mely hieß die Teilnehmer willkommen. Für Musik und das leibliche Wohl sorgte Kam. Speck vortrefflich.

Philharm. Gesellschaft E. V.

Unter dem Vorsitz des Präsidenten A. Plattner fand die zweite Generalversammlung im Hirsch in Mühlburg statt. Der Jahresbericht des geschäftsführenden Vorsitzenden K. H. Schilling weist die rege Tätigkeit der Gesellschaft im Geschäftsjahr nach: Fünf volkstümliche Konzerte, ausgeführt vom Philh. Chor, Philh. Orchester, Feuchterquartett, Reimanntrio und den Solokräften Frau Biselly-Lutz, Anny Blasy, Erna Seedorf, Karl Müller; Uraufführungen: Sonate sinfonica von Tr. v. Bernot, Deutsche Studie, Improvisation, Nocturno von Robert Reimann, Suite pathetique und Deutscher Aufbruch (Chorsinfonie) von K. H. Schilling; sieben Sängerabende, die der musikalischen Fortbildung der Mitglieder und der Geselligkeit dienten; Silvestersingen. — Seit dem Januar besteht die Konzertgemeinde, die Hörerschaft der Gesellschaft, der vorwiegend Angehörige der Geschäftswelt und der freien Berufe angehören und die den Stamm der Konzertbesucher darstellt. Besonders anerkennenswert ist, daß es der unermüdlichen Werbearbeit der Gesellschaft gelang, mittelbar zur Wiedereingliederung der erwerbslosen Orchestermitglieder beizutragen. Das durchgeführte Jahresprogramm wird im Wesentlichen unverändert auch im nächsten Konzertwinter beibehalten werden. Die Sängervorstände Genth und Weisbrod, der Hauptkassier Zimmermann, der Schriftwart und -leiter der Philh. Mitteilungen Vetter wurden auf ein weiteres Jahr bestätigt.

Kameradschaftsabend des Arbeitsdankes

Der letzte Samstagabend vereinigte wieder einmal die Mitgliedschaft des Arbeitsdankes im großen Saale des „Palmengartens" zu einem wirklich schön gelungenen Kameradschaftsabend. Kameradschaftsführer Dauth gab seiner Freude darüber Ausdruck, daß die Kameraden, die jetzt erst aus dem Arbeitsdienst entlassen wurden, so zahlreich vertreten waren. Eine Reihe heiterer Darbietungen ließen eine frohe Stimmung unter allen Kameraden aufkommen. BDM-Knielingen verdiente sich Dank durch Vorführungen, Volkstänze, lustige Theaterstücke usw. Des weiteren auch die Harmonikaspieler sowie die Geigen- und Klaviervirtuosen. Auch an schelmenhaften Gedichtvorträgen über ehemalige Arbeitskameradinnen usw. fehlte es nicht.

NSKOV Weiherfeld

Die Ortsgruppe Weiherfeld der NSKOV hatte im Gasthaus zum „Weiherhof" zu einem Familienabend eingeladen, der überaus gut besucht war. Ortsamtsleiter Pg. Ganter gab seiner Freude Ausdruck, daß die Kameradschaft der alten Kriegskameraden und Frontkämpfer wieder neu ersteht. Für die Unterhaltung sorgte zunächst ein gutes Hausorchester sowie Konzertsänger Otto Wieber (Tenor), dann der Gesangverein „Liederkranz Weiherfeld" unter Leitung seines Chormeisters Kam. Mitschele, drei Mitglieder des Gesangvereins, Renkert, Bickel und Kirschner durch die urgelungene Wiedergabe des Terzetts „Die fidele Gerichtssitzung". Zum Schluß des offiziellen Unterhaltungsteils sprach Ortsgruppenleiter der NSDAP, Pg. Fritz Schneider. Im Anschluß an den offiziellen Teil blieben die Kameraden noch lange gemütlich beisammen und das große Soldatenlieder-Potpourri, in das die alten Kameraden lebhaft mit einstimmten, brachte die Stimmung auf den Höhepunkt.

Karlsruher Liederkranz

In der ordentlichen Mitgliederversammlung gab nach Genehmigung der Jahresberichte der Vereinsleiter Dr. Figlestahler bekannt, daß er infolge geschäftlicher Ueberlastung leider gezwungen sei, sein Amt niederzulegen. Mit Bedauern wurde hiervon Kenntnis genommen, worauf Sängervorstand Philipp Schwytz zum neuen Vereinsleiter durch Akklamation gewählt wurde. In seiner ersten Amtshandlung ernannte er Herrn Eduard Fratz zu seinem Stellvertreter und bestätigte die bisherigen Vorstandsmitglieder in ihren Aemtern.

Frühlingsfest der Fulderei

Obwohl der Frühling bis jetzt nur kalendermäßig da ist, versammelten sich die Mitglieder des Karlsruher „Liederkranz" doch in großer Zahl in ihrem Vereinsheim („Klapphorn"), um bei frohem Gesang und hübschen Darbietungen ihr diesjähriges Frühlingsfest zu feiern. Nach der Begrüßung widmete der Fulderpräsident Schwytz zunächst dem verstorbenen Ehrenfulder Julius Kaller, der 49 Jahre lang tatkräftiger Förderer des Liederkranzes und der Fulderei war, herzliche Worte des Gedenkens. Nach einem Vortrag des Fulder Kroh führte Präsident Schwytz unter großer Heiterkeit eine eigene Erfindung, nämlich den Fulder-Fernseh-Funk vor. In gelungener Weise holte Schwytz aus entferntesten Stationen eine Reihe von Künstlerinnen und Künstler durch seinen Fernsehapparat bei, die man dann auf der Bühne des Fulderstalles bewundern konnte. Neben der ausgezeichneten Hauskapelle wirkten mit: Bastian-Rastatt, Ulker Koch, Frl. Irma Harter, Frau Klara Beschorner, Ehrenfulder Dintenmüller, die Damen Schöpflin, Eden Radloff, Keller, Hennhöfer und Beschorner und Feuerwehrkarle Regner mit einem hübschen Musikalakt. Viel zum Gelingen trugen auch die Frühlingslieder bei, die Franz Karrer zum Verfasser hatten. Als Gäste war die die Gesellschaft „Ulk" vertreten.

Sängerversammlung des NS-Chor

Chorleiter, Pg. Neurohr, gab einen geschichtlichen Rückblick über die Entwicklung des NS-Chors. Der Chor ist 1931 auf Veranlassung des Gauleiters Robert Wagner gegründet und in die Partei, Abtlg. Rasse und Kultur eingegliedert worden. Trotz der politischen Drangperiode und trotz vielfacher Anfeindungen der Sänger und deren Leitung durch Kommunisten und Marxisten, wurden die Proben abgehalten und keine Gefahr war groß genug, um die Entwicklung des NS-Chors aufzuhalten. So konnte er z. B. schon für die Weihnachtsfeier der Partei 1931, Reichsgründungsfeier, Maifeier usw., auch in den nächsten Jahren durch einen vollendeten Chor die Früchte dieser Opferwilligkeit durch reichen Beifall und Anerkennung ernten. Neben der besonderen Pflege des deutschen Volksliedes ist es die Kameradschaft im Geiste unseres Führers Adolf Hitler, die den NS-Chor beherrscht. Seit 1931 ist der NS-Chor der erste Chor gewesen, der sich die Pflege vaterländischer Lieder zur Pflicht gemacht hat. Ein besonderes Lob gebührt dem Chordirigenten Stäble, der sich seit Anbeginn trotz heftiger Anfeindungen in uneigennütziger Weise in den Dienst des NS-Chors stellte. Aus der Mitte der Versammlung wurde lebhaft der Wunsch zum Ausdruck gebracht, daß sich sangesfreudige Parteigenossen aus der Partei und deren Gliederungen mehr als bisher dem NS-Chor anschließen möchten. Singstunden jeweils Freitags im „Prinz Karl".

FC Phönix

Dieser Tage hatte der FC Phönix seine Mitglieder zu einer außerordentlichen Mitgliederversammlung einberufen, da es nötig geworden war, die Satzungen nach den vom Reichssportführer herausgegebenen Richtlinien umzuändern. Die Versammlung wurde eingeleitet mit einer Rede des Vereinsführers Prof. Wegele, der einen kurzen Rückblick auf die in jeder Hinsicht günstig verlaufene Verbandsspielsaison gab. Sodann wurde der Entwurf der neuen Satzungen verlesen, der von der Mitgliederversammlung einstimmig angenommen wurde. Anschließend an den offiziellen Teil fand ein Kameradschaftabend statt, in dessen Mittelpunkt die Rede des Dietwarts Suhr über das Thema „Als deutscher Sportmann in Südwest" gestellt war. Musikdarbietungen und Gesangsstücke der Gesangsabteilung des Vereins unter Leitung von Kapellmeister Kunzsch hielten die Mitglieder des Vereins noch lange zusammen.

Ehrenabend für Obermusikmeister Liese

In der Turnhalle der Schillerschule fand zu Ehren des nun aus dem Kollegium der Schülerkapelle scheidenden Obermusikmeisters Liese ein Abschieds- und Ehrenabend statt, zu dem sich eine stattliche Anzahl alter Verehrer des betagten Meisters eingefunden hatte. Hauptlehrer Fritsch sprach dem allseits verehrten Lehrer für seine treue Arbeit im Dienste der Karlsruher Volksschule wärmsten Dank aus. Die anerkannten Leistungen der Karlsruher Schüler- und Bannkapelle 109 seien mit ein Verdienst Obermusikmeisters Liese. Direktor Hermann überbrachte im Auftrage des Oberbürgermeisters als äußeres Zeichen der Wertschätzung einen prächtigen Geschenkkorb. Die Feier war umrahmt von musikalischen Darbietungen der Schülerkapelle. Das Programm, das gleichzeitig Einblick in das wertvolle Schaffen Liese's gab, wies nur eigene Kompositionen auf.

nete Aufklärungsarbeit geleistet, die durch eine fruchtbare schriftstellerische Tätigkeit ergänzt und vertieft wurde.

Zur Berufung von Pg. Federle nach Berlin

Der kürzlich ins Reichserziehungsministerium berufene Pg. Ministerialrat Siegfried Federle, der im badischen Berufs- und Fachschulwesen wesentliche neue Anregungen zu geben, neue Ziele zu gestalten, aufbauende Kräfte zu entbinden vermochte und zur Verwirklichung der nationalsozialistischen Erziehungsziele neue Männer der Kriegsgeneration und der Partei in die Leitung der Gewerbe- und Fachschulen berief, ist im ganzen Land, in der Partei und darüber hinaus in breiten Schichten des badischen Volkes durch seine Arbeit auf dem weiten Gebiet der Familienforschung bekannt geworden. In unzähligen Vorträgen vor den Führerschulen der Parteigliederungen hat er auf diesem Gebiet ausgezeich-

Ein weiteres großes Betätigungsfeld bildete der Flugsport. Als ehemaliger Kriegsflieger war er mit dem ihm eigenen Eifer an dem Aufbau der badischen Segelfliegerei führend beteiligt. Schon vor der Machtergreifung baute er im freiwilligen Arbeitsdienst in Bruchsal Segelflugzeuge und rief eine Ortsgruppe der Segelflieger ins Leben. Nach seiner Berufung ins badische Kultusministerium veranlaßte er, daß an sämtlichen badischen Gewerbeschulen der Segelflugzeugbau betrieben und fliegerischer Geist geweckt und gepflegt wurde. Eine große Zahl von Jungfliegerscharen wurde von ihm an den Gewerbeschulen des Landes in seiner Eigenschaft als HJ-Flugreferent ausgebaut.

Landjahr vom 24. April bis 18. Dezember

In Abänderung der bisherigen Regelung hat, wie die „Wandelhalle" meldet, der Reichserziehungsminister die Dauer des Landjahres neu festgesetzt. Das Landjahr 1935 beginnt darnach am 24. April und endet am 18. Dezember.

Zu Tode gestürzt

Im Laufe des vergangenen Samstag stürzte sich die 41 Jahre alte Frau Elise Seitz geb. Geiß, in Liedolsheim, Ehefrau des Malermeisters Julius Seitz, aus dem Speicher ihres Anwesens in den Hof, wo man sie entseelt auffand. Die Tat dürfte in einem Anfall geistiger Umnachtung geschehen sein. Die Tote hinterläßt zwei Kinder im Alter von 11 und 12 Jahren.

Badisches Staatstheater. Heute, Mittwoch, wird um 19.30 Uhr „Der Freischütz" wiederholt. Morgen, Donnerstag, 20 Uhr, findet die Erstaufführung von Hjalmar Bergmans Komödie „Seiner Gnaden Testament" in der Inszenierung von Felix Baumbach mit Ulrich von der Trenck als Seine Gnaden statt. Die Aufführung dieser Komödie dürfte in Karlsruhe stärkstes Interesse begegnen.

Wir suchen einen Rundfunksprecher

Zweiter Wettbewerb des Reichsverbandes deutscher Rundfunkteilnehmer

Wie im vergangenen Jahr, so findet auch dieses Jahr ein allgemeiner Sprecherwettbewerb statt, wobei das gesamte deutsche Volk Gelegenheit hat, seine besten Sprecher aus dem Volke für das Volk zu wählen. Es wird noch allen Karlsruhern in Erinnerung sein, daß wir bei dem letztjährigen Wettbewerb einen Bewerber unter unserer Kreisgruppe hatten, welcher sich unter den vielen Konkurrenten im ganzen deutschen Reiche den zweiten Platz erobern konnte. Es war dies der jugendliche Sprecher Kurt Böhme, welcher den großen Aufgaben, die an einen Rundfunksprecher gestellt werden, zur vollen Zufriedenheit der Reichssendeleitung gewachsen war.

Wir geben an dieser Stelle der Hoffnung Ausdruck, daß auch in diesem Jahre einer unter unseren Bewerbern der hiesigen R.D.R.-Kreisgruppe sein möge, welcher bis zur letzten Ausscheidung, welche abermals bei der diesjährigen Funkausstellung in Berlin ausgetragen wird, mit einem guten Erfolg abschließt.

Die Interessenten, welche sich an dem Sprecherwettbewerb beteiligen wollen, melden sich bis spätestens 15. April 1935 bei der Geschäftsstelle der hiesigen R.D.R.-Kreisgruppe, Karlsruhe, Ritterstr. 22, im 1. Stock rechts, Zimmer 73.

Zum Schlusse wollen wir noch bemerken, daß sich nur solche Volksgenossen melden wollen, welche sich wirklich befähigt fühlen, den Aufgaben, die an einen guten Rundfunksprecher gestellt werden, gewachsen zu sein. Wir fügen noch hinzu, daß bei der diesjährigen Auswahl der Rundfunksprecher ganz besonderen Wert auf sportliche Referate gelegt wird.

Nachrichten der Bewegung

Meldedienst unserer Pressewarte

Es zittern die morschen Knochen

Sonntag rief die Gefolgschaft 4/IV/109 zu einem Elternabend in Mörsch. Der SS IV/109 eröffnete mit einem schneidigen Marsch. Kamerad Arens begrüßt mit herzlichen Worten die erschienenen Eltern und Vertreter der Partei. Nach dem Lied „Heilig Vaterland" spricht Kamerad Lamprecht.

„Die Jungen werden bei uns politisch, charakteristisch und körperlich geschult und ertüchtigt. Wir wollen keine sportlichen Höchstleistungen, aber gute Leistungen auf allen Gebieten. Der Sport ist eine Grundbedingung für die Kameradschaft, wie der Führer sie uns vorlebt. Wir sind die revolutionäre Jugend und wir werden sie bleiben für alle Zukunft."

Den Eltern wird nun ein Akt aus Schillers „Wilhelm Tell" vorgeführt. Turnerische Darbietungen vermitteln Einblick in die Arbeit der Hitlerjugend. Lieder und Gedichte und allerhand kurzweilige Sachen wechseln ab.

Kamerad Arens dankt am Schluß allen, die zur Gestaltung des Abends beigetragen haben und gibt der Hoffnung Ausdruck, daß die Eltern nunmehr ihren Jungen Gelegenheit geben durch den Dienst in der Hitlerjugend an dem großen Werk des Führers mitzuarbeiten.

Am schwarzen Brett

Kreispropagandaleitung der NSDAP Kreis Karlsruhe. Die Hefte „Wille und Weg" sowie das Informationsmaterial sind umgehend bei der Kreisleitung abzuholen.

Ortsgruppe der NSDAP Karlsruhe-Hardtwald. Heute Mittwoch, 10. 4., 20.15 Uhr, „Alldeutsche Bier- und Weinstube", Kaiserallee, Sitzung der Pol. Leiter. Erscheinen unbedingte Pflicht. Uniform. Die noch ausstehenden Abrechnungen sind an diesem Abend restlos zu erledigen.

Ortsgruppe der NSDAP Karlsruhe-Weiherfeld. Donnerstag, 11. 4., 20 Uhr, „Weiherhof", Schulungsabend für sämtliche Pg., Amtswalter, Warte und Walter. Die Orts-, Amts- bzw. Gruppenleiter sind für das vollzählige Erscheinen ihrer Warte und Walter verantwortlich.

Ortsgruppe der NSDAP Karlsruhe-West II. Donnerstag, 11. 4., „Kühler Krug", kleiner Saal, 3. öffentlicher Schulungsabend. Beginn 20.15 Uhr. Keine Bewirtung. Musikalische Darbietungen. Antreten der Pol. Leiter 20 Uhr (Uniform). Vollzähliges Erscheinen erwartet. Für Parteimitglieder und Mitglieder der Gliederungen ist es Pflicht, an diesem Schulungsabend teilzunehmen.

N-S-Gemeinschaft KRAFT durch FREUDE

Die Sportkurse für Aeltere

des Sportamtes Karlsruhe der NS-G. „Kraft durch Freude"

Man findet heute leider in der heutigen, von dem Gedanken der Leibesübung mehr denn je durchdrungenen Zeit, immer noch wenig Verständnis für die Parole, daß sich gerade ältere Volksgenossen mit Leibesübungen befassen sollten. Und doch ist dieser Ausspruch weder eine ungeheuerliche Zumutung noch ein Problem. Auch, wenn man bereits zu den Sechzigern gehört. Dann erst recht Leibesübungen, die in Sonder-Kursen „besonders für Aeltere" durch „Kraft durch Freude" jetzt durchgeführt werden. Verlangt wird gar nichts. Keine Leistungen oder Rekorde, keine „großen Sprünge" und keine halsbrecherischen Sachen, nichts Uebertriebenes. Leichte Uebungen erfüllen auch den Zweck, den Körper wieder beweglich und ihn widerstandsfähiger zu machen, ihn zu frischen und daraus eine Frische und Tatkraft aufzubauen, mit der man auch im Alter noch jung ist. Leibesübungen ist das Wunderelexier, das diese Kräfte vermittelt, Leibesübungen, gepaart mit der Freude, die euch und eurer Gesundheit weit dienlicher sind als euren Kindern und Enkeln.

Drei derartige Kurse hat das Sportamt eingerichtet und beabsichtigt sie dauernd durchzuführen:

Für Frauen:

1. Jeden Mittwoch von 16.45—18.00 Uhr in der Turnhalle der Helmholtzschule, Kaiserallee 16 (Eingang Grashofstr.).
2. Jeden Donnerstag von 20.00—22.00 Uhr in der Turnhalle der Gutenbergschule, Nelkenstraße.

Für Männer:

3. Jeden Mittwoch von 20.00—22.00 Uhr in der Turnhalle der Hebel-Markgrafenschule, Kreuzstraße 15.

Anmeldungen beim Sporamt, Lammstr. 15 (Fernruf 7375) und während der Uebungsstunden in den Turnhallen.

Sportamt Karlsruhe

Heute Mittwoch laufen folgende Kurse des Sportamtes Karlsruhe der NSG „Kraft durch Freude":

16.45—18.00 Uhr: Allgemeine Körperschule (Frauen), Turnhalle der Helmholtzschule, Kaiserallee 6, Eingang Grashofstraße. — 20.00 bis 22.00 Uhr: Fröhliche Gymnastik und Spiele (Frauen), Turnhalle der Leopoldschule. — 20.00—22.00 Uhr: Allgemeine Körperschule (Männer und Frauen), Turnhalle der Kantschule, Engelstraße 10, Eingang rechts vom Hauptportal durch kl. Pforte. — 20.00—22.00 Uhr: Boxen (Männer), Sporthalle Karl-Friedrich-Straße 23a, Eingang gegenüber Germania. — 20.00—22.00 Uhr: Allgemeine Körperschule (Männer und Frauen), Turnhalle des Hochschulstadions. — 21.30—23.00 Uhr: Schwimmen (Frauen), Stadtbad. — 20.00—22.00 Uhr: Fröhliche Gymnastik und Spiele (Frauen) in Durlach, Hindenburgschule. — 20.00—22.00 Uhr: Allgemeine Körperschule (Männer und Frauen), Turnhalle der Festhalle in Ettlingen. — 20.00—22.00 Uhr: Fröhliche Gymnastik und Spiele (Frauen), Turnhalle in Daxlanden.

Tagesanzeiger

Mittwoch, 10. April 1935

Theater

Badisches Staatstheater: 19.30 Uhr: Der Freischütz

Film

Schauburg: Morgenrot
Union-Lichtspiele: Der stählerne Strahl
Atlantik: Das verlorene Tal
Gloria: Warum lügt Fräulein Käthe
Kammerlichtspiele: Die Privatsekretärin heiratet
Pali: Winternachtstraum
Rest: Oberwachtmeister Schwenke

Konzert — Unterhaltung

Bauer: Kapelle Dolezel
Grüner Baum: Tanz
K.D.W.: Kapelle Rudy Bongartz
Löwenrachen: Mister Meschugge
Museum: Kapelle Schatz — Tanz-Abend
Odeon: Sonderkonzert der Kapelle Otto Houben
Roederer: Kapelle Wunsch
Weinhaus Just: Familienkabarett
Wiener Hof: Tanz

Sonstiges

Eintracht: 20 Uhr: 5. Beethoven-Abend des Wendling-Quartetts Stuttgart

Achtung Hochseefahrt!

Betriebsführer und Betriebszellenobmänner der DAF im Kreis Karlsruhe

Vom 29. April bis 6. Mai 1935 findet die erste Hochseefahrt des Gaues Baden statt. Kurs englischer Kanal, Isle of Wight, französische Küste (vor Cherbourg) Grenze des Atlantischen Ozeans. Durch die Spende der Deutschen Arbeitsfront sind wir in der Lage, den bedürftigen Volksgenossen, die uns durch Sie gemeldet werden, einen **Nachlaß von RM. 30.—** zu gewähren, so daß diese Fahrt nur noch **RM. 30.50** kostet. Da wir eine solche Ermäßigung nur einmal bieten können, ersuchen wir Sie, uns die Meldungen zugehen zu lassen, damit wir Ihnen die Gutscheine über RM. 30.— noch vor den Vertrauensratswahlen übersenden können. Wir bitten Sie nochmals, von dieser Gelegenheit regen Gebrauch zu machen und besonders Ihre alten Betriebsangehörigen teilnehmen zu lassen. Weiter bitten wir Sie, doch dafür zu sorgen, daß wir die Meldungen zur Hochseefahrt rasch erhalten, damit wir unsere Vorbereitungen treffen können.

Bürkle
Kreiswart der NSG. „K.d.F."

Ein Amt für Ausstellungs- und Messewesen

bei der Reichspropagandaleitung der NSDAP

Der „VB" veröffentlicht folgende Meldung: Der Reichspropagandaleiter erläßt folgende Anordnung:

Das Ausstellungs- und Messewesen ist eines der wichtigsten Fachgebiete der Propaganda. Zur Wahrung nationalsozialistischer Gestaltung und Durchführung von Ausstellungen und Messen erlasse ich daher im Einvernehmen mit dem Stellvertreter des Führers folgende Anordnung:

1. Als Abteilung der Reichspropagandaleitung wird das Amt für Ausstellungs- und Messewesen gebildet.
2. Zum Leiter der Abteilung Ausstellungs- und Messewesen ernenne ich den Leiter des Instituts für deutsche Wirtschaftspropaganda, Pg. Waldemar Steinecker, Berlin.
3. Die Ausführungsbestimmungen werden von der Abteilung Ausstellungs- und Messewesen erlassen.
4. Alle evtl. bestehenden Abteilungen der NSDAP, ihrer Gliederungen und angeschlossenen Organisationen, die sich mit dem Ausstellungs- und Messewesen befassen, unterstehen der Abteilung in der Reichspropagandaleitung.

gez. Dr. Goebbels,
Reichspropagandaleiter der NSDAP.

Wir lesen:

„Brennesseln"

Toberkalais tobte: „Sie halten mich wohl für einen Trottel?" „Nein. Aber ich kann mich irren".

*

Prokurist Tulpenthal macht seinen Chef, den Bankier Sonnenthau, darauf aufmerksam, daß man vollkommen blöd sei, und daß es gewissenlos, ja sogar betrügerisch wäre, weiterzuwirtschaften. „Fallen Se mer nix in Extremitäten", erwidert Sonnenthau, „und werden Se mer nix elegisch; ä bißl ebbes ä Gewissenhaftigkeit is ja meinetwegen recht empfehlend, aber se muß nix gleich ausarten in Ehrlichkeit."

(Aus der neuen Folge der „Brennessel", die ihre Leser Woche für Woche mit den trefflichen Witzen unterhält.)

Deutscher Arbeiter!

Leuna gibt Lehrlingen 3 Wochen Urlaub

* **Berlin,** 9. April. Die Reichsjugendführung teilt mit: Wie aus Halle gemeldet wird, hat das Leunawerk der IG-Farbenindustrie im Anschluß an die erfreuliche Urlaubsentwicklung des Vorjahres nunmehr für die gesamte Gefolgschaft neue Urlaubsbestimmungen erlassen. Danach ist der Mindesturlaub auf 6 Tage und der Höchsturlaub (bei 25jähriger Dienstzeit) auf 18 Tage festgesetzt worden. Kriegs- und Unfallschwerbeschädigte erhalten erstmalig einen verlängerten Urlaub. Bemerkenswert sind die Urlaubssätze des Leunawerkes insofern, als sie beispielgebend der Notwendigkeit einer verstärkten gesundheitlichen Pflege der jüngeren Gefolgschaftsmitglieder Rechnung tragen und für jugendliche Arbeiter wie für Lehrlinge drei Wochen Urlaub vorsehen. Dieser Sonderurlaub für Jugendliche staffelt sich, entsprechend der natürlichen Entwicklung des jungen Menschen, abwärts, bis die Jugendlichen mit 20 Jahren in die allgemeine Urlaubsregelung einbezogen werden.

Der Führer ehrt Alt-Veteranen

Detigheim, 9. April. Der Kriegsveteran von 1866 und 1870/71 Elias Rieger konnte bei bester Gesundheit seinen 88. Geburtstag feiern. Von allen Seiten gingen dem alten Soldaten Ehrungen und Glückwünsche zu. Die Schülerkapelle des Musikvereins brachte dem Jubilar ein flottes Ständchen dar. Die größte Freude bereitete dem Altveteranen jedoch unser Führer und Reichskanzler, der ihm sein Bild mit eigenhändiger Unterschrift widmete.

Im nationalsozialistischen Tempo

Nürnberg mit neuem Gesicht — Zeppelinwiese wird nach Westen erweitert

Eigener Bericht des „Führer"

Die alten Wahrzeichen ragen weiterhin über der Stadt

Nachdem vor wenigen Wochen der Zweckverband „Reichsparteitag Nürnberg" durch Erlaß eines Reichsgesetzes ins Leben gerufen wurde, ist die neue Vereinigung jetzt zu ihrer ersten Sitzung zusammengetreten. Der Verlauf zeigt, daß man sich nicht mit halben Sachen begnügt und daß man früher bestehende finanzielle Schwierigkeiten zu überwinden in der Lage ist. Bei der Sitzung war Reichsminister Kerrl und der fränkische Gauleiter Streicher zugegen.

Gemäß dem Willen des Führers ist Nürnberg zum Heim der Reichsparteitage geworden. Noch nie war eine Stadt von der Größe Nürnbergs Sammelpunkt derartiger Menschenmassen. Noch nie war deshalb auch die reine Organisation der Veranstaltungen so schwierig.

Ein großes Arbeitsprogramm wurde in der Sitzung aufgestellt. Der neue Zweckverband wird bei allen Bauten selbst als Bauherr auftreten. Im Zug der Umbauten wird die Stadt ihr Gesicht vollkommen verändern. Zuerst die Plätze, auf denen die Formationen zum Appell antreten. Am Luitpoldhain schafft man unterirdische Zugänge zu den Tribünenanlagen, so daß ein geschlossenes Bild entsteht. Die Zeppelinwiese wird nach Westen erweitert, ihre Holztribünen durch Steintribünen ersetzt und eine monumentale Haupttribüne wird an der Ostseite ragen

Bis zum Reichsparteitag 1935 werden alle diese Pläne Wirklichkeit. Die Beteiligten haben sich an die Arbeit gemacht.

In nationalsozialistischem Tempo wurden die theoretischen Arbeiten ausgeführt, in nationalsozialistischem Tempo werden auch die praktischen Arbeiten ihren Fortgang nehmen. Der neue Zweckverband ist ein Instrument das es ermöglicht, alle Pläne in der kürzesten Zeit zur Ausführung zu bringen.

Wenn im Herbst wieder die nationalsozialistischen Bataillone ihren Einzug halten, werden sie Nürnberg so sehen, wie es seiner Bedeutung als Heimatstadt der Reichsparteitage der NSDAP entspricht.

Das unselige Friedmann-Mittel

Ein Tatsachenbericht aus dem Leben für Hunderte

Wie wir meldeten, hat das Amt für Volkswohlfahrt bei der obersten Leitung der PO eine neue umfassende Aktion eingeleitet, die nach Abschluß des Winterhilfswerkes der Volksgesundheit, dem wertvollsten Besitze der Nation, dienen soll. Kampf der Tuberkulose ist die Parole dieses Feldzuges, der im Rahmen der gesetzlichen Regelung der Gesundheitsfürsorge ein Arbeitsgebiet umfaßt, das von der Gesundheitsfürsorge der vergangenen Zeit mehr als vernachlässigt worden war.

Der Werkmeister Johannes Barth wurde aus der Heilanstalt entlassen. Er war wegen einer offenen Tuberkulose ein paar Monate lang in dieser landschaftlich wunderbar schön gelegenen Erholungsstätte gewesen. Die Landesversicherungsanstalt hatte die Kosten getragen. Die Tuberkulose-Fürsorgestelle seines Heimatortes hatte sich energisch seiner Frau und seiner Kinder angenommen. Da der Vierzehnjährige, der jetzt bald aus der Schule kam, auch etwas „anfällig auf der Lunge" war, hatte sich der Herr Doktor von der Fürsorgestelle um eine geeignete Lehrstelle bemüht.

Barth war ein äußerst empfindsamer Mensch, der sich des Ernstes seiner Lage und der Gefahren seiner Krankheit durchaus bewußt war. Vor allem der Gedanke, daß er als eine Gefahrenquelle für andere, als ein Seuchenherd unter seinen gesunden Mitmenschen herumlief, das hatte ihn gewaltig gequält.

Und nun war er entlassen. Gottseidank! Er hatte 18 Pfund zugenommen, wog mehr als früher in gesunden Tagen, fühlte sich frisch, gesund, arbeitsfähig und vor allen Dingen, er hatte wieder unbedingte Hoffnung und Zuversicht. Denn daß die Sache nicht ein für allemal überwunden war, daß er äußerste Vorsicht walten lassen mußte, daß er unter ständiger ärztlicher Kontrolle bleiben mußte, all das war ihm so eindringlich eingeschärft worden, daß er es sicher nicht vergessen würde.

Als er von Aerzten, Krankenschwestern und Kameraden, mit denen er die langen Sommermonate zusammen verlebte, Abschied genommen hatte und nun vom Verwaltungsgebäude den Kiesweg zum Tor hinabschritt, stutzte er. Da stand Schultze. Das war ein ewiger Nörgler, einer von den wenigen Patienten, die stets im Krach mit den Aerzten lebten. Oeffentlich und insgeheim hielt Schultze jedem, der es hören wollte, große Vorträge, daß er von der Tuberkulose mehr verstände als die Aerzte. Die Augen des schwerkranken Menschen erhielten einen fanatischen Glanz, wenn er über diese Dinge sprach. Barth war ihm immer aus dem Wege gegangen. — Jetzt trat Schultze auf ihn zu und wünschte ihm gutes Wohlergehen. Aber in seinen Augen lag wieder dieses fanatische Funkeln, das nichts Gutes versprach. Wortlos steckte er Barth einen großen Briefumschlag zu und sagte geheimnisvoll: „Etwas Lektüre für die Reise, Herr Nachbar, lesen Sie es genau durch!"

*

Auf der Eisenbahn. Barth war dicht vor seinem Heimatsort. Er hatte alle Druckschriften, die der unheimliche Schultze ihm in dem großen Briefumschlag in die Hand gesteckt hatte, durchgelesen. Der hoffnungsfreudige Genesene, der eben siegessicher und zukunftsfroh das Tor der Heilstätte hinter sich geschlossen hatte, war nicht wieder zu erkennen. Wie Keulenschläge hatten ihn die Eröffnungen aus den Schriften getroffen, die er da aus Schultzes Hand empfangen hatte. Alle Aerzte sind Betrüger! Sie haben kein Interesse daran, die Tuberkulose zu heilen, denn sie verdienen ja daran, wenn es recht viele Kranke gibt und wenn diese wieder andere anstecken. Alle Heilmaßnahmen der offiziellen Schulmedizin, wie sie auf den Universitäten gelehrt wird, sind darauf abgestellt, die Heilanstalten zu füllen und den Absatz bestimmter Instrumente und Apparate und Medikamente der chemischen Industrie zu fördern. Dieses „interessierte Tuberkulosekapital" von dem alle Einrichtungen der Sozialversicherung, der Fürsorge und die gesamte Aerzteschaft abhängig sind, sträubt sich dagegen, daß neue, bessere Heilmethoden angewandt werden. Und das Teuflische ist Wahrheit, hier steht's ja schwarz auf weiß gedruckt. Es gibt ein geniales Mittel, das die Tuberkulose in der ganzen Welt ausrotten würde, wenn man nur seinem Entdecker gestatten würde, es in großem Maßstabe anzuwenden. Aber dieser Wohltäter der Menschheit wird unterdrückt, seine Erfolge werden verschwiegen, seine Angaben werden nicht nachgeprüft. Wie eine Betonmauer stehen alle geschlossen gegen ihn. Freilich nur in Deutschland. Draußen in der Welt ist er anerkannt als Apostel einer Heilslehre, die ihn für alle Ewigkeit unsterblich machen wird.

So hatte es Johannes Barth aus den Schriften herausgelesen. Furchtbares Schicksal, daß man all das erst so spät erfuhr, daß man selbst gutgläubig in die Hände dieser Räuber und Verbrecher geraten war — Menschenhaß und Menschenverachtung quollen in dem völlig zusammengebrochenen Heimkehrer empor. Pfui Teufel, wieviel Gemeinheit gab es auf der Welt. Deswegen also hatte der unglückliche Schultze immer den Krach mit den Aerzten. Johannes Barth hatte plötzlich auch das fanatische Funkeln in den Augen.

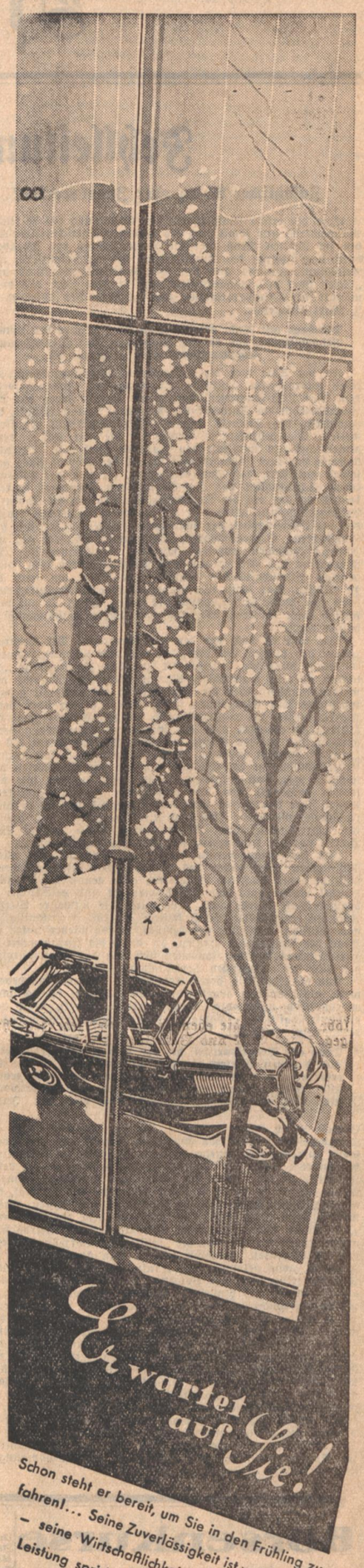
2½ Jahre später wurde der Werkmeister Johannes Barth begraben. Nach seiner Rückkehr aus der Heilanstalt war er ein unrastiger, nervöser Mensch geworden. Jeden ärztlichen Ratschlag lehnte er ab. Die Hausbesucher der Tuberkulosefürsorgestelle warf er handgreiflich aus seiner Wohnung heraus. Mit mühsam erspartem Gelde fuhr er eines Tages in die Provinzialhauptstadt und kam beglückt und zufrieden zurück. Er hatte sich eine Spritze des Wundermittels geben lassen, das die Tuberkulose garantiert heilte. Auch seinen Sohn hatte er mit zu dem Wunderdoktor genommen und hatte ihm vorsorglich die „unfehlbare" Spritze geben lassen.

Dann kam die schwere Erkältung nach einem verregneten Spaziergang, dann kam die Lungenentzündung, die er einigermaßen überstand. Und dann kam der Rückfall in das alte Leiden. Doch Johannes Barth wollte nicht sehen, wollte nichts merken, wollte nichts hören, nichts lernen. Er wußte genug! Und als der Arzt, zu dem er notgedrungen wegen der Verordnung von Stärkungsmitteln gehen mußte, ihm dringend erneute Verschickung in eine Heilanstalt anriet, da lachte er ihm frech ins Gesicht und sagte ihm einmal die „Wahrheit", die er wußte.

Der Arzt hatte ihn ganz entsetzt angeschaut, dann aber, als er den Fanatismus seines unglücklichen Patienten erkannte, hatte er resigniert die Achsel gezuckt. Es war nicht der erste Fall dieser Art, der ihm in seiner Praxis vorkam. Er wußte: wer von der vergiftenden Propaganda dieser Methode erfaßt ist, mit dem kann man nicht mehr vernünftig reden. —

Zu spät kam die Erkenntnis, zu spät wenigstens für Johannes Barth selbst. Seinen Sohn schickte er noch selbst zur Tuberkulosefürsorge. Als der blasse Junge immer erschreckender abmagerte, von Nachtschweißen und Schüttelfrösten geplagt wurde und deutlich die Zeichen der verheerenden Krankheit in sich trug. — Ein Vierteljahr nach seinem Tode kam seiner Witwe ein kleines Buch in die Hand: „Friedrich Franz Friedmann und sein Tuberkulosemittel". Sie las es unter Tränen wie einen spannenden Kriminalroman. Da fand sie alles wieder, was ihr Mann ihr jahrelang gepredigt hatte, so daß sie es am Ende fast selbst geglaubt hatte. Hier fand sie alles widerlegt. Ob das Mittel an sich gut oder schlecht sei, das verstand sie nicht, das ist ja auch Sache der Studierten, aber die Methoden, mit denen die Aerzteschaft verdächtigt worden war, mit denen durch Gründung eigener Zeitschriften und eigener Vereine eine richtiggehende Organisation zur Beunruhigung der Tuberkulosekranken und zu ihrer Zuführung zu den Friedmann-Aerzten betrieben worden war, das konnte sie auch mit ihrem einfachen Fassungsvermögen begreifen und mußte es verurteilen.

Das Tuberkulose-Hilfswerk der NSV war am gleichen Tage verkündet worden, als die unglückliche Mutter die Broschüre mit der Klarstellung über das Friedmann-Mittel in die Hände bekam. Nun wußte sie Bescheid. Nun ging sie schweren Herzens zwar, aber nicht ohne Hoffnung zu ihrer zuständigen Ortsgruppe der NSV, um die Krankheit ihres Sohnes anzumelden und vertrauensvoll das Schicksal ihrer ganzen Familie in die Hände dieser Volksgenossen zu legen, die nach dem Willen des Führers über die Pflichtleistungen von Krankenkassen und anderen Organisationen hinaus durch zusätzliche Hilfe und Betreuung den Gefahren dieses Würgeengels Tuberkulose entgegenarbeiten, die Kranken retten und heilen, die Gesunden vor Ansteckung schützen und bewahren wollen.



Schon steht er bereit, um Sie in den Frühling zu fahren!... Seine Zuverlässigkeit ist weltbekannt — seine Wirtschaftlichkeit anerkannt — seine Leistung sprichwörtlich .... und gut sieht er aus!! — Aber das wissen Sie ja auch selbst. Sie waren sich bloß noch nicht klar darüber, welchen FORD-Typ Sie wählen! — Wie wäre es mit einem 4/21 PS — 13/50 PS oder 14/90 PS-FORD-Kabriolett, das offen die frische Frühlingsluft voll genießen läßt und geschlossen gegen schlechte Witterung schützt! .... Denken Sie bitte auch daran, daß Ihnen die Anschaffung durch den zeitgemäßen FORD-Finanzierungsplan in jeder Beziehung erleichtert wird .....

FORD MOTOR COMPANY AG · KÖLN/RH.

Ford

Handel und Wirtschaft

Fehlleitung von Kapital?

Zusätzlicher Absatz oder Zugabeverbot? — Die Notwendigkeit eines geregelten Zugabewesens

Eine der ersten Maßnahmen zur Gesundung des wirtschaftlichen Wettbewerbs und somit auch des deutschen Wirtschaftslebens schlechthin im Dritten Reich war die Verwirklichung des Zugabeverbotes durch den Vollzug der Unterschriften des Reichskanzlers, sowie des Reichsjustizministers und des Reichswirtschaftsministers unter das „Gesetz über das Zugabewesen“ am 12 Mai 1933, das die Hauptmängel der „Notverordnung zum Schutze der Wirtschaft“ vom 9. März ausmerzte.

Durchaus mit Recht betonte schon im Vorjahre der zuständige Reichsminister, daß an eine Aufhebung oder Verwässerung des Zugabeverbotes nicht zu denken sei.

In der Tat: wer die untragbaren Mißstände kennt, die durch keine ausreichende gesetzliche Zügelung des Zugabeunwesens vor dem Mai 1933 wucherten, muß jeden Angriff gegen das bestehende Zugabeverbot im Interesse der deutschen Volkswirtschaft, d. h. der Industrie, des Handels und der Verbraucherschaft ernstlich zurückweisen. Die bedenkenlose Profitgier, die auf Kosten der Volksgemeinschaft an und mit den Zugaben „auf ihre Rechnung kam“, hatte ja vor dem Zugabeverbot bereits den Kampf Aller gegen Alle soweit entfesselt, daß Industriefirmen, die von der volkswirtschaftlichen Schädlichkeit des Zugabeunwesens überzeugt waren, unter dem Druck der mit der Zugabenlockung arbeitenden Konkurrenz aus Existenzrücksichten selber das Zugabesystem anwenden mußten, und daß der Einzelhandel, der ohnmächtig zusehen mußte, wie seine Verkaufswaren: Porzellanwaren, Glaswaren, Hausrat als angebliche „Gratis“-Zugaben abgesetzt wurden, nun seinerseits „Abwehr“-Margarine und -Kaffee auf seine Porzellanwaren usw. zugab. Das deutsche Wirtschaftsleben braucht aber Ruhe, um seine Aufgaben zu erfüllen. Das heißt eine Ruhe, die kein Kirchhofsfrieden ist, sondern eine Ruhe und Ordnung, in dessen Schutz sie auf dem Tragpfeiler einer lauteren Werbung ihre höchste Leistungsfähigkeit entfalten kann.

Wie war es doch vor dem Zugabeverbot? Der Verbraucher — gerade der breiten Schichten, die mit dem Pfennig rechnen müssen — wurde durch die Lockung mit Zugaben, die angeblich „kostenlos“ waren, aber im eigentlichen Warenpreis selbstverständlich mitbezahlt werden mußten, über die Preisstellung im unklaren gehalten und investierte sein Einkommen falsch, indem er oft über den Bedarf Waren kaufte, um möglichst rasch die erforderliche Zahl von Gutscheinen zu erhalten oder die Zugabe zu bekommen. Der Einzelhändler, der zusehen mußte, wie seine Verkaufswaren als Zugaben „gratis“ verfolgt wurden, wurde in seinem Absatz ruiniert; der Einzelhändler, der in der Einsicht, daß das Zugabeunwesen allgemeinschädlich war, von Zugaben absah, mußte zusehen, wie die Hausfrauen geblendet von den angeblichen Zugabe„geschenken“ ihren Kaffee, ihre Margarine usw. beim Zugabekaufmann erstanden. Die Industrie, die allein durch die Preiswürdigkeit und die Qualität ihrer Erzeugnisse ihren Absatz halten wollte, mußte Schritt für Schritt vor der Konkurrenz mit Zugaben zurückweichen.

Erst das Zugabeverbot brachte die Erlösung von allen diesen Mißständen. Wer daher das Zugabeverbot beseitigt sehen möchte, wünscht damit auch die Wiederkehr aller genannten Mißstände: der Handel wurde aufs schwerste beunruhigt und geschädigt; die Verbraucherschaft würde aufs neue durch die unwahre Werbung mit Zugaben irregeführt; die Industrie, die ihre Erzeugnisse ohne Zugabenillusion abzusetzen sich bemüht, würde wieder unter schwersten Druck der Konkurrenz geraten, die durch die Zugaben die Verbraucherschaft von der unbefangenen Prüfung der Preiswürdigkeit und der Güte der eigentlichen Verkaufsware weglockt.

Und die Industrie, deren Erzeugnisse vor dem Zugabeverbot teilweise als Zugaben abgesetzt wurden? Soweit es sich hierbei um wirtschaftlich notwendige Bedarfsartikel handelt, kann von einer volkswirtschaftlichen Schädigung dieser Industrie durch das Zugabeverbot keine Rede sein.

Denn alle Bedarfsartikel, die vor dem Zugabeverbot teilweise als Zugaben abgesetzt wurden, werden, soweit es der Bedarf erfordert, ja heute unter dem Zugabeverbot doch gebraucht, also regulär gekauft und daher im Rahmen des tatsächlichen, nicht künstlich erzeugten Bedarfs auch von der Industrie abgesetzt.

Soweit jedoch solche Artikel, z. B. Porzellanwaren als angebliche Zugabegeschenke über den wirklichen Bedarf von der Verbraucherschaft aufgenommen wurden, mithin eine nicht im volkswirtschaftlich begründeten Bedarf wurzelnde, falsche „prosperity“ der betreffenden Industrie vorlag, ergab sich früher und würde sich ohne Zugabeverbot wieder ergeben eine Fehlinvestierung von Kapital, die in der nationalsozialistischen Wirtschaftsordnung auf keinen Fall erlaubt werden kann. In dem Augenblick, in dem die Verbraucherschaft z. B. durch Zugabenporzellan übersättigt wäre, würde sie andersartige Zugaben verlangen, die „Blüte“ der Porzellanindustrie würde sich ins Gegenteil umkehren. Denn man übersehe doch nicht, daß Zugaben zwar gekoppelt mit Konsumgütern abgesetzt wurden, die Zugaben selber aber, wie Porzellan, letzten Endes nicht als Konsumgüter, sondern als Investierungsgüter anzusprechen sind, die nicht täglich verbraucht werden, deren Bedarf daher um so enger begrenzt ist, je stärker die Verbraucherschaft durch unangemessene Reizmittel, wie die Gratislockung der Zugaben, zur Abnahme verleitet wird.

Das Zugabeverbot hat in richtiger Erkenntnis dieser wirtschaftlichen Zusammenhänge alle die Zugaben verboten, die unter der Flagge der sogenannten „Wertreklame“ segelten, weil es sich hierbei um Artikel handelte, durch deren künstlich forcierten Absatz keineswegs eine „zusätzliche Kaufkraft“ erzeugt wurde, während Zugaben, wie kleine Seidenstickereien u. dergl. verbotsfrei blieben, weil ihr Absatz durch regulären Verkauf tatsächlich nicht auf die Höhe zu bringen war, die sie durch Abgabe als Zugaben erreichen. Hier liegt also tatsächlich die Erzeugung einer zusätzlichen Kaufkraft vor, die im Stande ist notleidende Industrien ohne Schädigung anderer Wirtschaftsteile zu beleben.

Das bestehende Zugabeverbot ist notwendig. Es beseitigt die Hauptschäden, ohne den wirtschaftlichen Wettbewerb unnötig zu behelligen. Diese doppelte Wirkung wird erzielt, indem grundsätzlich durch das Zugabeverbot nur diejenigen Zugaben (Ware oder Leistung) verboten werden, die mit einer Kaufhandlung (Ware oder Leistung) verbunden sind, außerdem aber auch in Verbindung mit einer Kaufhandlung als Zugaben erlaubt sind: Reklamegegenstände von geringem Wert, die eine dauerhafte und deutlich sichtbare Bezeichnung des Reklametreibenden tragen, sowie geringwertige Kleinigkeiten. Beide Arten erlaubter Zugabe dürfen keine wirtschaftliche Rolle spielen und den lauteren Geschäftsverkehr nicht beunruhigen. Wenn das Verbot ferner handelsübliches Zubehör und handelsübliche Nebenleistungen ausdrücklich frei läßt, so ist diese Freisteuung eigentlich schon in der grundsätzlichen Bestimmung, welche Zugaben verboten sind, enthalten; sie dient jedoch mittelbar dazu, die Absicht des Gesetzgebers zu unterstreichen, daß nur solche Zugaben erlaubt sein sollen, bei denen eine Umgehung des Zugabeverbotes außer Frage bleibt. In diesem Zusammenhang sei darauf verwiesen, daß auch der Koppelungsverkauf von Hauptware und Zugabe (z. B. Schokoladenware und Porzellan) bei gesonderter Preisstellung nicht im Sinn des Zugabeverbots ist, sofern es sich nicht um handelsübliche Kombinationskäufe (z. B. Hosenträger und Strumpfhalter) handelt.

Wahrheit in der Reklame und Lauterkeit in der Werbung sollen das neue deutsche Wirtschaftsleben beherrschen. Reelle Firmen haben diesen Grundsatz auch schon früher beherzigt. Das Zugabeverbot aber bietet einen festen Damm gegen gegenteilige Gelüste. Der Nutzen, den die deutsche Wirtschaft und die deutsche Volkswirtschaft davon erfahren, ist so unendlich viel größer als etwaige vorübergehende und geringfügige Opfer, die eine Minderheit früher am Zugabewesen besonders verdienender Wirtschaftsglieder bringt und nach nationalsozialistischer Auffassung dem Gemeinnutzen auch gern bringen sollte.

Dr. Pelka.

Reichsbankausweis für die erste Aprilwoche

Berlin, 9. April. Der Reichsbankausweis vom 6. April 1935 zeigt eine durchaus normale Entlastung des Instituts in der ersten Aprilwoche. Die Abdeckung der Ultimobeanspruchung mit 46 Prozent ist als sehr gut anzusprechen! Sie betrug zur gleichen Zeit des Vormonats nur 22½ Prozent. Ein Vergleich mit der entsprechenden Vorjahrszeit, in die das Osterfest fiel, ist nicht möglich. Insgesamt hat sich die Kapitalanlage der Bank in der Berichtswoche um 236,4 auf 4393,1 Millionen RM. verringert. Dabei haben im einzelnen die Bestände an Handelswechseln und -Schecks um 199,8 auf 3599,0 Millionen RM., an Lombardforderungen um 17,5 auf 58,6 Millionen RM., an deckungsfähigen Wertpapieren um 16,4 auf 410,6 Millionen RM., an Reichsschatzwechseln um 1,4 auf 6,6 Millionen RM. und an sonstigen Wertpapieren um 1,3 auf 328,3 Millionen RM. abgenommen. Bezüglich der Lombardforderungen ist zu bemerken, daß dieser Posten schon seit längerer Zeit sehr niedrig ist im Zusammenhang damit, daß sich die Diskontierung billiger als die Lombardierung stellt. Die Giroverbindlichkeiten der Bank ermäßigten sich um 78,3 auf 843,4 Millionen RM., wobei die Privaten wie üblich nach Ultimo abgenommen, die öffentlichen dagegen eine Kleinigkeit zugenommen haben. Der Zahlungsmittelumlauf betrug am Stichtag 5675 Millionen RM. gegenüber 5582 RM. am Schluß der ersten Märzwoche und 5428 Millionen RM. am Stichtag des Vorjahres. Die Bestände an Gold und deckungsfähigen Devisen haben sich um rund 87 000 RM. auf 85,16 Millionen RM. erhöht, und zwar stiegen die Goldbestände um rund 30 000 RM. und die deckungsfähigen Devisen um rund 57 000 RM.

Immer noch 5½ Prozent?

Es gibt im Deutschen Reich immer noch Sparkassen, die auch nach der Zinskonversion noch einen Hypothekenzins von 5½ Prozent fordern. Es soll anerkannt werden, daß die meisten Sparkassen bereits im vergangenen Jahr ihren Zinssatz auf 5 Prozent herabgesetzt haben. Um so verwunderlicher ist es, daß einige Sparkassen auch heute noch keine Anstalten machen, von ihrem Hypothekenzinssatz in Höhe von 5½ Prozent herabzugehen, obwohl die Sparkassen-Verbände wie die Sparkassenorganisation überhaupt eine allgemeine Senkung des Hypothekenzinssatzes für notwendig und durchführbar gehalten haben. Gerade im Hinblick auf die Herabsetzung des Zinssatzes für Spareinlagen, muß eine weitergehende Zinssenkung auch von den Sparkassen, die sich dazu noch nicht entschlossen haben, nunmehr mit aller Entschiedenheit gefordert werden.

Märkte

Getreidegroßmarkt in Berlin

Berliner Getreide-Großmarkt-Bericht

Berlin, 9. April. Der Berliner Getreideverkehr bot erneut ein sehr ruhiges Bild. Die Umsatztätigkeit beschränkte sich im allgemeinen auf die Deckung des laufenden Bedarfs. Von seiten der Landwirtschaft war das Angebot in Brotgetreide erneut geringer, jedoch stellen Handel und Genossenschaften noch immer reichlich Material zum Verkauf. Die Mühlen sind andererseits wenig aufnahmefähig und interessieren sich überwiegend nur für besonders schwere Qualitäten. Für Hafer und Gerste hat die Nachfrage eher erneut etwas nachgelassen. Das Angebot der Landwirtschaft weist gleichfalls keine Zunahme auf. Braugersten finden nur in feinsten Sorten Beachtung. In Industriegersten werden die Forderungen zumeist nicht bewilligt. Mehle blieben unverändert.

Berlin, 9. April. Drahtgepr. Roggenstroh frei Berlin 2.60, ab Station 2.05—2.15, dto. Weizenstroh 2.35 bzw. 1.80—1.90, dto. Haferstroh 2.40—2.50 bzw. 1.95—2.10, dto. Gerstenstroh 2.40—2.50 bzw. 1.95—2.10, gebund. Roggenlangstroh 2.60—70 bzw. 2.20—40, bindfadengeb. Roggenlangstroh 2.40 bzw. 2.00—2.20, bindfadengepr. Roggenstroh 2.25—30 bzw. 1.80—1.95, Häcksel 3.25—3.40 bzw. 2.75 bis 3,15, handelsübliches Heu, ges., trocken 3.70—80 bzw. 3.00—3.60, gutes Heu (erster Schnitt) 4.50—70 bzw. 4.90—4.55, Luzerne, lose —.— bzw. 4.60—5.00, Kleeheu, lose —.— bzw. 4.50—80, Mielitzheu (Warthe) 4.00—4.10 bzw. 3.40—70, dto. (Havel) 3.65—90 bzw. 3.15 bis 3.25, drahtgepr. Heu in Pfg. über Notiz 40 bzw. —.—.

Metalle

Berlin, 9. April 1935. Metallbörse.

	8. 4.	9. 4.		8. 4.	9. 4.
Elektrolytkupf.	41,50	41 .50	Standardzink .	18.50	18.50
Standardk. loco	33.75	33.75	Originalhüttenaluminium .	148	144
Originalhüttenweichblei . .	16.00	16.00	Walz-o.Drahtb.	145	148
Standardblei .	16.00	16.00	Reinnickel . .	264	270
Originalhüttenzink roh . .	18.50	18.50	Silb. in Barr. ca. 1000 fein per Kg.	53,00-57,00	50,75-53,75

London, 9. April 1935. Metalle

	8. 4.	9. 4.		9. 4.	8. 4.
Kupfer					
Tend. unreg.			Ausl. pr.offz.Pr.	12 1/16	12¼
Stand. p. Kasse	30¾-12/16	31 11/16-¾	inoffz. Preis .	12-1/8	12 3/16-¼
do. 3 Monate	32 1/8-¼	32 1/8-3/16	entf. Sicht. offz.	12 5/16	12½
do. Settl.Preis	31¾	31¾	inoffz. Preis .	12 5/16-3/8	12 7/16
do. Elektrolyt	35¼-¾	35¼-36	Settl. Preis . .	12⅛	12¼
do.best select.	34½-35¼	34½-35¾	Zink		
do. Elektrow.	35¾	36	Tend. träge		
Zinn			Gewl. offz.Preis	12⅞	13
Tend. fest			inoffz. Preis	—	12 15/16
Stand. p. Kasse	223¾-224	224½-¾	entf. Sicht o. Pr.	13⅛	13¼
do, 3 Monate	219½-¾	220¾-21	inoffz. Preis .	13 1/16-3/16	13 7/16-¼
Settlem.Preis	224	224¾	Settlem. Preis	12⅞	13
Straits . . .	236	231¾	Antimon, chin.		
Blei					
Tend. k. stetig			Amtl. Berl. Mitelk. für d.e.Pfd.	12.02½	12.075

London, 9. April. Nachbörse. Kupfer. Tendenz: stetig. Standard per Kasse 31 11/16, 3 Monate 32⅛. — Zinn. Tendenz: kaum stetig. Standard per Kasse 223,75, 3 Monate 220,25. — Blei. Tendenz: ruhig. Ausld. prompt offz. Preis 12, entf. Sicht. offz. Preis 12,25. — Zink. Tendenz: träge. Gewl. prompt offz. Preis 12⅞, entf. Sicht. offz. Preis 13⅛.

Vieh

Berliner Schlachtviehmarkt vom 9. April

Auftrieb: Rinder (Großvieh) 2353, darunter Ochsen 399, Bullen 571, Kühe, Färsen, Fresser 1383, Kälber 4201, Schafe (Lämmer und Hammel) 3356, direkt zugeführt 85, Schweine 16 609, direkt zugeführt 14. Marktverlauf: Rinder glatt. Kälber ziemlich glatt, Schafe und Schweine glatt. Preise: Ochsen: 42, 42, 38—41, 33—37, 27—31. Bullen: 38, 35—37, 30—34, 26—29. Kühe: 34—36, 28—33, 21—27, 14—20. Färsen: —, 32—3727—31, 23—26. Fresser: 21—28. Kälber (Sonderklasse) 70—85, andere Kälber 52—59, 42—50, 32—40, 22—30. Lämmer und Hammel: 44—46, —, 42—44, —, 39—41, 26 bis 38. Schafe: 37—38, 35—36, 25—34. Schweine: 50, 48, 47—48, 45—47, 42—45, 38—42. Sauen: 45—46, 42—44.

Berliner Schweinemarkt

Auftrieb: 16 609 Schweine. Marktverlauf glatt. Preise: 50, 48, 47—48, 45—47, 42—45, 38—42; Sauen 45—46, 42—44.

Hamburger Schlachtviehmarkt vom 9. April

Auftrieb: 1834 Kälber, 6988 Schweine. Marktverlauf: Kälber rege, beste Kälber gesucht; Schweine mäßig, rege. Preise: Kälber: Sonderklasse 65—72, a 54—60, b 42—53, c 32—41, d 18—30. Schweine: a1 50, a2 47——49, b 45—47, c 43—46, d 40—44, g1 44—45, g2 38—43.

Hamburger Schweinemarkt

Auftrieb: 6975 Schweine. Marktverlauf rege. Preise: 50, 47—49, 45—47, 43—46, 40—42; Sauen 44—46, 38—43.

Stuttgarter Schlachtviehmarkt

Stuttgart, 9. April. Auftrieb: Ochsen 23, Bullen 220, Kühe 346, Färsen 408, Fresser 2, Kälber 1057, Schweine 1571. Unverkauft: Ochsen 4, Bullen 1, Kühe 8, Färsen 23. Preise: Ochsen 39—41, —, 36—38; Bullen 38—41, 35—38; Kühe 35—38, 29—33, 22—26, 18—20; Färsen 41—44, 38—40; Kälber —, 54—58, 49—52, 42—47; Schweine 49—50, 48—50, 48—50, 47—49; Sauen 40—45. Marktverlauf: Großvieh und Kälber lebhaft, Schweine belebt.

Stimmungsbild von den badischen Schlachtviehmärkten

Der Auftrieb auf den badischen Schlachtviehmärkten war bei Großvieh und Kälbern sehr knapp, bei Schweinen genügend. Das Angebot an Großvieh läßt ob der kommenden Grünfutterzeit sehr nach, die Qualität der Tiere war befriedigend. Die Preise zogen für Rinder und junge Ochsen etwas an, während Kühe zu den Preisen der Vorwoche gehandelt wurden. Nach Kälbern bestand eine rege Nachfrage, so daß der Bedarf kaum gedeckt werden konnte. Auch hierin haben die Preise etwas angezogen. Schweine waren genügend auf dem Markt, die Nachfrage konnte gedeckt werden. Während bei Großvieh die Qualität sich merklich gebessert hat, lassen die Schweine immer noch zu wünschen übrig. Es werden sehr viele leichte Tiere zum Markt gebracht, woraus zu schließen ist, daß bei den Erzeugern die Futtervorräte knapp werden.

Karlsruher Schlachtviehmarkt

Auftrieb: 233 Rinder, 364 Kälber, 857 Schweine. Marktverlauf: Rinder, Kälber und Schweine mittel. Preise: Ochsen 41—44, 41 bis 42, —, 30; Bullen 39—42, 38—41, 28—34; Kühe 37, 29—34, 24 bis 29, 20—24; Rinder 41—44, 39—42, 34—37; Kälber 60—62, 57 bis 60, 51—56, 40—50; Schweine 49—50, 48—50. 47—50, 45—50; Sauen 40—45.

Mannheimer Schlachtviehmarkt

Auftrieb: 676 Rinder, 917 Kälber, 1938 Schweine. Marktverlauf: Rinder mittel, Kälber lebhaft, Schweine ruhig. Preise: Ochsen 40 bis 43, 36—39, 33—35; Bullen 38—41, 34—37, 32—33; Kühe 35—38, 28—34, 23—27, 18—22; Rinder 39—43, 35—38, 30—34; Kälber 64 bis 75, 56—59, 52—55, 45—51, 34—44; Schweine 49—52, 47—52, 47—51, 43—49; Sauen 44—46.

Pforzheimer Schlachtviehmarkt

Auftrieb: 74 Rinder, 161 Kälber, 382 Schweine. Marktverlauf: Rinder gesucht, Kälber mittel, Schweine langsam. Preise: Ochsen 41—43, 40; Bullen 39—42, 36—38; Kühe —, 28—32, 25—27, 22; Rinder 42—44, 38—41; Kälber 52—55, 48—51, 44—47; Schweine 48—50, 48—50, 48—50, 47—49; Sauen 41—46.

Weinheimer Schweinemarkt

Zufuhr: 354 Stück. Milchschweine 13—18 RM, Läufer 19—38 RM. Marktverlauf: mittel.

Verschiedenes

Karlsruher Fleischgroßmarkt vom 9. April

Der Fleischgroßmarkt in der Fleischgroßmarkthalle des Städt. Schlachthofes war beschickt mit: 194 Rindervierteln, 14 Schweinen, 13 Kälber, 13 Hämmeln. Preise für 1 Pfund in Pfennigen: Ochsenfleisch 66—72, Kuhfleisch 48—56, Färsenfleisch 66—72, Bullenfleisch 62—70, Schweinefleisch 68—74, Kalbfleisch 72—78, Hammelfleisch 70 bis 75. Tendenz: ruhig.

Magdeburger Zucker-Notierungen

Magdeburg, 9. April. Per April 32 und 32.02½ und 32.07½ und 32.10. Tendenz: stetig. Wetter: Regen.

Magdeburger Zucker-Terminnotierungen

9. April	Febr.	März	Apr.	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.
Brief	—	—	3.50	3.60	3.60	3,65	3.70	—	3,80	—	3,90
Geld	—	—	3.40	3.50	3.50	3.55	3.60	—	3,70	—	3,80

Tendenz: ruhig

Bremer Baumwolle

	6./4.	8./4.	9./4.	5./4.
Bremen, Baumwolle (Dollarcents le lb. Middling Universal-Stand. 28mm staple loko	13.03	13.14	13.23	13.04

Neuyorker Baumwollkurse

Neuyork, 9. April. Anfang. Januar 1091, März 1096, Mai 1123, Juli 1118—19, Oktober 1088—89, Dezember 1034. Tendenz: gut behauptet.

Frankfurter Abendbörse

Frankfurt a. M., 9. April. Die Abendbörse war gut behauptet. Das Geschäft war außerordentlich ruhig, lediglich in einzelnen Marktgebieten erfolgten etwas lebhaftere Umsätze. Waldhof setzten mit 116 und Aschaffenburger Zellstoff mit 80,75 ein. Farben waren auf den Abschluß mit 147 gesucht. Etwas lebhafter lagen Daimler, die auf Dividendenerwartungen auf 93,75 anziehen konnten.

Deutsche Renten konnten sich gut behaupten. Im Auslandsrentenmarkt wurden Goldmexikaner mit 12,25 und Silbermexikaner mit 5,25 bezahlt.

Im Verlauf traten keine wesentlichen Veränderungen mehr ein. Lediglich Lahmeyer lagen 1 Prozent niedriger, während Süddeutsche Zucker 3 Prozent höher gefragt waren.

Schuldverschreibungen: Altbesitz 112,05 Geld, Ver. Stahlbonds 99⅝, 6 Prozent Mainzer v. 1926 92, Lissabon Stadtanl. v. 1886 47,5, 4 Prozent Rumänen vereinhtl. Rte. 4⅛.

Außereurop. Staatspapiere: 5 Prozent Mexikan. abgest. 5,20.

Bankaktien: Allg. D. Cred.-Anst. 76,25, Commerz- u. Priv.-Bk. 85⅝, Deutsche Bk. u. Diskonto 88,75, Dresdner Bank 87,75.

Deutsche Bergwerksaktien: Kali Aschersleben 111, Klöcknerwerke Kassa 91⅝, Rhein. Braunkohlen 209,5, Rhein. Stahl 107, Laurahütte 22, Stahlverein 79⅝, Mannesmannröhren 79,75.

Industrieaktien: Allg. Kunst Unie (Aku) 52,25, Bekula 136,5, Zement Heidelberg 120,25, IG. Chemie volle 171, do. prozentige 137, Conti Caoutschouc 149, Daimler Motoren [illegible], Dtsch. Gold- u. Silber-Schd. 213, Dtsch. Linoleum 155, Elektr. Licht u. Kraft 124, IG. Farben 147, Ges. f. Elektr. Untern. 121, Goldschmidt, Th. 103⅝, Hafenmühle Frankfurt 100,25, Holzmann, Ph. 89,25, Junghans, Gebr. (Stamm) 88,5, Lahmeyer & Co. 121,75, Schuckert, Nürnberg 105, Siemens & Halske 151,75, Westdeutscher Kaufhof 35,5, Zellstoff Aschaffenburg 80,75, Zellstoff Waldhof 116, Zucker, südd. 168.

Transportanstalten: Dt. Reichsbahn Vz. 122⅛, Hapag 32,5.

Tendenz: Weiter still.

Geldmarkt und Devisenbericht

Der Geldmarkt war unverändert leicht. Tagesgeld stellte sich auf 3⅝—⅞ und teilweise auch auf 3.5 Prozent. Die Sätze für Monatsgeld blieben unverändert 4—6 Prozent. Nach den gestern aufgelegten 4½prozentigen Schatzanweisungen bestand Nachfrage. Der Privatdiskontsatz blieb unverändert 3⅜ Prozent.

Am Valutenmarkt hörte man London-Kabel mit 4,83 1/16, auch der kanadische Dollar gab weiter auf 4.85 nach. Die Goldblockvaluten waren im Verlauf leicht abgeschwächt.

Die Londoner Börse lag freundlich, besonders heimische Industriepapiere sowie britische Staatspapiere waren gefragt.

Usancen und Reportsätze

Berlin, 9. April. London-Kabel NY. 483 13/16, London-Schweiz 1492.5, London-Amsterdam 715¾, London-Paris 7322, London-Mailand 5812, London-Spanien 3532, London-Brüssel 2850.

Londoner Goldpreis für ein Gramm Feingold 2,78603 RM.

Börsenkurse

Berlin

9. April 1935

	8.	9.
Steuergutscheine		
Gr I CaKurs	105.8	105.9
Gr II fällig 1934	103.1	103.2
Gr II fällig 1935	107.2	107.2
Gr II fällig 1936	107.3	107 4
Gr II fällig 1937	106.4	106.4
Gr II fällig 1938	105.3	105.3
Festverzinsliche		
Altbesitz	112.0	112.0
6 Reichs 27	100.1	100.1
6 Schatzanw. DR..	98.2	98.2
Younganl.	—	—
6 Baden 27	95.6	95.8
6 Bayern 27	97.0	96.9
6 Sachsen 27	95.9	95.9
6 Thüringen 26	95 2	95.1
6 Post 30 II	100.	100.5
Schutzgebiete 1908	10.5	-
Pfandbriefe öffentl.-rechtl.		
Pr. Pfandbriefanstalt		
6 (8) Reihe 4	96.0	96.0
Pr. Zentr.-Stadtschaft		
6 (8) Reihe 3, 6, 10	95.2	95.2
6 (8) Reihe 9	95.2	95.2
6 (8) Reihe 14, 15	95.2	95.2
6 (8) Reihe 20, 21	95.2	95.
6 (7) Reihe 28	95.2	95.2
Obligationen		
6 (8) Hoesch RM.	101.0	100.6
Krupp 27 RM.	102.0	102.2
6 (7) Stahlw.	99.8	100.0
Farbenb.	124.0	—
Hypothekenb.Pfdbr.		
Rh.Hypoth.Pfbr.	96.0	96.0

	8.	9.
Pr. Centralboden		
6 (8) Reihe 24	95.0	95.1
5½ (4½) Reihe 26 Li	100.6	100.7
6 (8) Kom. 26—28	93.5	93.5
Preuß. Pfandbrfbk.		
6 (8) Reihe 47	95.2	95.2
6 (8) Kom. 20	93.5	93.5
Rh.Westf.Bodenkr.		
6 (8) Reihe 4 u. w.	95.0	95.2
6 (8) Kom. 16	94.7	95.2
Westd. Boden		
6 (8) Reihe 20 u. 22	95.0	94.7
6 (8) Kom. 21—23	93.0	93.0
Auslandsrenten		
6 Mex. abg.	1 .6	12.4
4 öst. Gold	25.7	26.2
4 Türk. Bagdad I	—	—
4 Türk. Zoll		—
4 ung. Gold	9.2	7.2
Anatol. I. 25er	33.6	33.6
Aktien		
Verkehrswerte		
AG. Verkehr	82.5	82.1
Canada		
D. Eisenb. Bet.	81.7	81.0
7 Reichsb. Vz.	121.7	122.0
Hapag	32.5	32.2
Hamb. Süd	26.2	27.7
Nordd. Lloyd	33.6	33.5
Südd. Eisenb.	71.0	74.5
Bankaktien		
Bad. Bank	112.2	—
Braubank	126.5	111.1
Bayr. Hypotheken	[illegible]	87.0
Bayer. Vereinsb.	102.	102.0
Berl. Hdlg.	108.0	107.5
Commerzbk.	85.2	5 2
DD-Bank	89.5	88.7

	8.	9.
Dt.Centr.Bod.	99,2	99,0
Dresdner	89,2	88,7
Meining. Hyp.	98,0	98.0
Reichsbank	161,0	157,7
Rh.Hypoth.	123,5	124,0
Industrieaktien		
Accumulat.	164,0	163.0
Aku	54,0	52,6
A.E.G.	36,5	35,5
Anh. Kohle	96,7	95,5
Asch. Zellst.	81,7	81,0
Augsb. NM.	87,0	[illegible]
B.M.W.	131,8	129,5
Bemberg	117.0	116,5
Berger Tfb.	118,0	117,
Berlin-Karlsr.-Ind.	—	125,5
Berliner Kindl.	—	—
Berliner Kraft Licht	136,7	136,7
Berliner Masch.	118,0	116,6
Bubiag	178.2	177.
BremBesigh.	—	104,0
BrownBov.	80,2	—
Buderus	96,7	94,6
Charl. Wasser	106,7	105,8
I. G. Chemie	171,7	171,0
do. Chem. 50% Einz.	137,7	137,0
Chem. Heyden	103,2	98,1
Chade a-c	250,0	237,5
Chade d	243,0	[illegible]
Cont. Gummi	151,2	148,5
„ Linoleum	144,2	147,5
Daimler	93,8	93,2
Dt. Atl. Tel.	118,5	119,0
„ Cont. Gas	128,4	128,5
„ Erdöl	108,2	107,5
„ Linoleum	153,7	[illegible]
„ Steinz.	120,0	122,0
„ Tonstein	98,2	97,2
„ Eisenh.	88,6	87,2
Düren Met.	—	—
El. Liefer.	[illegible]	108,0
El. Licht Krft	124,5	124,1
Enz.Union	109,0	105,5
I.G.Farben	148,7	146,4
Feldmühle	122,0	121,7
FeltenGuill	89,1	87,0
Gelsenberg		
Germania		
Portl.Zement	94,0	93,8
Gesfürel	[illegible]	120,7
Gritzner	36,5	35.2
GrünBilf.	213,0	112 0
Harpener	105,	105,7
HemmorZem	159,7	157,0
Hilpert Nbg.	65,5	66,5

	8.	9.
Hoesch	95.5	94.5
Holzmann	90.4	89.2
Ilse Berg	153.5	—
do. Genuß	128.0	126.2
Junghans	89.2	88.1
Kali Chemie	—	—
Kali Aschersl	112.2	111.7
Klöckner	92.2	91.1
Knorr. Heilbr.	—	184.0
Koksw.u.Chem.	108.0	108.0
Kollm. Jourd.	71 0	69.0
Lahmeyer	121.5	121.5
Lindes Eism.	118.0	119,0
Lingnerwerke	130.0	130.0
Mannesm.	80.1	80.0
Mansfeld	100.8	99,4
Masch. B.U.Dü.	70.5	70.8
Metallges.	96.5	96.8
MezAG.Freib.	—	86.0
Miag	86.0	86.5
Neckarwerke	107.	107.0
Orenstein	88.0	88.2
Phönix Bg.	—	—
Rheinfelden	115.5	—
Rh. Braunk.	209.0	209.0
„ Elektra	122.0	—
„ Stahl	106 8	106.2
R. W. E.	118.8	118.7
Rütgers	109.5	109,2
Salzdetfurth	156 0	155.5
Sch. Bind. Frkf	—	167.0
Schub. Salz	141 7	141.7
Schuckert El.	104.8	104.7
Schultheiß, P	107.0	106.
Siem.Halske	152.0	150.7
Sinner AG.	91.	91,0
Stöhr Kammg.	108.5	107.0
Südd. Zucker	—	168.0
Ver. Glanzstoff	—	—
Ver. Stahl	79.2	79.1
Westeregeln	113.0	113.0
Zellst. Waldhof	115.2	115,5
Ver. Dsch. Nickel	118.5	118.0
Versicherungen		
All.Stuttg.Vers.	—	262.5
Dto.Leben	—	208,5
Mannh.Vers.	—	—
Kolonialwerte		
Otavi Mine	15.4	15.0
Schantung	54.0	—

Tendenz: uneinheitlich.

Frankfurt

9. April 1935

	8.	9.
Staatsanleihen		
6 % SchatzReich 23	98,0	—
6 % Reichsanl. 1927	100,0	100.1
6% Baden Freistaat27	95,5	95,
6 % Hessen 1929	97,2	97,2
Altbesitz Reich	112,0	112,0
4% Schutzgebiete 1908	10,6	10,6
1909	10,6	10.6
1910	10,6	10,6
1911	1 ,6	10,6
1912	10,6	10,6
1913	10,6	10,6
1914	10,6	10,6
Stadtanleihen		
6 % Baden Gold v. 26	91,5	91,5
6 % Berlin Gold v. 24	94,5	94,5
6%Darmst.Gold v. 26	92,7	92,5
6%DresdenGold v. 26	90,0	90,0
6(7)%Fkf.Gold v. 26	92,7	—
6%Heidelb.Gold v. 26	90,7	91,0
6%Ludwsh.Gold v.26	91,0	92,0
6 % Mainz Gold v. 26	92,1	91,7
6% Mannh.Gold v. 26	94,0	—
6% dto. v. 27	93,0	97,0
6%Pforzh. Gold v. 26	—	—
6% dto. v. 27	—	—
6%Pirmas.Gold v. 26	92,0	91,5
Landesbanken, komm. Giroverb.		
6%B.K.Lb. v. 29 R. 1	95,5	95,6
6% dto. v. 29 R. 2	95,5	95,6
6% dto. v. 30 R. 3	95,5	9 ,6
6 % Bad. Komm. Goldanl. v. 30. A. 1	—	—
6% dto. v. 26 A.—D.	93,5	93,7
Pfandbriefe		
6%Pfälz. Hyp. Gold R. 2—9	97,0	97,0
dto. R. 13—17	97,0	97,0
dto. R. 21—22	97,0	97,0
dto. R. 11—12	97,0	97,0
dto. R. 10	97,0	97,0
5½ dto. Liquid. v. 1926 u. 28	100,7	100,5
dto.m.Anteilsch.3—4	—	8,7
6 % Rhein.Hyp.-Bk. Goldpfdbr. R. 5—9	96,0	96,
dto. R. 18—25	96,	96,
dto. R. 26—30	96,0	96,0
dto. R. 31—34	96,0	9 ,0
dto. R. 35—39	96,0	96,
dto. R. 10—15	96,0	96,0
dto R. 17	96,0	96,0
dto. R. 12—13	96,0	96,0

	8.	9.
5½ dto. Liquid.	101,2	101,2
6%dto.GoldKo. R. 4	-	34,5
6%Wtt.H.-Bk.S. 1—2	97,8	97,7
6%Wtt.Kred.-Ver.R.1	97,5	98,
6% dto. R. 3	97,5	98,0
Sachwertanleihen ohne Zinsber.		
6% Bad. Holz v. 23	—	—
5% Fkf. Pfdbr. Bk.	2,7	2,7
% Großkr. Mhm. 23	16,6	16,6
5%Südd.Festwkb.AG	2,6	2,6
Auslandswerte		
5%Mexik. inn. abg.	5,1	5,1
6%Mex.Goldäuß.abg.	—	12,1
3%Mex.kons.inn.abg.	4,2	4,2
4½% dto. Irrig. abg.	7,8	—
4% Türk. Bagd. S. I	8,5	8,5
4% Türk. Bagd. S. II	8,5	8,5
2¼% Anat.Esb.S.u.2	33,2	33,7
5%Tehuant.Goldabg.	—	—
4½% dto. abg.	—	—
Industrieaktien		
Adt. Gebr.	—	58,2
AEG.	35,8	35,7
Aschaffenbg. Zellst.	—	80,7
Bad. Masch. Durlach	128,0	128,0
Bayr. Brauh. Pforzh.	—	—
Bayr. Spiegelglas	47,0	—
Br. Kleinlein (Hdbg.)	80,0	80,0
Brem.BesigheimOelf.	104,5	104,5
Brown, Boveri	—	—
Buderus	95,0	94,5
Cement Heidelberg	119,8	120,4
Daimler-Benz A.G.	93,2	93,4
Dt. Erdöl	108,0	107,2
Dt.Gold- u. Silbersch.	214,0	213,5
Deutsche Linoleum	155,2	155,0
Dt. Verlag	70,0	71,
Durlacher Hof	80,0	80,0
Dyckerhoff & Widm.	—	—
Eichb.Werger-Brauer.	91,5	91,7
Elektr. Lieferungen	108,7	10,
Elektr. Licht & Kraft	124,	—
Enzinger-Unionwerke	106,5	106,5
Eschweiler Bergwerk	[illegible]	[illegible]
Eßlingen Maschinen	80,2	—
Faber & Schleicher	—	—
Fahr, Gebr., Pirmas.	138,0	139,7
I.G. Farbenindustrie	147,2	146,5
Feinmech. Jetter	78,0	79,0
Felten & Guill.	88,5	87,5
Frankfurter Hof	—	—

	8.	9.
Geiling & Co.	8.0	8,0
Gelsenkirchen	—	—
Gesfürel	121.4	121.0
Goldschmidt, Th.	102.7	104.
Gritzner-Kays.Nähm.	36.0	36,0
Großkr.Mhm.10%VA	—	—
Grün & Bilfinger	210,0	210.0
Hafenmühle Frankfurt	100.5	100.
Haid & Neu, Nähm.	33,0	33.0
Hanfwerke Füssen	83,4	83.0
Harpener Bergbau	105,6	105.5
Hilpert Masch.	65,5	65,7
Hochtief AG.	114.5	114,0
Holzmann, Ph.	90.2	—
Ilse Bergbau	153,7	—
Inag Industrie-Unter.	—	—
Junghans, Gebr.	—	89.0
Kali Aschersleben	113.2	111,4
Klein, Schanzlin	—	—
Klöcknerwerke	—	91.2
Knorr Heilbronn	180.0	180,0
Kolb & Schüle	108,0	108.0
Konserv. Braun	63.1	—
Lahmeyer	—	121,5
Laurahütte	22.4	22.2
Lech Elektr.	99,5	99,0
Lokomotivf. Krauß	95.0	95.0
Löwenbr. München	199 0	198,0
Ludwh. Akt.Brauerei	92.	92,0
Ludwhf. Walzmühle	—	—
Mainkraftwerke	—	—
Mannesm. Röhrenw.	80,2	80,0
Mansfeld AG.	—	—
Metallgesellschaft	96,0	96,
Mez AG., Freiburg	—	58.2
Miag Mühlenbau	86.0	86.0
Moenus Masch.	84.6	83,
Motorenf. Darmstadt	94,2	94,7
NeckarwerkeEßlingen	108.2	109,0
Odenw. Hartst.-Ind.	93,2	93,2
Oesterr.Esb.VerkAst.	6.5	6,5
Pfälz. Mühlen M'hm.	—	—
Pf.Preßh.u.Spritfabr.	—	—
Phönix Bergbau	—	—
Rhein. Braunkohlen	208.5	209.7
Rhein. Elekt. Stamm	—	—
Rhein. El. Vorzug	114.0	114,0
Rheinmühlenw.M'hm.	—	—
Rheinstahlwerke	106.7	106,2
Riebeck Montan	100.0	98.5
Roeder, Darmstadt	104,0	104,0
Rütgerswerke	109.5	109.7
Salzdetfurth Kali	—	—
Salzwerk Heilbronn	190,0	—
Schlink&Co.,Hambg.	104,0	—
Schriftg. Stempel	—	79.0
Schuckert & Co.	105.2	104.4

	8.	9.
Schwartz-StorchenBr.	—	—
Seilind. Wolff	—	—
Siemens & Halske	152,0	151,7
Siemens Reiniger	82.0	85.0
Sinalco, Detmold	97,5	—
Sinner, Grünwinkel	—	—
Südd.Zuck.AG.M'hm.	167.2	167,0
Tellus Bergbau	94,0	94,0
Thür. Liefer. Gotha	105,0	—
Ver.Dt.Oelfbr.M'hm.	102.0	102,0
Ver. Faßfbr. Kassel	—	—
Ver.Glanzst.Elberfeld	—	—
Verein. Stahlwerke	79,7	79,2
Ver. Strohstoff Dresd.	89,0	88,5
Voigt & Häffner	—	—
Voltohm Seil & Kabel	—	—
Westeregeln Alkali	—	—
Württ. El. Stuttgart	—	81,5
Wulle Brauerei	49.0	49,0
Zellstoff Waldhof St.	115.6	116,5
Zellstoff Memel	47 5	47,5
Banken		
Allg. Dt. Kreditanst.	75,5	76.2
Badische Bank	122,5	122,2
Bank f. Brauindustrie	111,0	111,0
Bayr. Bodenkredit	—	—
Bayr. Hyp. u. Wechs.	87,5	87,0
Berl. Handelsges.	10 ,5	108,0
DD-Bank	89.5	88,7
Dresdner Bank	89.5	88,7
Frankfurter Bank	—	—
Frankf. Hyp.-Bank	98,7	98.5
Luxemb. Intern. Bank	3.8	3.8
Meininger Hyp.-Bank	98,7	98,5
Pfälz. Hyp. Bank	91,0	[illegible]
Reichsbank	159,7	158,2
Rhein. Hyp. Bank	123.7	[illegible]
Südd. Bodenkreditbk.	59,0	59.0
Württbg. Notenbank	99.5	99,5
Verkehr		
Bad.AG.f. Rhein&See	75,0	75,0
Dtsche. Reichsb. VA.	121,7	122.1
Hapag	33,0	32.2
Heidelb. Straßenbahn	13,5	13.5
Nordd. Lloyd	—	34,0
Baltimore and Ohio	11,5	13,0
Versicherungen		
Allianz&Stgt. V. AG.	264,0	264,0
Bad. Assekuranz	52,0	54,0
Frankonia Rück.300er	375,0	381.0
dto. 100er	125,0	127,0
Mannh. Vers.-Ges.	50,0	50,0
Württ.Transportvers.	38.0	38,0

Tendenz: befestigt

Berliner Devisen

		Geld 9. 4.	Brief 9. 4.	Geld 8. 4.	Brief 8. 4.
Kairo	1 äg. Pf.	12.310	12.340	12.260	12.290
Buen.-Aires	1 Pes.	0.658	0.662	0.658	0.662
Brüssel	100 Blg.	41.980	42.060	41.980	42.060
Rio de J.	1 Milr.	0,201	0.203	0.201	0.203
Sofia	100 Leva	3.047	3.053	3.047	3.053
Canada	1 k. D.	2.475	2.479	2.468	2.472
Kopenhagen	100 Kr.	53.630	53.730	53.410	53.510
Danzig	100 Gl.	81.090	81.250	81.130	81.210
London	1 Pfd.	12.010	12.040	11.960	[illegible]
Reval	100 estn. Kr.	68.430	68.570	68.430	68.570
Helsingfors	100 f. M.	5.305	5.315	5.285	5.295
Paris	100 Frcs.	16.380	16.420	16.390	16.430
Athen	100 Drch.	2.354	2.358	2.354	2.358
Amsterdam	100 G.	167.530	167.870	167.430	167.770
Island	100 i. Kr.	54.350	54.450	54.150	54.240
Italien	100 Lire	20.580	20.620	20.580	20.620
Japan	1 Yen	0.702	0.704	0.699	0.701
Jugosl.	100 Din	5.649	5.661	5.649	5.661
Riga	100 Lats	80.920	81.080	80.920	81.080
Kowno	100 Lita	41.610	41.690	41.610	41.690
Oslo	100 Kr.	60.370	60.490	60.120	60.240
Wien	100 Schill.	48.950	49.050	48.950	49.050
Polen	100 Zloty	46.820	46.920	46.840	46.940
Lissabon	100 Esc.	10.900	10.920	10.860	[illegible]
Bukarest	100 Lei	2.488	2.492	2.488	2.492
Stockholm	100 Kr.	61.940	62.060	62.690	61.810
Schweiz	100 Frcs.	80.720	80.880	80.720	80.880
Spanien	100 Pes.	33.920	[illegible]	33.930	[illegible]
Prag	100 Kr.	10.375	10.395	10.380	10.400
Konstant.	1 t. Pf.	1.979	1.983	1.979	1.983
Budapest	100 Pengö	—	—	—	—
Uruguay	1 Gold Pes.	1.019	1.021	1.019	1.021
Newyork	1 Doll.	2.486	2.490	2.482	2.486

Züricher Devisen

9. April 1935

Paris	2038,000	Oslo	7495,000
London	1492,000	Kopenhagen	6660,000
Newyork	309,125	Prag	1291,500
Belgien	5240,000	Warschau	5825,000
Italien	2565,000	Belgrad	702,000
Spanien	4222,500	Athen	290,000
Holland	208,125	Konstantinopel	248,000
Berlin	124,400	Bukarest	305,000
Wien offz. Kurs		Helsingfors	659,000
Wien Notenkurs	5810,000	Buenos Aires	7925,000
Stockholm	7695,000	Japan	8750,000

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Der Führer gibt Auskunft

200) **O. Z. in M.** Befreit von der Entrichtung des Kirchgeldes sind die Empfänger von Erwerbslosen- oder Krisenunterstützung und öffentlicher Fürsorge. Es geht aus Ihren Angaben aber nicht hervor, ob Sie Vermögen haben. Wir nehmen an, daß Sie Landwirt sind und geben Ihnen folgende Bestimmungen bekannt: 1. Landwirte mit einem Einkommen bis zu 6000 Mark und einem land- oder forstwirtschaftlichen oder gärtnerischen Vermögen unter 5000 Reichsmark Einheitswert, haben zu entrichten 3 *RM*. 2. Landwirte mit einem Einkommen bis zu 6000 *RM* und einem wie oben angeführten Vermögen über 5000 *RM* haben zu entrichten 4 *RM*.

398) **O. B. in K.** § 537 des BGB führt u. a. aus: Ist die vermietete Sache zur Zeit der Ueberlassung an den Mieter mit einem Fehler behaftet, der ihre Tauglichkeit zu dem vertragsmäßigen Gebrauch aufhebt oder mindert, oder entsteht im Laufe der Miete ein solcher Fehler, so ist der Mieter für die Zeit, während der die Tauglichkeit aufgehoben ist, von der Entrichtung des Mietzinses befreit. Für die Zeit, während der die Tauglichkeit gemindert ist, nur zur Entrichtung eines nach § 472 und 473 zu bemessenden Teiles des Mietzinses verpflichtet. Auch § 544 ist auf Ihren Fall anwendbar. Er lautet: Ist eine Wohnung oder ein anderer zum Aufenthalt von Menschen bestimmter Raum so beschaffen, daß die Benutzung mit einer erheblichen Gefährdung der Gesundheit verbunden ist, so kann der Mieter das Mietverhältnis ohne Einhaltung einer Kündigungsfrist kündigen, auch wenn er die gefahrbringende Beschaffenheit bei dem Abschlusse des Vertrages gekannt oder auf die Geltendmachung der ihm wegen dieser Beschaffenheit zustehenden Rechte verzichtet hat. Sie wenden sich wegen eines Gutachtens evtl. an die Baupolizei und wegen der vertraglich vereinbarten Entschädigung an die Auskunftstelle des Amtsgerichts. Dort können Sie sich auch die §§ 472/73 auslegen lassen.

399) **S. S. in K.** Der regulären Ausbildungszeit in der Krankenpflege geht ein Vorkurs voraus, der etwa einen bis anderthalb Monate dauert und 50 *RM* kostet. Die zwei Jahre Ausbildungszeit sind unentgeltlich, die Elevinnen bekommen noch ein Taschengeld. Es werden Pflegerinnen bis zu 30 Jahren angenommen. Wenden Sie sich we gneweiterer Auskünfte an das Mutterhaus vom Roten Kreuz, Karlsruhe, Kaiserallee 10.

400) **F. H. in Rotenfels.** Sie kommen für eine Zuweisung solcher Gelder nicht in Frage, wenn Sie nicht einen Antrag vor Inangriffnahme gestellt hatten. Wenden Sie sich an den dortigen Wohnungsverband wegen evtl. näherer Auskunft.

401) **A. K., Rüppurr.** Dem Verkäufer steht ein Anspruch auf Schadenserfatz wegen Nichterfüllung zu. Der Schadenserfatz kann eingeklagt werden. Die Höhe des Abstandsgeldes unterliegt der freien Vereinbarung der Parteien. Bei Nichteinigung entscheidet das Gericht.

402) **Belgrad.** Die bestehenden Vorschriften über die Ausübung der Fischerei in der Pfalz sind uns nicht bekannt. Sie erhalten darüber aber auf Anfrage vom zuständigen Bezirksamt für das Fischwasser die erforderliche Aufklärung.

405) **Josef E., Karlsruhe.** Vermutlich handelt es sich bei Ihnen um eine Haftpflichtversicherung; es muß sich dies aus der Police ergeben. In diesem Fall erhalten Sie bei einem Unfall für die Insassen des Wagens keine Entschädigung. Sie müssen mit Ihrer Versicherungsgesellschaft hierwegen eine besondere Versicherung abschließen. Am besten erteilt Ihnen der Vertreter Ihrer Versicherung darüber Auskunft.

418) **A. R. in K.** Davon ist nichts berichtet worden, auch keine Gesetzesverordnung getroffen. Sie verwechseln dies mit der Gebäudesondersteuer.

414) **J. H. in S.** Sie müssen sich an das Bezirksamt Rastatt bzw. an das dortige Bürgermeisteramt wenden. Die Vorschriften in diesen Dingen gehen auseinander, je nach Bezirk und Ort. Die landesrechtlichen Vorschriften können durch ein Bezirksamt verschärft werden. Außerdem sind hier noch ortspolizeiliche Vorschriften zu berücksichtigen, die evtl. auch bestehen können. Diese sind uns hier nicht bekannt. Für den Bezirk Karlsruhe z. B. wäre gegen die Anpflanzung des Hages nichts einzuwenden.

406) **A. D., Rippoldsau.** Die Zwangsversteigerung des Grundstücks ist auf die Dauer von längstens 6 Monaten einstweilen einzustellen, wenn die Nichterfüllung der fälligen Verbindlichkeit auf Umständen beruht, die in der wirtschaftlichen Gesamtentwicklung begründet ist und die abzuwenden der Schuldner nicht in der Lage war. Diese Voraussetzung ist bei Ihnen zweifellos als gegeben anzusehen. Stellen Sie entsprechenden Antrag beim Vollstreckungsnotariat. In der Zwischenzeit müssen Sie versuchen, das Kapital anderwärts zu beschaffen und den Gläubiger abzulösen. Eine andere Möglichkeit gibt es nicht, um das Eigentum erhalten zu können.

407. **Chr. D., Baden-Baden.** Der Städt. Beamte hat kein Recht, Ihnen wegen des angeführten Vorfalls Vorhalt zu machen. Erheben Sie gegen das Verhalten Beschwerde bei seiner vorgesetzten Dienststelle oder Oberbürgermeister. Ist der Vorhalt in Gegenwart dritter Personen erfolgt, können Sie auch Privatklage gegen ihn beim Amtsgericht wegen Beleidigung erheben.

412) **E. K., Karlsruhe.** Die Prozeßkosten eines Scheidungsprozesses berechnen sich nach dem Streitwert. In Scheidungsprozessen, die im Armenrecht geführt werden, wird der Streitwert meistens auf *RM* 2000.— festgesetzt. In nicht Armensachen wird der Streitwert mindestens auf *RM* 3000.— festgesetzt. Im letzteren Fall betragen die Kosten für den verlierenden Teil für die 1. Instanz ungefähr *RM* 700—800. — Wenn der Prozeß in die Berufungsinstanz geht, entstehen für den verlierenden Teil außer den obengenannten Kosten weitere *RM* 1100—1200.

412) **J. K. B. 1000.** Lassen Sie sich vom Hauseigentümer die Versicherungspolice vorlegen mit der Bestimmung über die Entrichtung der Versicherungsprämie. Falls Sie aber selbst versichert sind, zahlen Sie auch selbst. Ist dies nicht der Fall, so halten wir es allerdings für einfacher, daß Sie die Prämien an den Hauseigentümer entrichten, der sie dann gesamt abliefert.

413) **K. M., Gondelsheim.** Die Hausangestellte muß versichert sein. Nach Lage der Dinge teilen Sie sich mit der Angestellten in die Versicherungsbeiträge.

415) **„Waldstadt".** Nein, wir lesen aus den angeführten Abschnitten des Mietvertrages nur das, was sie tatsächlich bezwecken, nämlich den Schutz der vermieteten Räume gegen Mißbrauch und die Einhaltung der Hausordnung.

416) **L. Now., Karlsruhe.** Mädchen, die sich zum Freiwilligen Arbeitsdienst melden, erhalten Kleidung und Schuhe gestellt, sofern sie Unterstützungsempfängerinnen waren in der Arbeitslosenversicherung oder Fürsorge. Ferner auch solche Mädchen, die freiwillig ihren Arbeitsplatz aufgegeben haben. Es werden Mädchen von 17 bis 25 Jahren angenommen. Bevorzugt sind solche im Alter von 19 bis 22 Jahren. Wir nennen Ihnen die Lager Weingarten, Rastatt, Lahr und Pforzheim.

421) **Dr. Rh., Karlsruhe.** Wir nennen Ihnen folgende Adressen, bei denen Sie weitere Auskünfte einholen können: Verkehrsverband für München und Südbayern, München, Prielmayerstraße 1. Landesverkehrsverband für Nordbayern, Nürnberg, Hauptbahnhof.

428) **A. H. in Karlsruhe.** Doch, wir glauben, daß Ihnen gerade das Arbeitsamt raten kann. Dann können Sie auch bei den Bürgermeisterämtern der von Ihnen angeführten Gemeinden anfragen. Evtl. könnte Ihr Sohn auch ein Landhilfe-Jahr mitmachen. Er ist ja noch sehr jung.

424) **A. H. Baden-Baden.** Die Verleihungsurkunden usw. für Orden und Ehrenzeichen sind oft an der Front schon verloren gegangen und nicht mehr beizubringen. Für das Verwundetenabzeichen wissen wir, daß der Eintrag im Militärpaß aus den vorhin genannten Gründen genügt. Sie können das Verwundetenabzeichen unter Vorlegung des Passes direkt erwerben.

426) **Z. 5.** Grundsätzliche Bedenken bestehen hier nicht. Es ist natürlich Voraussetzung, daß die Frauenschaftsleiterin befähigt ist, diesen Posten überhaupt auszufüllen.

429) **M. E. in K.** Wir verweisen auf § 47 Ziffer 4 des Polizeistrafgesetzbuches. Er lautet: „In Türen, Fenstern und auf Balkonen, welche nach der Straße zu gelegen sind, dürfen Teppiche, Betten, Matratzen, Wäschestücke und ähnliche Gegenstände nicht ausgelegt, geklopft oder ausgestaubt werden. Im übrigen dürfen Teppiche, Betten, Matratzen und ähnliche Gegenstände nur in der Zeit von 8—11 Uhr und von 15—18 Uhr ausgestaubt oder ausgeklopft werden." — Es ist im übrigen eine Selbstverständlichkeit, daß Mieter, die im Hinterhaus wohnen, in diesem Sinne Rücksicht auf ihre Mitbewohner nehmen. Wenn hier eine gütliche Aussprache nicht hilft, so hat eine Privatklage sicheren Erfolg. Der größte Teil der Hauseigentümer hat diesbezügliche Bestimmungen in der Hausordnung verankert. Wegen der übrigen Fragen wenden Sie sich auch zunächst einmal an den Hauseigentümer mit der Bitte, Abhilfe zu schaffen.

435) **J. Chr. in K.** Wir empfehlen Ihnen Urlaubsaufenthalt im Gebirge z. B. im Schwarzwald. Wenden Sie sich wegen Adressenmaterials an den Landesverkehrsverband Baden, Karlsruhe, Karlstraße 10.

439) **E. S. in B.** Wenn es sich um den Verkauf von Vesper, einer Flasche Bier usw. handelt, ist dagegen kaum etwas einzuwenden. Man geht dabei von der Voraussetzung aus, daß der Verkauf ja doch stattgefunden hätte, wenn der Betreffende seinen Imbiß im Lokal selbst verzehrt hätte. Die Abgabe von Fleisch und Wurstwaren in Mengen, wie sie an richtigen Verkaufstagen abgesetzt werden, ist natürlich nicht zulässig. Wir schließen aus der Tatsache, daß Ihnen die letzte Strafe erlassen worden ist, daß auch bei den dortigen zuständigen Stellen dieselbe Auffassung besteht.

WIR HÖREN IM RUNDFUNK

REICHSSENDER STUTTGART

Mittwoch, 10. April

6.00 Bauernfunk, Wetterbericht
6.15 Gymnastik 1
6.30 Zeitangabe, Wetterbericht
6.35 Gymnastik 2
7.00 Frühkonzert
8.15 Gymnastik
8.35 „Vom Osterhas"
8.50 Wetterbericht, Wasserstandsmeldungen
10.00 Nachrichten
10.15 Melodien in Tanzform
10.45 Franz Schubert
11.15 Funkwerbungskonzert
11.45 Wetterbericht, Bauernfunk
12.00 Mittagskonzert
13.00 Zeitangabe, Nachr., Wetterbericht
13.15 Mittagskonzert
15.30 Kinderstunde
16.00 Nachmittagskonzert
17.45 Fliegerkapitän Rudolf Schul-Dornburg spricht über das Reichsflieger-Orchester im Aufbauwillen deutscher Kulturarbeit
18.00 Lernt morsen!
18.15 Kurzgespräch
18.30 Neue Liedlyrik
19.00 Und jetzt ist Feierabend
19.30 Gefällige Kleinigkeiten
20.00 Nachrichtendienst
20.15 Der Soldatenkönig
20.45 Symphoniekonzert
20.00 Zeitangabe, Nachr., Wetter- u. Sportbericht
22.30 Wir wollen mal wieder bummeln gehn
24.00—2.00 Nachtmusik

DEUTSCHLANDSENDER

Mittwoch, 10. April

6.00 Guten Morgen, lieber Hörer!
6.00 Glockenspiel, Tagesspruch
6.05 Fröhliches Schallgeplätscher
7.00 Alles antreten zum Funkgymnastik
7.15 Die fröhliche Musik geht weiter
8.00 Morgenständchen für die Hausfrau
9.40 Kindergymnastik
10.00 Neueste Nachrichten
10.500 Wenn die Grundschule Ferien hat
11.15 Deutsch. Seewetterber.
11.40 Der Bauer spricht —
12.00 Mittagskonzert
12.55 Zeitzeichen
13.00 Glückwünsche
13.30 Russische Klänge
13.45 Neueste Nachrichten
14.00 Allerlei —
14.55 Programmhinweise
15.15 Jungmädelstunde
15.35 Eine Fanfarengruppe übt
16.00 Nachmittagskonzert
17.30 Wissenschaft und Leben
17.50 Der Berliner Staats- und Domchor singt
18.30 Sportfunk
18.45 Wer ist wer? — Was ist was?
18.55 Das Gedicht
19.00 Und jetzt ist Feierabend!
19.30 Mit dem Deutschlandsender nach Italien
20.00 Kernspruch
20.15 Stunde der jungen Nation
20.45 Feldlager und Residenz
22.00 Wetter-, Tages- und Sportnachrichten
22.45 Deutsch. Seewetterber.
23.00 Wir bitten zum Tanz!

Lest
Ludendorffs Halbmonatsschrift „Am heiligen Quell deutscher Kraft"
zu haben im Zeitungskiosk beim Rathausbräu. Daselbst sind auch alle Schriften von General Ludendorff vorrätig.
8873

Wein - Fuderabfüllungen -
100 Jahre weinbautreibende Familie im Produktionsgebiet, welche auch faßweise an den Großhandel verkauft, hat sich entschlossen, mehrere Fuder **erstklassiger** Ahrrot-, Mosel- und Rheinweine (auch 34er) auf Flaschen zu füllen und diese zu günstigen Preisen direkt an Verbraucher zur Verteilung zu bringen. Wer nimmt einen Anteil schon von 30 Fl. ab, oder kleines Faß? Man verlange noch heute Sonderangebot.
P. Brogsitter, Weinbergsbesitzer, Weinkellerei
Ahrweiler (Rheinland)

Amtliche Anzeigen

Achern

Für den Landwirt **Karl Weingart II** u. dessen Ehefrau Viktoria geb. Gebhardt in Gamsburst, wurde heute vorm. 9 Uhr das **Entschuldungsverfahren** auf Grund des Gesetzes vom 1. Juni 1933 eröffnet. Als Entschuldungsstelle wurde die Bezirksparkasse Achern ernannt. Die dinglichen und persönlichen Gläubiger werden aufgefordert, bis spätestens 20. Mai 1935 ihre Ansprüche bei dem Amtsgericht Achern unter Angabe der Art und Entstehungszeit der Forderung nach Kapital und Zinsen anzumelden. Schuldurkunden sind einzureichen.
Achern, den 4. April 1935.
Amtsgericht II.

Für den Landwirt **Friedrich Steimle** und dessen Ehefrau Maria Anna geb. Bauer in **Fürschenbach** wurde heute vormittag 9 Uhr das **Entschuldungsverfahren** auf Grund des Gesetzes vom 1. Juni 1933 eröffnet. Als **Entschuldungsstelle** wurde die Bezirksparkasse Achern ernannt. Die dinglichen und persönlichen Gläubiger werden aufgefordert, bis spätestens 20. Mai 1935 ihre Ansprüche bei dem Amtsgericht Achern unter Angabe der Art und Entstehungszeit der Forderung nach Kapital und Zinsen anzumelden. Schuldurkunden sind einzureichen.
Achern, den 4. April 1935. (78754
Bad. Amtsgericht II.

Für den Landwirt **Wilhelm Kurz** in **Obersasbach** wurde heute vormittag 9 Uhr das **Entschuldungsverfahren** auf Grund des Gesetzes vom 1. Juni 1933 eröffnet. Als Entschuldungsstelle wurde die Landesgewerbebank für Südwestdeutschland Karlsruhe ernannt. Die dinglichen und persönlichen Gläubiger werden aufgefordert, bis spätestens 20. Mai 1935 ihre Ansprüche bei dem Amtsgericht Achern unter Angabe der Art und Entstehungszeit der Forderung nach Kapital und Zinsen anzumelden. Schuldurkunden sind einzureichen.
Achern, den 4. April 1935. (78755)
Bad. Amtsgericht II.

Für den Landwirt **Bernhard Lewald** und dessen Ehefrau Martha geb. Nimmig in **Ottenhöfen** wurde heute vormittag 9 Uhr das **Entschuldungsverfahren** auf Grund des Gesetzes vom 1. Juni 1933 eröffnet. Als Entschuldungsstelle wurde die Bezirksparkasse Achern ernannt. Die dinglichen und persönlichen Gläubiger werden aufgefordert, bis spätestens 20. Mai 1935 ihre Ansprüche bei dem Amtsgericht Achern unter Angabe der Art und Entstehungszeit der Forderung nach Kapital und Zinsen anzumelden. Schuldurkunden sind einzureichen.
Achern, den 4. April 1935. (78759)
Amtsgericht II.

Für die Landwirtin **Hermann Mayer Witwe,** Auguste geb. Hodapp in **Kappelrodeck** wurde heute vormittag 9 Uhr das **Entschuldungsverfahren** auf Grund des Gesetzes vom 1. Juni 1933 eröffnet. Eine Entschuldungsstelle wird später ernannt werden. Die dinglichen und persönlichen Gläubiger werden aufgefordert, bis spätestens 20. Mai 1935 ihre Ansprüche bei dem Amtsgericht Achern unter Vorlage der Art und Entstehungszeit der Forderung nach Kapital und Zinsen anzumelden. Schuldurkunden sind einzureichen.
Achern, den 4. April 1935.
Amtsgericht I. (78760)

Für den Landwirt **Josef Nikolaus Mayer** und dessen Ehefrau Barbara geb. Grimmig in **Kappelrodeck** wurde heute vormittag 9 Uhr das **Entschuldungsverfahren** auf Grund des Gesetzes vom 1. Juni 1933 eröffnet. Als Entschuldungsstelle wurde die Bezirksparkasse Achern ernannt. Die dinglichen und persönlichen Gläubiger werden aufgefordert, bis spätestens 20. Mai 1935 ihre Ansprüche bei dem Amtsgericht Achern unter Angabe der Art und Entstehungszeit der Forderung nach Kapital und Zinsen anzumelden. Schuldurkunden sind einzureichen.
Achern, den 4. April 1935. (78761)
Amtsgericht II.

Für den Landwirt **Franz Burst** und dessen Ehefrau Emma geb. Seiler in **Großweier** wurde heute vormittag 9 Uhr das **Entschuldungsverfahren** auf Grund des Gesetzes vom 1. Juni 1933 eröffnet. Als Entschuldungsstelle wurde die Bezirksparkasse Achern ernannt. Die dinglichen und persönlichen Gläubiger werden aufgefordert, bis spätestens 20. Mai 1935 ihre Ansprüche bei dem Amtsgericht Achern unter Angabe der Art und Entstehungszeit der Forderung nach Kapital und Zinsen anzumelden. Schuldurkunden sind einzureichen.
Achern, den 4. April 1935. (78762)
Bad. Amtsgericht II.

Bühl

Für den Landwirt und Taglöhner **Friedrich Schmidt** und seine Ehefrau Mathilde geb. Dreisel in **Altschweier** wurde am 18. Februar 1935, 18.45 Uhr, das landw. **Entschuldungsverfahren** eröffnet. Entschuldungsstelle ist die Bad. Landwirtschaftsbank — Bauernbank — e.G.m.b.H. in Karlsruhe (Baden). Die Gläubiger werden aufgefordert, ihre Ansprüche getrennt nach Hauptsumme, Zinsen und Kosten sowie unter Angabe der Entstehungszeit der Haupt- und Nebenforderung bis längstens 12. Mai 1935 dem Gericht oder der Entschuldungsstelle anzumelden und die in ihren Händen befindlichen Schuldurkunden vorzulegen. (78769)
Bühl, den 5. April 1935.
Amtsgericht II.

Bretten

Handelsregistereintrag A Band I O.Z. 40. **Firma C. v. Molitor, Bretten:** Dem Kaufmann Karl Sauter in Diedelsheim ist Prokura erteilt.
Bretten, 8. 4. 35. (78766)
Amtsgericht.

Ettenheim

Handelsregister A Band I O.Z. 133: **Firma Burger und Linsert, Zigarrenfabrik in Münchweier.** Die Firma ist erloschen. (78768)
Ettenheim, den 22. März 1935.
Amtsgericht.

Gengenbach

Auf den gemäß § 927 BGB. gestellten Antrag der **Cölestin Lehmann,** Hofbauer Wittwe, Zäzilia geb. Hug, in **Oberharmersbach,** wird das **Ausgebotsverfahren** zum Zwecke der Ausschließung des zu Miteigentum ½ im Grundbuch von Oberharmersbach Band 9 Heft 24 bezüglich des Grundstücks Lgb. Nr. 779/2 — hinsichtlich der Mühle — eingetragenen Eigentümers Andreas Echle, Landwirt, in Oberharmersbach, eingeleitet. Der bisherige Miteigentümer wird aufgefordert, sein Recht bis spätestens in dem auf Montag, den 11. Juni 1935, vormittags 10 Uhr, bestimmten Aufgebotstermin anzumelden, widrigenfalls seine Ausschließung als Miteigentümer erfolgt. (79736)
Gengenbach, den 4. April 1935.
Amtsgericht.

Heidelberg

Neubau Chirurg. Klinik Heidelberg (Krankenbau)
Kanalisationsarbeiten
(Tonrohre) öffentlich zu vergeben. Angebote bis 17. April, 11 Uhr vormittags, beim Bezirksbauamt Heidelberg verschlossen und postfrei mit entsprechender Anschrift einzureichen, wo die Unterlagen und Zeichnungen aufliegen. Zuschlagsfrist 6 Wochen. (78771)
Bad. Bezirksbauamt Heidelberg.

Karlsruhe

Erdarbeiten.
Die Bewegung von rund 74 000 bzw. 82 000 cbm Erdmassen neben sonstigen Arbeiten im Hardtwald ist zu vergeben. (78775)
Die Unterlagen sind beim Städtischen Tiefbauamt, Rathaus, Zimmer 101, einzusehen, wo auch die Angebotsvordrucke abgegeben werden. Angebote verschlossen unter Kennwort „Erdarbeiten" bis 16. April 1935, 10 Uhr. Zu diesem Zeitpunkt Oeffnung und Bekanntgabe der Angebote.
Karlsruhe, den 9. April 1935.
Städtisches Tiefbauamt.

Kehl

Güterrechtsregister. **Müller Eduard, Schreiner in Kork,** und **Anna geb. Moser.** Vertrag vom 15. März 1935: Gütertrennung. (79750)
Kehl, den 5. April 1935.
Amtsgericht.

Handelsregister. Firma **Schweizer-Uhrenvertrieb Alexander Piller** in **Kehl.** Die Firma ist erloschen.
Kehl, den 5. April 1935.
Amtsgericht. (78752)

Lahr

Handelsregister Lahr A II O.Z. 201: Die Firma **Lorenz Fütterer** in **Friesenheim** ist gemäß § 31 Abs. 2 HGB. von Amtswegen gelöscht worden. (79735)
Lahr, 3. April 1935.
Amtsgericht.

Obereggenen

Jagd-Verpachtung.
Die Gemeinde **Obereggenen** und das **Forstamt Kandern** verpachten gemeinsam am **Mittwoch, den 17. April d. Js., nachmittags 3 Uhr, auf dem Rathaus in Obereggenen,** die abgerundete Jagd **Obereggenen—Bürglerwald** mit zus. 500 ha Wald und 498 ha Feld auf 9 Jahre. Der Entwurf des Jagdpachtvertrags liegt zur Einsichtnahme im Rathaus von Obereggenen offen. (78767)

Oberkirch

Das **Entschuldungsverfahren** über das Vermögen des Landwirts **Mathias Maier** in **Bad-Griesbach** (Heidenbühl) wird eingestellt, nachdem der Antrag auf Durchführung des Entschuldungsverfahrens zurückgenommen wurde. (78758)
Oberkirch, den 1. April 1935.
Amtsgericht.

Rastatt

Handelsregistereintrag Abt. A Bd. I O.Z. 113, zur offenen Handelsgesellschaft **Firma F. Schnurr** in **Rastatt:** Die Gesellschaft ist aufgelöst. Der bisherige Gesellschafter August Schnurr ist alleiniger Inhaber der Firma. (78763)
Rastatt, 5. April 1935.
Amtsgericht I.

Handelsregistereintrag A Band I O.Z. 127, zur **Firma Gebr. Blechner Nachf. in Rastatt:** Der Kaufmann August Blödt ist aus der Gesellschaft ausgeschieden. Frau Sofie Blödt Kaufmannswitwe in Rastatt ist in die Gesellschaft als persönlich haftende Gesellschafterin eingetreten. Durch Gesellschaftsvertrag vom 23. Oktober 1934 ist die offene Handelsgesellschaft in eine Kommanditgesellschaft umgewandelt. In die Gesellschaft sind 4 Kommanditisten eingetreten von je 15 353,22 RM. (78764)
Rastatt, 2. April 1935.
Amtsgericht. I.

Staffort

Stammholzfreihandverkauf.
Die Gemeinde **Staffort** verkauft freihändig aus ihrem Gemeindewald
56 Fm. Eichenstammholz 1.—4. Kl. in 2 Losen,
10 Fm. Birkenstammholz 4. und 5. Klasse in 1 Los,
45 Fm. Eichenstammholz 2.—6. Kl. in 4 Losen,
38 Fm. Erlenstammholz 4. und 5. Klasse in 3 Losen,
3 Fm. Heimbuchenholz 4. und 5. Klasse in 2 Los. (80077)
2 Ster Eichennutzschichtholz 2,50 m lang, in 1 Los,
4 Ster Eichennutzschichtholz 1,00 m lang, in 1 Los,
4½ Ster Eiche Nutzschichtholz 1,50 m lang, in 1 Los,
1 Ster Eiche Nutzschichtholz 1,10 m lang, in 1 Los,
19 Ster Erle Nutzschichtholz 2,00 m lang, in 1 Los.
Gebote sind bis 16. April ds. Js. vormittags 9 Uhr, schriftlich in % der Bad. Landesgrundpreise einzureichen.
Losverzeichnisse durch das Bürgermeisteramt.
Der Gemeinderat.

Wolfach

§ 3 der bezirkspolizeilichen Vorschrift vom 12. 11. 1910, das Reinigen der Ortsstraßen betr., wird mit sofortiger Wirkung **auf alle Gemeinden** des Amtsbezirks Wolfach **ausgedehnt.**
Diese Bestimmung lautet:
Die angrenzenden Besitzer — Eigentümer, Mieter, Pächter — sowohl vom bebauten, wie von unbebauten Grundstücken haben die innerhalb Ortsetters gelegenen Gehwege von Schnee und Eis zu reinigen und für den Verkehr offen zu halten, so oft dies nötig ist. Sie haben Straßenrinnen, die zum Ablauf von Haus- oder Gewerbeabwässern dienen oder benützt werden, von Eisbildungen zu säubern, sobald diese den Verkehr stören bzw. denselben gefährden.
Sobald Tauwetter eintritt, müssen sie das Eis und den Schnee auf den Gehwegen und in den Straßenrinnen aufhacken und die Rinnen für den Abfluß des Tauwassers freimachen.
Bei Glatteis oder sonstiger den Verkehr gefährdender Eisbildung sind sie verpflichtet, die Gehwege, und wo solche nicht vorhanden sind, einen der ungefähren Gehwegbreite entsprechenden Raum der Fahrbahn mit Sand, Asche oder anderen abstumpfenden Materialien zu bestreuen. (79731
Zuwiderhandlungen werden gemäß § 366 Ziffer 10 RStrGB. mit Geldstrafe bis zu 60 RM. oder mit Haft bis zu 14 Tagen bestraft.
Wolfach, den 22. März 1935.
Bad. Bezirksamt.

Es gibt so viele Haarwaschmittel, aber nur eines mit dem Haar-Elixir und zwar **Helipon** — die Spezialmittel. Für Blondinen Helipon „hell" macht die Haare goldblond. Für dunkle und schwarze Haare Helipon „dunkel" verleiht schönsten Naturglanz. Preis 30 ₰ das Päckchen, mit dem wertvollen Inhalt stets 2 abgeteilte Vollwaschungen extra fein parfümiert. Das milde Helipon hält durch sein Haar-Elixir den Haarboden gesund und macht alle Haare wunderschön glänzend und weich wie Seide. Nehmen Sie bitte das nächstemal auch Helipon und Ihre Haare werden freudig bewundert.

Amtliche Versteigerungen

Baden-Baden

Zwangs-Versteigerung.
Im Zwangsweg versteigert das Notariat am **Dienstag, den 4. Juni 1935, vormittags 9 Uhr,** in seinen Diensträumen in Baden-Baden, Rincentiistr. 5, 3. Stock, das Grundstück des **Alfred Bernhard Steffens,** Kaufmann in Chicago, auf Gemarkung Baden-Baden.
Die Versteigerungs-Anordnung wurde am 2. November 1933 im Grundbuch vermerkt. (78751)
Rechte, die zur selben Zeit noch nicht im Grundbuch eingetragen waren, sind spätestens in der Versteigerung vor der Aufforderung zum Bieten anzumelden und bei Widerspruch des Gläubigers glaubhaft zu machen, sie werden sonst im geringsten Gebot nicht und bei der Erlösverteilung erst nach dem Anspruch des Gläubigers und nach den übrigen Rechten berücksichtigt. Wer ein Recht gegen die Versteigerung hat, muß das Verfahren vor dem Zuschlag aufheben oder einstweilen einstellen lassen; sonst tritt für das Recht der Versteigerungserlös an die Stelle des versteigerten Gegenstands.
Die Nachweise über die Grundstücke samt Schätzung kann jedermann einsehen.
Grundstücksbeschrieb:
Grundbuch Baden-Baden, Band 20 Heft 195:
1. Lgb. Nr. 2059a: 32 a 49 qm Hofreite mit Gebäulichkeiten und Hausgarten, Kaiser-Wilhelmstraße Nr. 14.
Schätzung = 40 000 RM.
2. Lgb. Nr. 2060a: 1 ha 03 a 63 qm Hofreite mit Gebäulichkeiten, Zufahrtsstraße und Hausgarten, Kaiser-Wilhelmstraße Nr. 16.
Schätzung = 250 000 RM.
Baden-Baden, den 5. April 1935.
Notariat I,
als Vollstreckungsgericht.

Rastatt

Zwangs-Versteigerung.
Im Zwangsweg versteigert das Notariat am **Freitag, den 24. Mai 1935, nachm. 16 Uhr,** in seinen Diensträumen in **Rastatt,** Zimmer Nr. 17, das Grundstück des Gesamtguts der Fahrnisgemeinschaft zwischen **Karl Roth,** Küfer und dessen Ehefrau Juliana geb. Gack in Rastatt, Flößerstraße 2, auf Gemarkung Rastatt.
Die Versteigerungs-Anordnung wurde am 19. 11. 1934 im Grundbuch vermerkt. Rechte, die zur selben Zeit noch nicht im Grundbuch eingetragen waren, sind spätestens in der Versteigerung vor der Aufforderung zum Bieten anzumelden und bei Widerspruch des Gläubigers glaubhaft zu machen; sie werden sonst im geringsten Gebot nicht und bei der Erlösverteilung erst nach dem Anspruch des Gläubigers und nach den übrigen Rechten berücksichtigt. Wer ein Recht gegen die Versteigerung hat, muß das Verfahren vor dem Zuschlag aufheben oder einstweilen einstellen lassen; sonst tritt für das Recht der Versteigerungserlös an die Stelle des versteigerten Gegenstands.
Die Nachweise über das Grundstück samt Schätzung kann jedermann einsehen. (78765)
Grundstücksbeschrieb
Grundbuch Rastatt Band 34 Heft 36, Lgb. Nr. 757: 1 a 06 qm Hofreite mit einstöckigem Wohnhaus, Schopf und Schweineställe; Schätzung (kein Zubehör) 1700 RM.
Rastatt, den 1. April 1935.
Notariat I Rastatt
als Vollstreckungsgericht.

Sommersprossen? dann nur „Venus" das einzigartige, wirksame Präparat zur völligen Beseitigung. RM 3.—, 3.50. Probetube RM 1.60. Gegen Pickel, Mitesser Venus Stärke A. - Ärztlich empfohlen.
Drogerie Roth, Herrenstr. 26/28; Engel-Drog., Werderpl. 44.

Statt jeder besonderen Anzeige
Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsere innigstgeliebte, treubesorgte Mutter, Großmutter und Urgroßmutter
Angelina Eisenmann Wwe.
nach langem, in Geduld ertragenem Leiden in die ewige Heimat abzurufen.
Karlsruhe, den 10. April 1935.
Die tieftrauernden Hinterbliebenen
Die Beerdigung findet Donnerstag, den 11. April, nachmittags ¼4 Uhr statt.

Todesanzeige
Tieferschüttert teilen wir Verwandten und Bekannten mit, daß uns unsere liebe, treubesorgte Mutter (8897)
Emma Schmitt
Lok.-Führer-Witwe
infolge Schlaganfalls aus ihrem arbeitsreichen Leben im Alter von 58 Jahren entrissen wurde.
Karlsruhe, den 8. April 1935.
Frühlingstr. 1a.
In tiefem Schmerz:
Willi, Hedwig und Lisa
Beerdigung: Donnerstag, ½2 Uhr.

Statt besonderer Anzeige
Mein heißgeliebter Gatte, mein mich innig liebender Vater
Eduard Rothmund
Heiz.-Ingenieur,
ist am Montag mittag ¼4 Uhr nach qualvollen Tagen in seine Heimat eingegangen.
Karlsruhe, den 9. April 1935.
Robert-Wagner-Allee 89. (8886)
In tiefem Leid:
Hedwig Rothmund, geb Seiter
und Töchterchen Margot,
sowie Verwandte.
Die Trauerfeier findet am 11. April um 13 Uhr im Krematorium statt.
Beileidsbesuche dankend abgelehnt.

Heute

anläßl. der Vermählung Emmy Sonnemanns mit Ministerpräsident General Herm. Göring

8.30 Uhr Festvorstellung

Oberwachtmeister

SCHWENKE

unter Mitwirkung der Polizeikapelle

Einlaß 8.15 Uhr. Kartenvorverkauf jederzeit Vorbestellung empfehlenswert.

RESI

Waldstr. 30 | Telefon 5111 | 4.00 6.15 8.30

Café **MUSEUM** Orchester FRED SCHATZ

Heute Mittwoch **TANZ-ABEND**

Badisches Staatstheater

Mittwoch, 10. April.
A 23 (Mittwochmiete), S. I, 12.
Th.-Gemeinde 1001—1100.

Der Freischütz

Romantische Oper von Weber.
Dirigent: Keilberth.
Regie: Himmighoffen.
Mitwirkende: Anschütz, Blank, Feld, Moerschel, Fazler, Etterer, J. Grötzinger, Kiefer, Nillius, Prüter, Schoepflin, Strack.
Anfang 19.30 Uhr. Ende 22.15 Uhr.
Preise C (0.80—4.50 RM).

Donn., 11. April: Zum ersten Mal: Seiner Gnaden Testament.

Pelzwaren

P.&J.Specht

Waldstraße 35

Karlsruhe / Tel. 4836 72899

Verchromen
Vernickeln
Vermessingen
Verkupfern
78776

H. Helmedach

Bretten

Fernsprecher 352
Gegründet 1912

Jugend um Hitler

120 Bilder von H. Hoffmann, Text von Baldur von Schirach

Das Buch zeigt keine Aufmärsche der HJ. sondern rührende Szenen, wo Buben und Mädels Absperrungen durchbrechen, um zu ihrem Führer zu gelangen. Es ist ein Bekenntnis der Liebe unserer Kleinsten z. Führer. Dieses herrliche Werk ist in der gleichen Ausstattung wie das Buch „Hitler wie ihn keiner kennt" erschienen.

Preis 2.85 RM.

Zu beziehen im Führer-Verl.GmbH. Abt. Buchhandlung Lammstraße 1b. Führer-Verlag G.m.b.H., Geschäftsstelle Offenburg, A.-Hitler-Haus, Führer-VerlagG.m.b.H., Geschäftsstelle Bad.-Baden, Leopoldspl.

Jeden Mittwoch

Café Odeon

Sonder-Konzert

Kapellmeister 80245

OTTO HOUBEN

Oster-Reisen

Fahrt mit Vollverpflegung.

2 Tage Saarbrücken 20.-
2½ Tg. Frankenland . . . 24.-
4 Tage Vierwaldstättersee 42.-
7 Tage Riviera 98.-
7 Tage Venedig 98.-

Anmeldestellen und Prospekte:
Karlsruhe, Reisebüro Fr. Müller, Kaiserstr. 96. **Durlach,** Musikhaus K. Weiß, Adolf-Hitler-Straße 51. **Baden-Baden,** A. E. Schweigert, Leopoldsplatz.

TAUSENDE TRAGEN TRAURINGE UHREN SCHMUCK VON KARL JOCK

JUWELIER UND UHRMACHER-MEISTER

KARLSRUHE A. RH. KAISERSTRASSE 179 EIGENE WERKSTÄTTE

80244

Heilkräutertee

wie die Sonne sie wachsen läßt, enthalten die seit vielen Jahren immer wieder bei den verschiedensten Krankheiten erfolgreich benutzten Naturheilmittel von

Kräuterpfarrer Joh. Künzle

Freiburg i. B.

Nur in Apotheken erhältlich. Prospekte durch den Hersteller

797(7

Berücksichtigt diese Inserenten!

J. UTH Achern, Bühl Gaggenau Gernsbach Oberkirch

Schuhe Rastatt

zu äußerst günstigen Preisen 56626

Wasserschläuche

und Zubehörteile

Aretz & Cie.

Karlsruhe
Kaiserstraße 215 78906

Zu vermieten

Schöne
Büroräume
in bester Lage (6 Zimmer), auf 1. Okt. zu vermieten. Angebote unt. 80170 an den Führer.

Die Gastwirtschaft
„Zum Bletzer" in Baden-Baden
mit Sälen und Kegelbahn wird auf 1. Juli 1935 neu verpachtet. Nähere Bedingungen durch die Städt. (Oeffentl.) Sparkasse Baden-Baden, an die auch Bewerbungen alsbald eingereicht werden wollen. (80604)

Lagerraum, 31 qm, zu verm., 1. Juli od. früh. Hirschstr. Nr. 15, Druckerei. (8895)

Sonniges, großes **Balkonzimmer** (Kaiserstr.) z. verm. Waldhornstr. 25, III. (8899)

Gut möbl. Zim. mit 1 od. 2 Betten, Badbenützg., sofort zu vermieten. (8889 Leopoldstr. 1a, II., am Kaiserplatz.

Möbl. Zimmer billig zu vermieten. Kaiserstr. 108, Nadler (8885)

Bahnhofnähe **gut möbl. Zim.** sof. z. vm. Fiedler, Hohenzollernstr. 20. (80350)

Gut möbl. Zimmer Zentralheiz., fließd. Wasser, elektr. Licht, an berufst. Herrn od. Dame zum 15. oder spät. zu verm. Phil. Müller, Klosestraße 36, 3. St., r. (8810

Zimmer part., m. sep. Eing. (ehem. Damenfris.-Sal.) zu vm. Anzuseh. von 1—7 Uhr. Näher. Hirschstr. 45 (80346)

2 Räume z. Möbel unterstell. sofort zu vermieten. Winterstr. 41, II. (8854)

Mod. 2 Z.-Wohng. mit Bad u. Küche, in gut. Weststadtl., auf 1. 7. 35 zu verm. J. Schäfer, Weltzienstraße 8. (80045)

2- u. 3-Zim.-Wohnung im 2. und 3. Stock auf 1. Mai zu vermieten. Näh.: Kronenstraße 43, II., von 10—17 Uhr. (80297)

Sehr schöne **3 Z.-Wohnung** mit Bad u. all. Zubeh., sof. od. 1. Mai zu vermiet. Näher. Kriegsstr. 183, part. (80607)

Schöne, sonnige **3 Zimmer-Wohnung** in Landhaus, freie Lage in Durlach, mit oder ohne Garage, an ält. Ehep. a. 1. Juli zu verm. Ang. u. 8900 a. d. Führ.

Schöne, prakt. geleg. **3 Zimmer-Wohnung** mit eing. Bad und all. Zubehör, auf 1. Mai zu verm. Anzusehen B.-Baden, Rheinstr. 25. (6215

Moderne, sonnige **4 Zimmer-Wohnung** mit Etagenheiz., per 1. Juli zu vermiet. Karl-Hoffmannstr. 8 od. Telefon 5808. (80608)

Moderne (80282 **4 Z.-Wohnung** mit eingericht. Bad, Zentralheiz., Mans., auf 1. Juli zu vermiet. Daselbst eine **3 Z.-Wohnung** mit od. ohne Heizg., Seitenbau, 1. od. 2. Stock. Näh. Akademiestraße 35, Lad.

Gebhardstraße 17, neuzeitliche **4 Z.-Wohnung** im 4. Stock m. Bad, heizb. Mans., Etag.-Heizung, Veranda etc., auf 1. Juli zu vermiet. Näher. daselbst od. Tel. 4032. (80606)

Sonnige **4 Z.-Wohnung** part., mit Alkoven u. groß. Bad, per 1. Juli 1935 für 65 M zu vermieten. Zu erfr. unt. 8710 im Führer.

Kaiserstr. 65, 2 Tr., **5 Z.-Wohnung** mit Balkon, auf sof. od. Juli zu verm. Preis 80 M. Näher. nebenan b. Knauß. (8794)

Durlach schönste Turmbergl., **5 Zimmer-Wohnung** mit eingericht. Bad, auf 1. Juli 1935 zu vermieten. Näheres Karlsruhe, Baumeisterstraße 2, Tel. 7920. (80157)

Beim Mühlb Tor moderne **5 Z.-Wohn.** mit Heiz. u. all. Komfort a. Juli z. verm. Zu erf. Lessingstr. 1, pt. (78880)

Schöne (80300) **6 Zimmer-Wohnung** mit Bad, Etagenheizung, Warmwasserbereitung, allem modernen Zubehör und Ziergarten, auf 1. Juli zu vermieten. Deutsche Beamten-Feuerverf., Hertzstraße 8. Telefon 7039.

Mietgesuche

Möbl. Mans. auf 1. Mai gesucht. 10 M monatl. Ang. u. 8894 an d. Führ.

Leeres Zimmer od. Mansarde sucht ruh. Dame, Bismarck-Westendstr. Umgebg. Gefl. Angeb. u. Nr. 8898 an d. Führer.

Sonniges gemütlich möbliert. **Zimmer** in ruhig. Lage, auf 1. 5. v. Dauermiet. ges. Nähe Gartenstr. Angeb. unter 8868 an den Führer.

Alleinst. Dame, pktl. Zahl., sucht auf 1.7. **2 Zimmer-Wohnung** mit Mans., in ruh. Hause, Prs. b. 55 M. Angebote unt. 8862 an den Führer.

Schöne **2 Z.-Wohnung** (Mansardenwohn.), m. Zubehör, in nur gut. Hause (Villa), von ruhig. Ehepaar zu miet. gesucht. Angeb. unter 8871 an den Führer.

Schöne, sonnige **3 Z.-Wohnung** m. Bad, a. 1. Juli, ev. früh. v. pünktl. Zahler zu miet. ges. Preisangeb. u. 8881 an den Führer.

Zu mieten gesucht auf 1. Juli moderne **3- (evtl. 4)-Z.-Wohn.** m. Wohnmans. in nur gut. Lage, v. pktl. Zahl. Ang. m. Preisang. u. 8845 a. d. Führ.

Schöne, sonnige **3 od. 4 Z.-W.** mit Bad, Diele und Mansd., Bahnhofsnähe bevz., v. höh. Beamt. auf 1. Juli zu miet. gesucht. Angeb. m. Preis u. 8869 an d. Führer.

Suche per 1. 7. sonnige **3—4 Zimmer-Wohnung** part. od. 1. Etage, m. eingericht. Bad, mögl. Stadtmitte, ruhige Mieter (zwei Pers.). Angebote u. 8846 an d. Führer.

Gesucht auf 1. Okt. **4 Z.-Wohnung** in Ein- od. Zweifamilienhaus in Rüppurr. Angebote unter Nr. 8796 an den Führer.

4 Zim.-Wohnung mit Bad u. Mans., Südweststt., einschl. Kriegsstr., 1 oder 2 Trepp., auf 1. Juli oder früher gesucht. Angeb. mit Preis u. 8861 an d. Führer.

Kaufgesuche

Gut erhaltener Kinder-**Laufstall** sowie Kinder-**Sportwagen** zu kaufen gesucht. Ausführl. Preis-Angebote u. Nr. 80261 an den Führer.

Kardex - Kasten mit 6 Fächern, gebraucht zu kf. ges. Angeb. unter 8852 an den Führer.

Abonniert den Führer

Am Freitag findet eine Erstaufführung statt, wie sie Karlsruhe noch nicht erlebt hat:

Triumph des Willens

Reichsparteitagfilm der NSDAP
Gesamtleitung u. Regie: Leni Riefenstahl

Ab Freitag gleichzeitig in beiden Theatern

Uli und Schauburg

Am Freitag nachmittag bleiben beide Theater geschlossen

Festliche Erstaufführung um 8.30 Uhr
Einlaß ab 8 Uhr

Vorverkauf ab heute! Alle Sitzplätze numeriert! Ebenfalls ab heute Vorverkauf für jeweils 3 Tage im voraus! Nur geschlossene Vorstellungen! **Schauburg** Vorverkauf für Freitag abend ab Freitag nachm. Sonst keine geschl. Vorstellungen.

Kaiserstr. 211 **Union Licht-Spiele** Tel. 7868 — Marienstr. 16 **Schauburg** Tel. 6284

Nur noch heute und morgen:

Dorothea Wieck und **Carl Ludwig Diehl** in:
Der stählerne Strahl
Das Schicksal des Michael Tetjus.
Ein packender Gesellschaftsfilm mit unerhörten Höhepunkten.
Jugendliche haben Zutritt.

Morgenrot
Der große U-Boot-Film der Ufa mit
Rudolf Forster
Fritz Genschow, Camilla Spira
Paul Westermeier — Adele Sandrock usw.
Jugendliche haben Zutritt. 78777

Wir haben uns

Verlobt

Ostern 1935

. . . Diese freudige Mitteilung wollen Sie Ihren Verwandten und Bekannten in Stadt und Land mitteilen, aber so, daß Sie niemand vergessen ● in diesem Fall gibt es nur eine sichere Möglichkeit Ihren ganzen Bekanntenkreis zu erfassen, indem Sie eine Anzeige im

Verlobungs-Anzeiger

aufgeben. „Der Führer" der mit seiner großen Auflage am meisten von allen badischen Zeitungen gelesen wird, ist der beste Verkünder von Familiennachrichten. Teilen Sie uns recht bald Ihre Wünsche mit, daß wir Sie beraten können

Führer-Verlag G.m.b.H., Anzeigen-Abteilung
Telefon 7927-7931

Bezirkssparkasse Reichenau

— Oeffentliche Verbandssparkasse —

Bilanz per 31. Dezember 1934

Vermögen:	RM.	Verbindlichkeiten:	RM.
Kassenvorrat	31 232.50	Spareinlagen	2 178 226.43
Guthaben bei Girozentralen und Banken	384 088.31	Giro- und Kontokorrent-einlagen	111 226.07
Wechsel	5 349.67	Rückstellungen	8 000.—
Kredite in laufend. Rechnung	187 616.94	Gesetzlicher Reservefonds	98 141.13
Wertpapiere	114 457.87	Reingewinn 1934	4 544.80
Hypothekendarlehen	1 429 519.71		
Schuldscheindarlehen	94 743.82		
Gemeindedarlehen	76 024.79		
Einlage b. Spargiroverband	37 900.—		
Einnahmerückstände	39 203.82		
Gerätschaften	1.—		
	2 400 138.43		2 400 138.43

Berechnung des Reservefonds:

Der gesetzliche Reservefond hat zu betragen:
5 % aus RM. 2 289 452.50 = RM. 114 472.62
Er beträgt auf Schluß des Jahres 1934 RM. 102 685.93
Somit Fehlbetrag RM. 11 786.69

78770

Der Vorsitzende des Verwaltungsrats: gez. Burk, Bürgermeister

Der Geschäftsleiter: gez. Sauter.

Zu verkaufen

Hand-Leiterwagen-Ersatz-Räder zu verkauf. Keßler, Kriegsstr. 60, Telefon 5442. (76249

Sehr schöner, gut erhaltener, kompletter **Stuben-Wagen** zu verkaufen. (80262 Brauerstr. 17, II. l.

Herr.- u. Damenrad preisw. zu verkf. Mast, Werderstraße Nr. 73, I. (79857)

Schlafzimmer eiche, **Küche**, neu, u. Büfett, f. billig zu verkauf. Grenzstr. 6. Schreinerei. (8836)

Speisezimmer! 180 cm br., s. schön, außergewöhnl. billig abzugeben. (8891) Ehestandsdarlehen od. Ratenkaufabkom. **Häringer,** Kaiserallee Nr. 93. (8891)

Laden-Einrichtung, gut erhalt., für jede Branche passd., sof. zu verkauf. Ang. u. 8851 an d. Führer.

El. Staubsauger m. Haartrockner 18 M, **Vergrößer.-Apparat** m. viel. Zub. 15 M, **Gemälde** 95×1,25 m. **Rahmen** 20 M z. vk. **Kaiserstr.** 223, Stb. p. (8884)

Neue **Kohlenherde v. 65 Mk. an** Garantie für brennen und backen. **Gasbackherde v. 85 Mk. an** versch. Fabrikate, ca. 5 M Anzahlung Rest in 24 Monatsraten. — Alter Herd wird in Zahlung genommen. G. Dürr, Wilhelmstraße 63. (79935)

Nähmaschinen 25.—, 35.—, 45.—, 1 Schranknähmasch., verkf. bill. Miller, Teilzahlg. gestattet. Weinbrennerstr. 29. (80559)

Ihr Kind soll im neuen Schuljahr Klavier-Unterricht nehmen? — Dann sehen Sie sich doch gleich einmal b. Schlaile nach einem preiswert. Instrument um, er hat ja große Auswahl.

Musikhaus **Schlaile**
Kaiserstr. 175 neben Salamander
Tausch, Miete, Teilzahlung.

Bechstein-Flügel sehr gut erhalten, preiswert zu verkf. Ludwig **Schweisgut** Pianolager, Erbprinzenstr. 4, beim Rondellplatz. (78947)

Piano wie neu, billig zu verkaufen. (8856) Hirschstr. 142, III.

D.-Markenrad sehr gut erhalten, billig abzugeben. Rheinstr. 97, II., r. Anzuf. nach 19 Uhr. (8888)

Damen- und Herrenrad gebr., bill. zu verkf. Irion, Schützenstr. 40 (8669)

Aquarium 1,00—47—40, u. 3 klein., Leika Sauerstoffpumpe, u. ca. 150 Zierfischel bill. z. v. Augartenst. 38, IV, r. (8887)

Braun. Anzug f. gr. starke Figur zu verkaufen. (8865 Mondstr. 5, part., r.

Offene Stellen

Nur Abschriften der Original-Zeugnisse den Bewerbungsschreiben beilegen. Auf der Rückseite der Bilder stets Namen u. Anschrift des Bewerbers angeben

Zuverlässiger
Vorarbeiter
für Gasherdbau zu sofort nach auswärts gesucht. Gründliche Erfahrung in Montage von Gasherden und Gas-Kohleherden Bedingung. Angebote unt. 80609 an den Führer.

Sekretärin
f. eine hiesige Verlagsdirektion, die in deutscher Kurz- u. Maschinenschrift perf. ist u. über eine gedieg. Allgemeinbildg. verfügt, zum 1. 5., spätestens 1. 6. gesucht. Angeb. mit Gehaltsansprüchen u. kurzem Lebenslf. unter Nr. 80503 an den Führer.

Tücht. Mädchen
für Küche und Hausarbeit auf sofort oder 15. April gesucht. (80506) Johannes Kunz, Durlach, Schloßstr. 1.

Gut eingeführte süddeutsche Kohlengroßhandlung mit eigenen Umschlag-, Brech- und Siebanlagen, sucht branchekundigen, tüchtigen
Außenvertreter
für Baden und evtl. Pfalz. Angebote unter Angabe der seitherigen Tätigkeit usw. unter Nr. 80329 an den Führer.

Zum sofortigen Eintritt wird tüchtige branchekundige **Verkäuferin** gesucht 80345 *Juweliergeschäft J. Petry Wwe.*

Tiefbau-Techniker Baumeister und fl. Zeichner, sofort gesucht. Angebote mit Gehaltsansprüch. u. 8780 an d. Führer.

Tüchtiger **Herrenfriseur** zur Aushilfe, sowie **Friseurlehrling** sofort gesucht. (8878 K. Eisenbeiser, Dam.- u. Herrensal. Moltkestraße 141.

Zum sofortigen Eintritt ein fleißiges, sauberes **Mädchen** nicht unter 20 Jahren gesucht. (80341 Frau Trunzer, Gellertstr. 27, 1. St.

Jüng., zuverläss. **Mädchen** f. gut. Haush. (2 Kind., 9 u. 3 J.) ges. Vorzust. v. 8—3 u. nach 7 U. Heck, Englerstr. 2, III. (8882)

Stellengesuche

Jg. Kaufmann sucht Stellung als **Stenotypist** (150 Silben, 260 Schreibm.-Anschl.) Zuschr. erb. u. Nr. 80504 an d. Führer.

Tüchtiger **Herr.-Friseur** und Bubikopfschneider, sucht sof. Stellung. Angeb. unter 8847 an d. Führer.

25jährige, perfekte **Privat-Sekretärin od. Kontoristin** gute Erschein., sucht Posten (ev. halbt.) Gefl. Zuschr. u. Nr. 8901 an d. Führer.

Junges Mädchen sucht für sof. Eintr. kaufmännische **Lehrstelle** (Bürotätigkeit bev.) Sehr gutes Abgangszeugn. (Volksschule) vorhanden. Zuschriften u. 80558 an den Führer.

Kraftfahrzeuge An- und Verkauf

4/20 Fiat versteuert u. versich., in sehr gut. Zustand billig zu verkauf. b. E. Nirk, Waldhornstr. 31, Tel. 3990. (8892)

Im Auftr. preisw. **zu verkaufen:** 1,8 Liter Opel-Limousine, 4-Sitzer, (80454 6/30 PS. Fiat-Limousine, 5-Sitzer, 8/40 PS. Opel-Limousine, 4-Sitzer, sämtliche Wagen 4-türig, 4/16 PS. Opel, 4-Sitzer, offen, m. Allwetter-Verdeck, 4/20 PS. Opel, 4-Sitzer, offen, m. Allwetter-Verdeck, 4/20 PS. Opel-Kastenlieferwagen, 3/15 PS. Peugeot Sportwagen, 2-Sitzer.

Auto-Dienst Durlach
Carl Widmayer,
Adolf-Hitler-Str. 75
Telefon 115.

Gebr. **Autos** auch nicht steuerfrei, kauft laufend (79985) **Auto Hasler** Sophienstr. 113/115. Telefon 7815.

Ich verkaufe entbehrlichkeitshalber meinen **Lieferwagen** Marke Adler, Tragfähigkeit 1½-To. Das Fahrzeug befindet sich in einwandfreiem Zust., generalrepar. und 4fach gut bereift. Der Verkaufspreis beträgt 700—800 M. Interessenten wollen Angebote einreichen unter Nr. 80331 an den Führer.

Wir verkaufen sehr günstig: (80602 **1 Ford-Lim.,** 8/40 PS. **1 Opel-Lim.,** 8/40 PS. **1 Peug.-Lim.,** 1 Daimler-Benz-Chassis, 1 To. 10/50 PS. Type L 1000. Deutsche Michelin Pneumatik A.-G., Karlsruhe, Vogesenstraße, Ruf 7020.

Ardie 500 ccm, el. Licht u. Horn, gut erhalt., zu verkaufen. Anzusehen nach 17 Uhr. Fritz Jentner, Rintheim, Forststr. 61 (8896)

Motorrad Harley m. Original-Beiwagen, abgelöst, neuwertig, f. preiswert zu verkaufen. Angeb. unter 8849 an den Führer.

Motorrad N. S., m. Beiwag., abgelöst, zu verkf. Kapellenstr. 8, I. (8394)

Moto-Racoche. **Motorr.** 500 ccm, fast neu, erst 8000 Klm. gef., steuerfr., geg. bar billig zu verkaufen. Durlacherstr. 79, I. (8875)

Standard Lieferwagen Motorräder
A. Kornmann, Beierth. Allee 18a.

Zu sicherem Erfolge führt, was man im Führer inseriert!

Immobilien

Alteingeführte **Bäckerei** letzterzielter Umsatz lt. Steuerbescheid RM. 42000.—, ganz erstkl. eingerichtet, grundsolid. Geschäft, 3 gr. Schaufenster mit prächt. **Eckanwesen** direkt am Marktpl., Straßenbahnhaltestellen, Kreuzungspunkt mehr. Verkehrsstraßen, allein weg. Alter u. Krankheit günstig zu verk. bei größ. Anzahlg. Näh. durch (80327 **Gebrüder Mack,** o. H. G., Bankgeschäft für Hypotheken und Grundbesitz in Mannheim, Friedrichsplatz 3, Telefon 42 174.

Bäckerei Kond., ganz neuz. eingericht., mit nachweisbar tägl. über 50 Bruch Umsatz, mit maff. bestgeleg. Anwesen in bedeut. Industriestadt b. Mannheim, bei nur Mk. 5—6000.— Anzahl. weg. Krankh. günst. zu verk. Uebernahme 1. od. 15. Mai mögl. Näh. durch: (80328 **Gebrüder Mack,** o. H. G., Bankgeschäft für Hypotheken und Grundbesitz in Mannheim, Friedrichsplatz 3, Telefon 42 174.

2-Familien-Haus Südweststadt, 3- u. 6-Zimmer-Wohnung und Nebenräume, Wintergarten, mod. Bad, kl. Garten, in sehr gutem Bauzustand, sofort beziehbar, zu verkaufen. Angebote u. 80333 an den Führer.

Tausch

Wer liefert gegen neues **Fahrrad** **Kohlen** Edinger, Beiertheim M.-Alexandrastr. 56 (8890)

Heirat

Selbstinserat! Fräul., anf. 40, evgl., aus gut. Familie, wünscht charakterv. Herrn bis zu 50 J. (Beamt. od. Geschäftsmann) zw. **Heirat** kennen zu lernen. Zuschriften u. 80505 an den Führer.

Witwer, 42 J., katholisch, Invalide, schwerbeschädigt, mit gutem sicheren Einkommen, wünscht sich wieder mit liebem, guten Mädel im Alter von 30 bis 40 Jahren zu **verheiraten.** Junge Witwe ohne Anhang nicht ausgeschlossen. — Vertrauensvolle Zuschriften mit Lichtbild, welches sofort zurückgegeben wird, unter Nr. 80299 an den Führer.

Oberwachtmeister mit Pens. u. Bauplätzen, 60er, gesund und frisch, sucht **harmonische Ehe.** Damen mit Vermögen woll. sich melden unter 8858 an den Führer.

Verschiedene kleine Anzeigen

Anzüge ausbessern, wend., sow. n. Maß in best. Ausführg. Fr. Hug, Schneiderm. Blumenstr. 21, II. (79893)

Näherin empf. sich im Neuanfertigen, Verändern u. Flicken von Damen- u. Kindergarderobe, Knabenhosen u. Wäsche, bei bill. Berechng. Geht auch ins Haus. Gefl. Angebote u. 80348 an den Führer.

Damen-Schneiderin empf. sich z. Ausnähen, sowie Heimarbeit. Angebote u. 8879 an d. Führer.

Lichtpausen fertigt schnell Fritz Fischer, Papierhandlung und Lichtpauserei, Kaiserstr. Nr. 128, Tel. 1072. Ozalid-Fabriklager. (73674)

Matratzen (auch Umarbeitung), nur a. d. Matratzen-Spezial-Werkstätte N. Blenk, Kreuzstr. 5 (b. Zirkel), Tel. 3032 (78254

Kapitalien

Darlehen b. z. 2jähr. Rückzahl. dch. Genossenschaftsbank (keine Zwecksparkasse) Ausk. durch Becker, Karlsruhe, Amalienstr. 39. Rückp. erb. (79965)

Strebsamer junger Geschäftsmann, Pg., ledig, sucht gegen gute Sicherheit und Zins von Pg. bis zur Zuteilung seiner Erbschaft (Januar 36) **2000 RM.** Eilangebote unter 80315 an d. Führ.

Fort mit *grauen Haaren!*

Einfach. Einreiben mit **„Laurata"** schafft Ihnen Jugendfarbe u. -frische wieder. Das Beste auch gegen **Schuppen u. Haarausfall,** garantiert **unschädlich.** Keine Flecken u. Mißfarben. **„Laurata"** erhielt die goldene Medaille! **Original-Flasche jetzt nur Mk. 4.90** **Halbe Flasche Mk. 2.70.** Porto extra. 74234

Karlsruhe: Badenia-Drog., Kaiserstr. 245, Drog Walz, Jollystr. 17. Friseur A. Kuß, Lammstr. 15.

Omnibus Ruoff Oster-Fahrten

19.-27.4., 9 T. **Riviera** . . . 152.-
21.-27.4., 7 T. **Venedig** . . . 100.-
18.-22.4., 5 T. **Schweizer Alpen und Seen** 75.-
19.-22.4., 4 T. **Bayr. Alpen und Seen** . . . 54.-
21.-22.4., 2 T. **Vierwaldst. See** 31.-
21.-22.4., 2 T. **Königschlösser** 27.50

Verlangen Sie unser Osterprogramm!

Skifahrten: 80353
14.-22.4., 8 T. **Klostersee-Schwendi** 1650 m 58.-
19.-22.4., 4 T. **dto.** 35.75

Karfreitag-Ostermontag
4 T. **Zürich,** Fahrt hin u. zurück 12.-

Reisebüro Omnibus-Ruoff
Stuttgart, Königstr. 10a, F. 25770

DARLEHEN

von RM. 200.— bis 10 000.— durch Zwecksparvertrag bei der Vereinigung von Norddeutschen Zwecksparunternehmungen G.m.b.H., Hamburg (bisher ca. 1½ Millionen RM. zugeteilt). Kostenlose Auskunft b. d. Generalagentur

Hofmann & Sohn
Karlsruhe, Kriegsstraße 91.
Telef. 5798. Rückporto beif. (78402)

Unterricht

Kurzschrift Masch.-Schreiben **Buchf. usw.** Beginn 25. April. **Handelsschule Merkur** Karlstr. 8, Tel. 2018

Verloren

Verloren gold. Damen-Armbanduhr i. Nähe d. Städt. Krankenhaus. Abzug. geg. gut. Bel. Beethovenstr. 6, Erdgesch. (8893)

Gesang- und Klavierunterricht erteilt **Anneliese Werrlein** staatlich anerkannte Musiklehrerin. Wolfach. (7898

Jugend um Hitler

120 Bilder von H. Hoffmann
Text von Baldur von Schirach

Nach jahrelanger Vorarbeit bringt Heinrich Hoffmann, der Reichsbildberichterstatter der NSDAP. und ständiger Begleiter Adolf Hitlers, nun diesen neuen Bilderband, dessen Bildbeschriftung und Geleitwort der Reichsjugendführer Baldur von Schirach schrieb. Er zeigt den Führer mit den treuesten seiner Treuen, mit seiner deutschen Jugend. Diese 120 Bilder, die wir aus Tausenden von Aufnahmen ausgewählt wurden, geben dabei einen tiefen Einblick in die Seele des Führers und ergänzen, oder besser gesagt übertreffen das Bild, das uns Heinrich Hoffmann in „Hitler wie ihn keiner kennt" vom Führer gab, denn sie schildern ihn in seiner schönsten menschlichen Eigenschaft: in seiner Liebe zu den Kindern. Wer den Führer bisher nur bewunderte: aus den Bildern dieses neuen Werkes wird er ihn lieben und verehren lernen.

Das Buch zeigt keine Aufmärsche der HJ. sondern rührende Szenen, wo Buben und Mädels Absperrungen durchbrechen, um zu ihrem Führer zu gelangen. Es ist ein Bekenntnis der Liebe unserer Kleinsten zum Führer.

Preis 2.85 RM.

Zu beziehen durch den Führer-Verlag G.m.b.H., Abt. Buchhandlg. Karlsruhe, Lammstr., Ecke Zirkel, Führer-Verlag G.m.b.H., Geschäftsstelle Offenburg, Adolf-Hitlerhaus, Führer-Verlag G.m.b.H., Geschäftsstelle Baden-Baden, Leopoldsplatz.

Mittwoch mittag eintreffend direkt ab See in schwerster Eispackung

Kabliau

i. Gz. . . . Pfund **-.23**
Kabliaufilet Pfd. **-.35**

Paniermehl, Kapern, Zitronen

Bücklinge . . . . Pfd. **-.28**
Lachsheringe Stück -.12 u. **-.10**
Geleeheringe ¼ Pfund **-.12**
Kronsardinen ¼ Pfund **-.15**
Vollheringe . . Stück **-.05**
Milchner . . . 3 Stück **-.20**

...in unseren Spezial-Abteilungen
Karlstraße 13 Ecke Akademiestr.
Karl-Friedrichst. 3 b. A.-Hitlerplatz
u. Weltzienstraße 17 Ecke Kriegsst.

ausser obigem:
Schellfische, Goldbarsch, Grüne Heringe sowie
Suppenhühner II Pfd. **-.92**
Suppenhühner I Pfd. **-.98**
Junge Hahnen Pfd. 1.40 **1.30**

Pfannkuch 3% Rabatt

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK — Baden-Württemberg